

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

März 1952

4. Jahrgang · Heft 3



INHALT

Seite	Seite		
Gesamtüberblick	81	Kurzberichte	
Bodenbenutzung und Viehhaltung in den natürlichen Landschaften Schleswig-Holsteins	83	Noch 138 000 Menschen in Lagern und Notunterkünften	99
Zum Personalstand der öffentlichen Verwaltung	90	Die soziale Stellung der Hauseigentümer	100
Flüchtlingslast und Arbeitslosigkeit in den Kreisen Schleswig-Holsteins . . .	96	Straßenverkehrsunfälle 1951	101
		Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat Januar 1952	102
		Statistische Monatszahlen	103

Bevölkerungsveränderung
von Mai 1939 bis September 1951 in vH.



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

ZAHLENSPIEGEL

Bezeichnung	Einheit	1950		1951		1951					1952	
		Monatsdurchschnitt		Sept.	Dez.	Jan.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Bevölkerung												
Wohnbevölkerung ¹⁾	1000 Pers.	2 611	2 521	2 588	2 558	2 554	2 507	2 501	2 494	2 409	2 487	
darunter Heimatvertriebene ²⁾	"	910	839	890	865	863	828	823	818	815	813	
Geburtenüberschuss	Personen	1 373	1 057	1 570	818	174	1 472	1 390	955	810	953	
Zugezogene ³⁾	"	5 323	4 475	9 086	3 928	4 313	4 665	4 528	5 203	4 543	4 011	4 217p
Fortgezogene ³⁾	"	14 283	11 490	17 799	9 636	8 644	12 462	12 522	13 093	9 701	7 529	8 691p
Wanderungsverlust	"	8 960	7 015	8 713	5 708	4 331	7 797	7 994	7 890	5 158	3 518	4 474p
Gesamtveränderung	"	- 7 587	- 5 958	- 7 143	- 4 890	- 4 505	- 6 325	- 6 604	- 6 935	- 4 348	- 2 565	
Arbeitsmarkt												
Beschäftigte Arbeitnehmer ⁴⁾	1000 Pers.	622	617	650	608			633			602	
darunter Männer	"	428	423	449	414			485			410	
Arbeitslose	"	210	183	178	217	224	160	157	156	164	185	195
darunter Männer	"	145	126	121	155	162	108	106	106	113	129	140
Heimatvertriebene	"	119	97	101	118	120	85	84	83	86	96	100
Landwirtschaft												
Getreideverkäufe	1000 t			45,2	13,7	17,4	78,9	64,3	37,8	28,0p	12,2p	20,3p
Milcherzeugung	1000 t	130,2	133,9	131,2	102,2	98,1	155,9	121,5	109,8	100,7r	100,7r	98,5
Fleischerzeugung ⁵⁾	1000 t						14,6	16,6	19,4	20,2p	21,2p	
Preisindexziffer für sächliche Betriebsmittel	1938=100	158	188	158	164		190			199		
Industrie ⁶⁾												
Beschäftigte	1000 Pers.	109	115	119	113	111	118	118	119	118	113	111
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	18,1	19,1	20,3	18,7	18,4	19,6	19,3	20,8	20,2	18,7	18,6
Umsatz	Mill. DM	290	251	247	234	231	249	255	283	269	259	248
darunter Auslandsumsatz	"	8,9	20,7	11,6	11,1	12,9	22,3	27,1	22,7	22,6	24,9	23,7
Produktionsindex insgesamt (ohne Bau) (arbeitsmäßige Berechnung)	1936=100	108	122p	123	116	110	120	128	130	130	119r	114p
Durchschnittliche Wochenarbeitszeit der Industriearbeiter	Stunden			49,2	48,0			48,0				
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste der männlichen Industriearbeiter	DM			65,45	67,05			75,47				
weiblichen Industriearbeiter	"			38,59	39,19			43,69				
Bauwirtschaft ⁷⁾ und Bautätigkeit												
Beschäftigte	1000 Pers.	23,2	23,7	26,4	17,9	15,1	27,4	27,1	28,6	26,0	19,3	15,5
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	4,2	4,3	5,1	3,6	2,4	5,1	5,0	5,5	4,9	3,7	2,8
darunter für Wohnungsbauten	"	1,9	1,7	2,3	1,7	1,1	1,9	2,0	2,1	1,9	1,5	1,1
Baufertigstellungen ⁸⁾												
Wohnungen	Anzahl			2 032	2 355	638	1 141	1 505	1 682	1 898	2 627	
Wohnräume einschl. Küchen	"			6 660	9 739	2 113	4 020	5 322	5 923	5 884	8 659	
Preisindexziffer für den Wohnungsbau (Kiel)	1936=100	164	196	169		182			211			
(Lübeck)	"	161	191	167		175			207			
Einzelhandelsumsätze												
insgesamt	1949=100	105	114	110	154	105	112	108	123	118	165	104
darunter Nahrungs- und Genussmittel	"	91	96	93	119	86	100	94	97	97	127	87
Bekleidung und Wäsche	"	124	131	125	206	132	112	107	149	136	221	117
Wohnbedarf, Rundfunkgeräte	"	151	178	173	238	170	170	180	203	180	228	108
Außenhandel												
Ausfuhr insgesamt	1000 DM	7 238	19 387	6 376	10 662	10 612	19 035	22 509	19 699	12 518	33 865	28 631
davon Ernährungswirtschaft	"	739	3 142	705	1 134	1 573	3 132	3 113	4 649	2 464	5 080	2 979
Gewerbliche Wirtschaft	"	6 498	16 245	5 671	9 528	9 039	15 903	19 396	15 050	10 054	28 785	25 652
Interzonenhandel ⁹⁾												
mit der sowjetischen Besatzungszone und dem Ostsektor Berlins												
Bezüge	1000 VE ¹⁰⁾	824	221	508	374	456	0		34	75	152	33
Lieferungen	"	1 309	783	1 010	1 891	717	197	44	314	115	78	14
Warenverkehr ⁹⁾												
mit den Westsektoren Berlins												
Bezüge	1000 DM	1 861	1 746	1 497	1 309	1 857	2 059	1 556	2 011	1 924	1 402	1 690
Lieferungen	"	13 045	15 043	12 088	12 600	14 840	13 256	14 552	17 489	14 876	13 638	10 615
Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien ¹¹⁾												
insgesamt	1938=100	148	161	144	147	150	162	161	164	165	165	166
darunter Ernährung	"	147	164	139	145	146	162	162	167	169	171	172
Bekleidung	"	186	209	182	190	195	211	210	209	208	207	206
Hausrat	"	169	193	164	168	176	196	197	199	200	201	202
Geld und Kredit												
Kurzfristige Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private	Mill. DM	395	445	420	428	432	456	447	431	444	452	
Spareinlagen	"	124,2	138,7	129,3	131,0	131,0	140,8	143,1	146,7	148,3	153,8	
Steuern												
Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern	Mill. DM	53,6	70,7	82,9	67,3	76,0	60,4	76,9	83,4	67,4	91,5	81,8
davon Landessteuern	"	15,2	18,4	24,1	23,8	12,7	12,3	33,2	16,3	15,1	36,4	23,8
Bundessteuern ¹²⁾	"	38,5	52,3	58,8	43,5	63,3	48,1	43,7	67,1	52,3	55,1	58,0
Offene Fürsorge												
Laufend unterstützte Personen	1000 Pers.	97	78	89	86	85	77	74	72	70	69	68
Gesamtaufwand	1000 DM	3 598	3 107	2 767	4 461	3 075	2 929	3 300	3 031	3 029	3 983	2 779
Soforthilfe												
Laufende Unterhaltshilfe	1000 DM		4 907	4 853	4 856	4 691	4 614	4 683	5 088	4 758	6 806	5 646

1) Fortgeschriebene Wohnbevölkerung. 2) aus dem Reichsgebiet östlich der Oder/Neiße und dem Ausland. 3) Zu- und Fortzüge nur über die Landesgrenzen. 4) Arbeiter, Angestellte und Beamte. 5) Fleischleistungen des schleswig-holsteinischen Viehbestandes, einschl. der Selbstverzöger; die Gewichtsangaben beziehen sich auf t Fleisch bzw. t Schlachtgewicht. 6) Gesamtindustrie (ohne Bau und Energie); Januar 1951 Änderung des Firmenkreises. 7) Oktober 1951 Änderung des Firmenkreises; konstanter Firmenkreis der Betriebe, die am 31. Juli 1951 (Stichtag) 20 und mehr Beschäftigte hatten. 8) vorläufige Zahlen. 9) nur auf Grund der Warenbegleitscheine erfasste Sendungen. 10) VE = Verrechnungseinheiten auf Grund der Verrechnungsabkommen. 11) 4-köpfige Familie, darunter 2 Verdienende und 1 Kind unter 14 Jahren. 12) einschl. Notopfer Berlin, ohne Abgabe auf Postsendungen.

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

März 1952



4. Jahrgang · Heft 3

Gesamtüberblick

BEVÖLKERUNG

Im Jahre 1951 verminderte sich die schleswig-holsteinische Bevölkerung um 71 500 Personen oder um 2,8 vH. Im einzelnen kam die Bevölkerungsabnahme folgendermassen zustande:

Einwohnerzahl am 31.12.1950		2 558 300
Lebendgeborene	38 000	
- Gestorbene	<u>25 400</u>	
+ Geburtenüberschuss		12 700
Fortgezogene	137 900	
- Zugezogene	<u>53 700</u>	
- Wanderungsverlust		84 200
Einwohnerzahl am 31.12.1951		2 486 800

1950 verringerte sich die Einwohnerzahl um 3,4 vH.

Der Unterschied zwischen beiden Jahren ist darauf zurückzuführen, dass 1951 der Wanderungsverlust durch das Versagen der Umsiedlung erheblich kleiner war.

Von Kreis zu Kreis war die Bevölkerungsveränderung recht unterschiedlich. So nahm z.B. in Eiderstedt und Südtondern die Einwohnerzahl um fast 6 vH ab, in Kiel und Neumünster stieg sie um 1,4 bzw. 0,7 vH.

Im Ablauf des Jahres 1951 wurden 22 517 und damit etwas weniger Ehen als in den Vorjahren geschlossen.

GESUNDHEIT

Ende 1951 wurden 35 700 Personen, d.h. 143 je 10 000 Einwohner, von der Tuberkulosefürsorge betreut. Damit war ihre Zahl 1951 um 6 vH zurückgegangen. In der gleichen Zeit erhöhte sich jedoch die Zahl derjenigen unter ihnen, die unter einer ansteckenden (offenen) Tbc mit Bazillennachweis leiden, wenn auch nur um etwas mehr als 1 vH. Von 10 000 Einwohnern gehören 20 zu den letzteren.

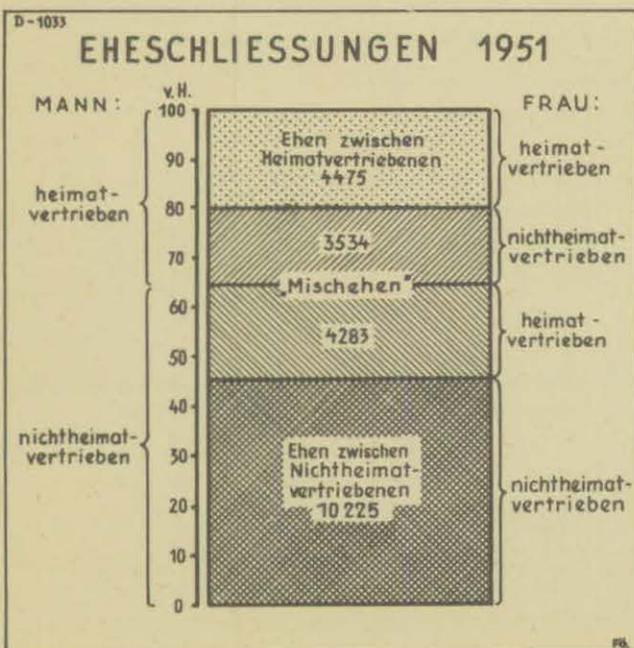
Von 1 000 im Jahre 1951 Gestorbenen starben aus den folgenden wichtigsten Ursachen:

- 166 an Krebs und anderen bösartigen Gewächsen
- 147 an Herzkrankheiten
- 123 an Gehirnblutung, Schlaganfall und Lähmungen
- 70 an Altersschwäche
- 56 an Lungenentzündung.

KRIMINALITÄT

Nach der Statistik des Landeskriminalpolizeiamts wurden 1951 insgesamt 76 600 Fälle von strafbaren Handlungen angezeigt, das waren 11 vH mehr als im Vorjahr.

Strafbare Handlungen wider Personen nahmen um 4 vH zu, und zwar so gut wie ausschliesslich wegen des



starken Anwachsens leichter Körperverletzungen (um 43 vH), von denen 4 200 gemeldet wurden. Ausser diesen vermehrten sich lediglich Fälle von Kindstötung (um 38 vH) und fahrlässiger Tötung (um 8 vH).

Bei den Straftaten wider Besitz u.a. stieg die Zahl der Fälle unter den wichtigsten Straftaten ausser bei Begünstigung und Hehlerei sowie bei Münzverbrechen und -vergehen überall.

Schwere Diebstähle wurden z.B. mit 6 200 Fällen um 10 vH mehr als im Vorjahr gemeldet, leichte mit 28 800 um 11 vH. Am stärksten nahmen – von den wichtigsten Straftaten – Betrug und Untreue (um 13 vH) sowie Urkundenfälschung (um 35 vH) zu.

ARBEITSMARKT

Der Höchststand der Arbeitslosigkeit dürfte im Februar erreicht worden sein. Mitte Februar gab es 197 000 und Ende Februar 192 500 Arbeitslose. Hierin zeigt sich, dass die Arbeitslosigkeit infolge der einsetzenden Aussenarbeiten begonnen hat, zurückzugehen.

In diesem Jahre lag der höchste Stand um 30 000 niedriger als 1951 und um 55 000 niedriger als 1950.

Trotz zurückgehender Arbeitslosigkeit erhöhte sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger. Es erhielt Ende Februar:

Arbeitslosenunterstützung	39 500 Männer u. 11 800 Frauen,
Arbeitslosenfürsorgeunterstützung	94 500 Männer u. 32 600 Frauen,

d.h. es gab insgesamt 178 400 Hauptunterstützungsempfänger. 51 vH von diesen waren Flüchtlinge (Flüchtlingsanteil an der Bevölkerung 37 vH).

LANDWIRTSCHAFT

98 500 t Milch wurden im Januar erzeugt. Das ist um ein Geringes mehr als im gleichen Monat des Vorjahres, jedoch um 2 400 t weniger als im Dezember 1951.

Ende Januar waren nur noch 1 100 Gehöfte in 500 Gemeinden Schleswig-Holsteins von der Maul- und Klauenseuche befallen, gegen 3 300 Gehöfte in 720 Gemeinden Ende Dezember.

Der Fleischanfall (ohne Hausschlachtungen) aus der heimischen Erzeugung betrug im Januar 6 300 t, das sind 16 vH mehr als im Januar 1951. Der Gesamtfleischanfall bestand zu fast 60 vH aus Schweinefleisch. Es wurden 39 000 Schweine gewerblich geschlachtet, die alle aus heimischen Beständen kamen, denn es wurden – wie schon seit August vergangenen Jahres – keine Schweine eingeführt. Dagegen wurden aus Dänemark 15 700 Rinder importiert und geschlachtet. In der Hausschlachtungsperiode 1951/52 wurden bis Ende Januar mit insgesamt 169 000 geschlachteten Schweinen 16 000 Stück mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres geschlachtet.

Die erwerbsmässigen Gemüseanbauer wollen in die-

sem Jahr ihren Gemüseanbau um gut 10 vH ausdehnen. Mit Ausnahme von Rosenkohl und Sellerie, deren Anbau eingeschränkt werden soll, ist diese Ausweitung ziemlich gleichmässig für alle Gemüsearten geplant.

INDUSTRIE UND BAUWIRTSCHAFT

Beschäftigung, Produktion und Umsätze der Industrie gingen im Januar nach dem endgültigen Auslaufen des Weihnachts- und Silvestergeschäfts auf einen relativ niedrigen Stand zurück. Diese Entwicklung dürfte jedoch nur teilweise saisonbedingt sein, sie spiegelt wohl auch die zunehmende Beruhigung im gesamten Wirtschaftsleben wider.

Die Beschäftigtenzahl verringerte sich von 113 400 auf 111 300, der Produktionsindex (ohne Bau) fiel von 119 auf 114 (1936 = 100). Mit 248 Mill. DM war der Januar-Umsatz der Industrie der niedrigste seit Mai 1951.

In der Bauwirtschaft war die Beschäftigung saisonal weiter rückläufig. Sie hatte Ende Januar einen ähnlichen Umfang wie zur gleichen Zeit des Vorjahrs; die Bauleistung war – gemessen in geleisteten Arbeiterstunden – jedoch um fast ein Fünftel höher als im Januar 1950.

WOHNUNGEN UND WOHNGEBÄUDE

Auf eine Normalwohnung kamen am 13.9.1950 im Landesdurchschnitt 5,7 Personen, auf einen Wohnraum über 6 qm (einschliesslich Küchen über 10 qm) 1,7 Personen.

Die 250 000 am gleichen Tage gezählten Normalwohngebäude verteilten sich wie folgt auf die verschiedenen Häusertypen:

51 vH waren Einfamilien-,
29 vH waren Mehrfamilien- und
18 vH waren Bauernhäuser,
2 vH waren Behelfsheime über 30 qm.

90 vH der Normalwohngebäude waren privates Eigentum. Von letzteren Gebäuden entfielen auf

Juristische Personen	18 vH
Natürliche Personen	82 vH
davon sind:	
Angehörige selbständiger Berufe	38 vH
Pensionäre, Sozialrentner u.ä.	17 vH
Berufslose und Eigentümer ohne Berufsangabe	12 vH
Arbeiter	10 vH
Beamte	6 vH.

(alle Zahlen in vH der im privaten Eigentum befindlichen Normalwohngebäude).

HANDEL

Vom Weihnachtsmonat Dezember auf Januar gingen die Einzelhandelsumsätze um gut ein Drittel zurück. Sie waren wertmässig etwa so hoch wie im Januar 1950, mengenmässig in Anbetracht der gestiegenen Preise also etwas niedriger.

Bodenbenutzung und Viehhaltung in den natürlichen Landschaften Schleswig-Holsteins

— Neuartige Aufbereitung der Agrarstatistik nach naturräumlichen Einheiten anstelle der bisher üblichen Kreiseinheiten —

Die aus der natürlichen Bodenbeschaffenheit bedingte Dreiteilung Schleswig-Holsteins in Marsch, Geest und östliches Hügelland, unterstützt durch unterschiedliche Niederschlags- und Grundwasserverhältnisse, hat nicht nur verschiedene Anbau- und Produktionsverhältnisse der Landwirtschaft zur Folge, sondern sie hat ebenso auf die Siedlungsform, Betriebsgrößenverhältnisse, auf die Arbeitsverfassung usw. eingewirkt. Auch das grosse Absatzzentrum Hamburg nimmt mit seiner Millionenbevölkerung auf die umgebende Landwirtschaft Einfluss, was schon äusserlich an der Durchsetzung der städtischen Vororte und Wohnstätten mit landwirtschaftlich-gärtnerischen Intensivbetrieben zu erkennen ist. So kommt es, dass auch in dem vielleicht auf den ersten Blick einheitlich erscheinenden Schleswig-Holstein eine starke Mannigfaltigkeit und sehr unterschiedliche natürliche Produktionsbedingungen bestehen. Die üblichen kreisweise aufbereiteten Statistiken lassen jedoch diese Unterschiede nicht immer erkennen. Unter Federführung des Amtes für Landeskunde wurde daher gemeinsam mit dem Geographischen Institut der Universität Kiel und dem Landesplanungsamt Schleswig-Holstein in Zusammenhang mit ähnlichen Arbeiten in anderen Teilen des Bundesgebietes eine Gliederung nach sogenannten "naturräumlichen Einheiten" geschaffen, die unabhängig von den politischen Grenzen das Land allein nach den natürlichen Verhältnissen gliedert und zu einheitlichen Landschaften zusammenfasst.

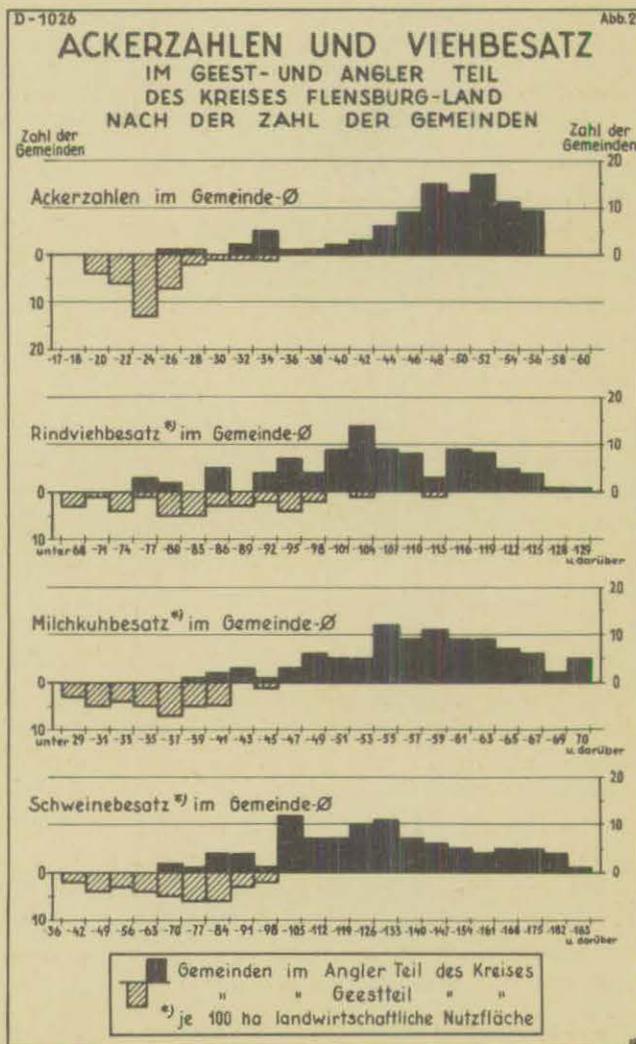
Wie die Grenzen dieser Gebiete im einzelnen liegen, ist aus der Abbildung 1 zu erkennen. Der grösste natürliche Raum, das ostholsteinische Hügel- und Seenland, wurde nachträglich entlang der südöstlichen Kreisgrenze von Plön noch einmal geteilt, um aus statistischen Gründen zu weni-

ger grossen Gebietseinheiten zu kommen. Aus der Abbildung 1 wird deutlich, dass, mit Ausnahme von Eiderstedt und Eutin, zu jedem Kreis Gebiete mit verschiedenen natürlichen Voraussetzungen gehören.

Die amtliche Agrarstatistik hat bisher besonderen landschaftlichen Gegebenheiten immer nur sehr wenig Rechnung tragen können. Regionale landwirtschaftliche Grunddaten, wie die der Landwirtschaftlichen Betriebszählungen, der Viehzählungen und der Bodenbenutzungserhebungen, werden gemeindegewise gewonnen und dann als Kreisergebnis zusammengestellt und so veröffentlicht. Durch die Kreiszahlen wird praktisch das Land entsprechend der Zahl der Kreise und kreisfreien Städte in 21 verschiedene Teilgebiete unterteilt. Massgebend hierfür sind also die politischen Grenzen. Die Kreise sind aber — landwirtschaftlich gesehen — in sich keine einheitlichen Gebilde gleicher oder ähnlicher natürlicher Voraussetzungen, sondern in ihren Produktionsgrundlagen häufig sehr unterschiedlich. In Dithmarschen z.B. kann man landschaftlich und landwirtschaftlich zwei völlig gegensätzliche Gebiete unterscheiden: die Marsch und die Geest. Im Kreise Flensburg-Land, um ein anderes Beispiel zu nennen, gibt es ebenfalls nicht nur geologisch, sondern auch landschaftlich und landwirtschaftlich zwei verschiedene natürliche Räume. Aus der Abbildung 2 sind diese Unterschiede zu erkennen:



671 Holsteinische Elbmärschen	695 Hamburger Ring
680 Nordfriesische Geestinseln	696 Lauenburger Geest
681 Nordfries. Marschinseln u. Halligen	697 Schleswiger Vorgeest
682 Nordfriesische Marsch	698 Holsteinische Vorgeest
683 Eiderstedter Marsch	700 Angeln
684 Dithmarscher Marsch	701 Schwansen, Dänischer Wold u. Amt Hütten
690 Lecker Geest	702a Ostholsteinisches Hügel- u. Seenland (NW)
691 Bredstedt-Husumer Geest	702b Ostholsteinisches Hügel- u. Seenland (SO)
692 Eider/Treene-Niederung	703 Nordoldenburg und Fehmarn
693 Heide-Itzehoeer Geest	733 Ratzburger Seenplatte
694 Dramstedt-Kisdorfer Geest	740 Hagenower Sandplatte



Nicht nur die Ackerzahlen liegen bei allen Geestgemeinden im Westteil des Kreises sehr viel tiefer als bei den Gemeinden der fruchtbaren Moränenlandschaft Angeln, sondern z.B. auch die Viehbesatzziffern. Am stärksten ist dieser Unterschied bei den Milchkühen ausgeprägt, wo sich die bekannten Angler Milchwirtschaften deutlich abheben, während der Gesamtbesatz an Rindvieh – verwischt durch verstärkte Gräserwirtschaft auf der Geest – nicht ganz so

unterschiedlich ist. Auch beim Schweinebesatz zeigen sich Unterschiede. Sie bestehen in ähnlicher Weise bei den Anbauverhältnissen.

In Tabelle 1 sind zwei andere Beispiele aus den Kreisen Süderdithmarschen und Hzgt. Lauenburg aufgeführt. Auch sie zeigen die natürlich bedingten Unterschiede agrarstatistischer Angaben.

Tab. 1 Viehbesatz in den Kreisen Süderdithmarschen und Hzgt. Lauenburg nach Naturräumen¹⁾

Kreise bzw. natürliche Landschaften	Naturraum-Nr.	Landwirtschaftl. Nutzfläche ha	Geringste		Höchste		Rindvieh		Schafe	Pferde	Schweine	Schweine je 100 ha Ackerland
			Gemeinde-Ackerzahl im Durchschnitt jeder Gemeinde				insges.	darunter Milchkühe				
			je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche									
Kreis Süderdithmarschen	-	64 001	28	81	95	33	15	16	103	197		
darunter Marsch 2)	684	(29 411)	(46) ³⁾	81	89	27	21	17	85	148		
Geest 2)	693	(22 217)	28	41	101	39	7	15	122	242		
Kreis Hzgt. Lauenburg	-	80 492	17	57	62	35	10	10	103	154		
darunter Hagenower Sandplatte 2)	740	(5 746)	17	34	46	25	15	8	64	96		
Lauenburger Geest 2)	696	(15 559)	32	46	59	34	7	10	86	137		
Ratzeburger Seenplatte 2)	733	(17 705)	(34) ⁴⁾	57	59	33	15	11	116	158		
Lauenburger Hügelland 2)	702	(25 025)	38	54	77	43	8	11	122	182		

1) nach den Ergebnissen d. Bodenbenutzungserheb. 1951 u. der Dezemberviehzählg. 1951. 2) ohne Gemeinden, deren Fläche zu zwei Naturräumen gehören. 3) ausserdem eine kleine Gemeinde m. d. Ackerzahl 38. 4) ausserdem eine kleine Gemeinde m. d. Ackerzahl 24.

Die für die einzelnen Landschaften geltenden Durchschnittswerte heben sich deutlich von den Kreisergebnissen ab. Gemeinsam mit der Abbildung 1 ist zu folgern, dass Durchschnittszahlen für einen gesamten Kreis die natürlichen Unterschiede des Kreises eliminieren, also praktisch "vergewaltigen". Kreisergebnisse sind häufig nur ein unechtes Mittel gegensätzlicher Werte und daher für viele Zwecke ohne praktischen Wert. Hieran liegt es unseres Erachtens auch, dass in der praktischen landwirtschaftlichen Wirtschaftsberatung regionale Ergebnisse der Agrarstatistik immer nur in bescheidenem Masse verwendet werden. Erzeugungszahlen nach Kreisen sind für ernährungspolitische Berechnungen der gesamten Erzeugung ausreichend. Für betriebswirtschaftliche Überlegungen, ob z.B. in einem bestimmten Gebiet gleicher Voraussetzungen der Anbau bestimmter Pflanzen oder die Intensität der Nutzung durch

geeignete Massnahmen zu fördern ist, werden statistische Angaben mit echten Durchschnitts gleichartiger Gebiete benötigt.

Das Statistische Landesamt hat daher die Aufbereitung der Bodenbenutzungserhebung 1951 und der Viehzählung vom Dezember 1951 erstmalig ohne grossen Mehraufwand so gesteuert, dass nicht mehr allein Kreisergebnisse, sondern auch naturraumweise Ergebnisse anfallen. In den folgenden Tabellen sind erstmalig diese Angaben dargestellt.

Schon für die landschaftliche Crossgliederung des Landes in Marsch, Geest (unterteilt in die westliche Hohe Geest und die östliche magere Sand- oder Vorgeest) und östliches Hügelland, war es bisher nicht möglich die wichtigsten Daten über die Nutzung des schleswig-holsteinischen Kulturbodens zusammenzustellen.

Tab. 2 Unterschiede in der landwirtschaftlichen Nutzung von Marsch, Geest und östlichem Hügelland¹⁾

Hauptgruppen der natürlichen Landschaften	Landwirtschaftliche Nutzfläche in 1 000 ha	darunter								darunter Hauptfutterfläche ²⁾	
		Ackerland	darunter						Wiese		Weide
			Getreide		Hackfrüchte		Futterpflanzen auf dem Acker				
			insges.	darunter Roggen	insges.	darunter Kartoffeln					
in vH der landwirtschaftlichen Nutzfläche											
Marsch	163	40,0	20,9	0,6	5,5	1,0	5,8	11,5	45,1	66	
Hohe Geest	334	46,8	25,1	9,9	12,6	6,7	8,1	17,3	31,2	62	
Vorgeest	197	56,6	27,6	13,4	13,1	7,2	14,8	15,5	24,8	61	
östliches Hügelland	494	68,1	35,0	8,3	12,8	5,4	15,4	8,8	18,8	49	
Schlesw.-Holst.	1 188	56,3	29,1	8,5	11,8	5,5	11,9	12,7	26,9	57	

1) nach der Bodenbenutzungserhebung 1951

2) Dauergrünland, Futterpflanzen auf dem Acker (einschliesslich Ackerweide), Futterhackfrüchte (ohne Kartoffeln) sowie die halbe Zuckerrübenfläche.

Während in der Marsch die landwirtschaftliche Nutzfläche zu etwas mehr als einem Drittel als Ackerland genutzt wird, beansprucht das Ackerland im Osten des Landes zwei Drittel dieser Fläche. Auf der Vorgeest hat der Acker einen stärkeren Anteil als auf der Hohen Geest. Weit mehr als die Hälfte der landwirtschaftlichen Nutzfläche wird in der Marsch als Wiese oder Weide genutzt. Auf der Hohen Geest

beträgt der Anteil knapp die Hälfte, auf der Vorgeest rund 40 vH und im östlichen Hügelland nur gut ein Viertel der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Dafür ist aber der Anbau von Futterpflanzen auf dem Ackerland im Osten erheblich bedeutungsvoller als im Westen. Zusammengenommen ist in der Marsch zwei Drittel der landwirtschaftlichen Nutzfläche als Hauptfutterfläche anzusprechen, gegenüber drei Fünftel

auf der Geest und rund der Hälfte im östlichen Hügelland. Die Nutzung des Ackerlandes ist in Tabelle 3 aufgeführt. Dabei fällt auf, dass die Getreidefläche im Durchschnitt aller Gebiete jeweils ziemlich gleichmässig jeden zweiten Schlag der ackerbaulichen Fruchtfolge beansprucht. Der

hohe Roggenanteil auf der Geest und der geringe im Marschgebiet zeigen dabei auch, wie sehr die Getreidearten von den natürlichen Verhältnissen abhängig sind. Umgekehrt ist der Weizenanteil auf den besseren Böden erheblich grösser.

Tab. 3 Unterschiede in den Anbauverhältnissen auf dem Acker von Marsch, Geest und östlichem Hügelland ¹⁾

Hauptgruppen der natürlichen Landschaften	Ackerland in 1 000 ha	darunter								
		Getreide		Hackfrüchte		Hilfsfrüchte	Handelsgewächse		Gemüse	Futterpflanzen auf dem Acker
		insges.	darunter Roggen	insges.	darunter Kartoffeln		insges.	darunter Raps und Rüben		
		in vH des Ackerlandes								
Marsch	65	52,2	1,4	13,8	2,6	6,8	6,6	5,8	5,6	14,4
Hohe Geest	156	53,6	21,3	26,9	14,2	7,0	0,4	0,2	0,7	17,4
Vorgeest	111	48,8	23,7	23,2	12,8	1,0	0,2	0,1	0,2	26,1
östliches Hügelland	337	51,5	12,2	18,8	8,0	1,8	3,9	2,7	0,9	22,6
Schlesw.-Holst.	669	51,6	15,2	20,9	9,7	1,9	2,7	2,0	1,2	21,2

1) nach der Bodenbenutzungserhebung 1951.

Tab. 4 Anbauverhältnisse in den Naturräumen Schleswig-Holsteins ¹⁾

Nr.	Name	Landwirtschaftl. Nutzfläche in ha	darunter											darunter Hauptfutterfläche	
			Ackerland	darunter						Wiesen	Weiden				
				Getreide		Hackfrüchte		Hilfsfrüchte	Handelsgewächse			Gemüse	Futterpflanzen auf dem Acker		
				insges.	darunter Roggen	insges.	darunter Kartoffeln		insges.						darunter Raps u. Rüben
in vH der landwirtschaftlichen Nutzfläche															
681	Nordfr. Marschinseln und Halligen	9 590	33,4	18,1	0,0	2,9	0,8	3,6	5,2	4,3	0,8	2,7	17,3	48,2	70
682	Nordfries. Marsch	27 920	43,3	22,0	1,0	5,8	2,3	1,9	2,4	1,7	0,8	10,2	12,9	41,9	68
683	Eiderstedter Marsch	29 600	18,1	10,2	0,2	2,8	0,4	1,7	1,2	1,0	0,3	1,7	15,7	64,2	84
684	Dithmarscher Marsch	56 120	56,6	29,4	0,6	7,9	1,0	3,3	3,5	3,2	5,2	7,2	4,9	35,7	53
671	Holst. Elbmarschen	39 730	32,1	16,6	0,6	4,4	0,8	3,1	2,1	1,9	1,0	4,3	15,3	45,7	69
	Marsch, zusammen	162 960	40,0	20,9	0,6	5,5	1,0	2,7	2,7	2,3	2,3	5,8	11,5	45,1	66
680	Nordfr. Geestinseln	11 300	40,0	21,7	4,0	7,0	4,4	0,3	0,1	0,1	0,5	9,9	20,6	35,8	69
690	Lecker Geest	24 600	56,5	23,4	6,2	9,5	5,1	0,3	0,2	0,0	0,1	22,9	16,5	25,5	69
691	Bredstedt-Husumer-Geest	50 590	42,2	22,8	7,1	9,9	5,1	0,4	0,1	0,0	0,2	8,8	19,8	36,8	70
692	Eider-/Treene-Niederung	31 820	30,2	18,2	6,4	8,8	4,0	0,1	0,1	0,0	0,1	2,9	28,4	39,5	75
693	Heide-Itzehoer Geest	107 400	47,4	27,0	11,6	14,1	7,5	0,3	0,1	0,1	0,2	5,6	17,9	31,6	61
694	Bramstedt-Kisdorfer Geest	35 980	50,2	26,6	11,4	13,3	6,5	0,5	0,3	0,1	0,2	9,3	13,3	32,6	62
695	Hamburger Ring	53 660	48,8	25,1	11,4	14,3	7,8	0,4	0,3	0,1	1,0	7,5	11,9	25,4	51
696	Lauenburger Geest	18 560	62,5	33,0	15,7	18,5	10,8	0,3	1,0	0,8	0,7	9,0	10,1	19,1	45
	Hohe Geest, zus.	333 910	46,8	25,1	9,9	12,6	6,7	0,3	0,2	0,1	0,3	8,1	17,3	31,2	62
697	Schleswiger Vorgeest	100 440	61,7	26,7	12,2	11,8	6,2	0,5	0,0	0,0	0,0	22,4	15,5	20,7	64
698	Holst. Vorgeest	87 060	49,6	27,4	13,5	14,0	7,7	0,7	0,1	0,0	0,2	7,0	15,7	30,5	59
740	Hagenower Sandplatte	9 300	66,2	39,3	25,5	19,0	13,3	0,6	0,6	0,5	0,2	5,2	13,4	16,0	40
	Vorgeest, zus.	196 800	56,6	27,6	13,4	13,1	7,2	0,6	0,1	0,0	0,1	14,8	15,5	24,8	61
700	Angeln	76 220	76,9	36,1	6,7	13,2	4,0	0,7	0,5	0,1	0,2	26,1	9,1	10,5	54
701	Schwansen, Dänischer Wohld, Amt Hütten	60 320	71,6	35,1	8,4	14,1	5,7	1,3	2,9	1,9	0,3	17,5	6,3	18,8	50
702a	Ostholst. Hügel- und Seenland (NW)	119 590	65,2	34,6	7,7	12,3	5,6	1,5	2,7	1,8	0,5	13,1	8,2	21,4	49
702b	Ostholst. Hügel- und Seenland (SO)	181 760	63,3	33,3	9,4	12,6	5,8	1,1	2,8	2,2	0,8	12,4	10,8	21,3	50
703	Nordoldenburg und Fehmarn	34 000	75,0	41,1	3,3	9,0	2,7	1,5	5,4	3,5	1,9	14,8	4,9	17,1	42
733	Ratzeburger Seenplatte	22 770	71,6	38,3	14,7	17,0	9,3	1,4	3,6	2,4	0,4	10,6	8,7	15,5	40
	Östliches Hügelland, zusammen	494 660	68,1	35,0	8,3	12,8	5,4	1,2	2,7	1,8	0,6	15,4	8,8	18,8	49
	Schlesw.-Holst. insges.	1168 320	56,3	29,1	8,5	11,8	5,5	1,1	1,5	1,1	0,7	11,9	12,7	26,9	57

1) Ergebnisse der Bodenbenutzungserhebung 1951.

Jeder vierte Schlag der Geest wird mit Hackfrüchten bestellt, unter denen die Kartoffel eine hervorragende Stellung einnimmt. Bedeutsam ist der in der Marsch im Verhältnis zur Ackerfläche starke Anbau von Hülsenfrüchten, Raps und Rüben sowie Gemüse.

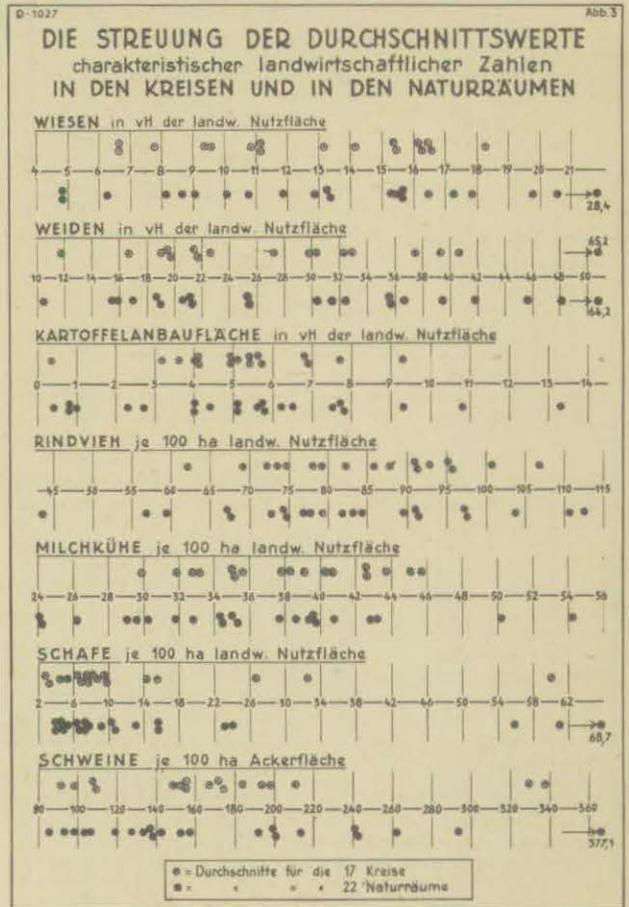
Aber auch innerhalb dieser Hauptgliederung des Landes nach Marsch, Geest und östliches Hügelland sind noch teilweise beachtliche Unterschiede zwischen den einzelnen Landschaften zu erkennen. Die Eiderstedter und Dithmarscher Marsch zeigen innerhalb des gesamten Marschraumes die grössten Gegensätzlichkeiten. Innerhalb des Gebietes der Hohen Geest fällt die zum Teil moorige Eider/Treene-Niederung durch ihren geringen Anteil an Ackerland und ihre bevorzugte Grünlandwirtschaft heraus. Die Anbauverhältnisse in den Naturräumen der Vorgeest und besonders des östlichen Hügellandes sind dagegen in sich sehr viel ähnlicher. Einzelheiten hierüber sind aus Tabelle 4 zu erkennen.

Zwischen den Zahlen über die Anbauverhältnisse der einzelnen Naturräume bestehen grössere Unterschiede als zwischen den gleichen Werten für die einzelnen Kreise des Landes. Die Eigentümlichkeiten einzelner Landschaften treten also bei einer naturräumlichen Unterteilung des Landes sehr viel besser in Erscheinung. Beispielsweise verdienen die Angaben über die Eider/Treene-Niederung besondere Beachtung. Dieses Gebiet umschliesst zur Hauptsache Gebiete von drei Kreisen, nämlich von Schleswig, Norderdithmarschen und Rendsburg und ausserdem noch einige Gemeinden der Kreise Husum und Süderdithmarschen. Nur 30 vH des Gebietes wird als Ackerland genutzt aber 30 vH des Ackers mit Hackfrüchten bebaut. Es gibt mit Ausnahme von Eiderstedt keine Landschaft in Schleswig-Holstein, in welcher der Ackerbau im Rahmen der gesamten landwirtschaftlichen Nutzung eine so geringe Bedeutung besitzt, aber auch kein Ackerland, das in so hohem Masse mit Hackfrüchten bebaut wird. Auch der geringe Umfang des Ackerlandes in der holsteinischen Elbmarsch, das hier nur ein Drittel der landwirtschaftlichen Nutzfläche einnimmt, ist besonders bemerkenswert und aus den betreffenden Kreisergebnissen von Steinburg und Pinneberg nicht zu erkennen. Die Hagenower Sandplatte, als Teilgebiet des Kreises Hztg. Lauenburg, tritt deutlich als ärmstes Gebiet Schleswig-Holsteins hervor, da ein Viertel der landwirtschaftlichen Nutzfläche mit Roggen bestellt wird, der zugleich drei Viertel der gesamten Getreidefläche dieses Gebietes ausmacht. Auch der Kartoffelanbau ist auf diesem leichten Boden mit 13 vH der landwirtschaftlichen Nutzfläche so hoch wie in keinem anderen Landesteil.

Die Bedeutung des Gemüsebaues für die Dithmarscher Marsch kommt ebenfalls in der Tabelle 4 zum Ausdruck, denn 5 vH der landwirtschaftlichen Nutzfläche oder nahezu ein Zehntel der Ackerfläche wird mit Gemüse bestellt. Dagegen ist aus den beiden Kreisergebnissen für Norder- und Süderdithmarschen nur ein Gemüseanteil von 3 bzw. 2,5 vH der landwirtschaftlichen Nutzfläche herauszulesen. Die betriebswirtschaftlich wichtige Intensität des Gemüseanbaues in den Marschen ist aus den Kreiszahlen nicht zu erkennen. Der in der Geest bedeutungslose Gemüseanbau drückt in diesem Masse das Kreisergebnis herab. Unter den Geestgebieten des Landes fallen besonders die Lecker Geest und die Schleswiger Vorgeest auf, da hier im Gegensatz zu den übrigen Geestteilen des Landes 35 bis 40 vH des Ackerlandes für die Futtermittelversorgung verwendet werden. Das ist erstaunlicherweise mehr als im östlichen Hügelland, trotzdem der Anteil des absoluten Grünlandes (Wiese und Weide) in diesen Teilen immer noch grösser ist als dort.

Die Unterschiede der Nutzung des absoluten Grünlandes treten ebenfalls bei Tabellen, die nach Naturräumen ge-

gliedert sind, deutlicher in Erscheinung als bei Tabellen, die auf der Grundlage einzelner Kreise errechnet wurden. Bei vielen Kreisergebnissen werden die Eigentümlichkeiten einzelner Landschaften durch entgegengesetzte Verhältnisse einer anderen Landschaft des Kreises unsichtbar.



In Abbildung 3 zeigt sich bei den 17 Kreisergebnissen (ohne kreisfreie Städte) eine geringere Streuung zwischen den einzelnen Werten als bei den 22 Naturraumergebnissen. Das gilt sowohl für die Weiden als auch für die Wiesen. Die gesamten Futterverhältnisse sind also innerhalb des Landes unterschiedlicher, als es bisher in den Kreisergebnissen zum Ausdruck kam. Der Anteil der Hauptfutterfläche an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche ist in folgenden Landschaften besonders gering:

Hagenower Sandplatte	(40 vH)
Ratzeburger Seenplatte	(40 vH)
Nordoldenburg und Fehmarn	(42 vH)
Lauenburger Geest	(45 vH),

dagegen ausgesprochen hoch in den Landschaften:

Holsteinische Elbmarsch	(69 vH)
Bredstedt/Husumer Geest	(70 vH)
Eider/Treene-Niederung	(75 vH)
Eiderstedter Marsch	(84 vH).

Unterschiede in dem Kulturarten- und Anbauverhältnis haben zwangsläufig auch eine unterschiedliche Viehhaltung zur Folge. Die verfügbare Hauptfutterfläche – gleiche Nutzung derselben vorausgesetzt – bestimmt vornehmlich den gesamten Viehbesatz.

Allgemein gilt, dass dort, wo die Hauptfutterfläche einen grossen Anteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche einnimmt, auch der Viehbesatz hoch ist, da ja die natürliche Futtergrundlage ausgedehnter ist. Allerdings ist zu bedenken, dass die Statistik über die Bodenbenutzung nur die

Tab. 5

Viehbesatz in den Naturräumen Schleswig-Holsteins¹⁾

Nr.	Naturräume Name	Landwirtschaftliche Nutzfläche in ha	Rind- vieh insges. je 100 ha	darunter Milch- kühe je 100 ha	Schafe je 100 ha	Pferde je 100 ha	Schweine je 100 ha	Grossvieheinheiten (ohne Schweine)		
								je 100 ha Acker- fläche	je 100 ha landw. Nutz- fläche	je 100 ha Haupt- futter- fläche
681	Nordfr. Marschinseln u. Halligen	9 590	78	24	61	11	40	118	72	103
682	Nordfriesische Marsch	27 920	77	30	69	11	46	106	75	110
683	Eiderstedter Marsch	29 600	89	34	56	10	39	213	81	97
684	Dithmarscher Marsch	56 120	91	26	23	16	77	137	83	158
671	Holsteinische Elbmarschen	39 730	112	43	15	17	121	377	102	148
	Marsch, zusammen	162 960	93	32	37	14	73	183	86	130
680	Nordfriesische Geestinseln	11 300	67	30	24	12	34	85	65	94
690	Lecker Geest	24 600	82	29	11	11	55	98	70	102
691	Dredstedt-Husumer Geest	50 590	91	35	15	14	84	199	81	115
692	Eider/Treene-Niederung	31 820	111	43	4	15	88	293	95	126
693	Heide-Itzehoer Geest	107 400	97	39	5	14	114	241	86	140
694	Bramstedt-Kisdorfer Geest	35 980	104	50	5	13	131	262	94	153
695	Hamburger Ring	53 660	75	40	9	11	118	242	74	145
696	Lauenburger Geest	18 560	59	34	7	10	86	138	61	136
	Hohe Geest, zusammen	333 910	90	39	8	13	101	216	82	132
697	Schleswiger Vorgeest	100 440	84	35	4	12	78	127	74	116
698	Holsteinische Vorgeest	87 060	83	39	4	11	99	200	75	126
740	Hagenower Sandplatte	9 300	44	24	10	8	68	103	45	112
	Vorgeest, zusammen	196 800	82	36	4	11	87	154	73	121
700	Angeln	76 220	98	54	4	13	147	192	81 ²⁾	151 ²⁾
701	Schwansen, Dänischer Wohld, Amt Hütten	60 320	79	41	7	11	109	152	75	151
702a	Ostholst. Hügel- u. Seenland (NW)	119 590	73	38	7	12	87	133	71	147
702b	Ostholst. Hügel- u. Seenland (SO)	181 760	74	40	7	12	90	142	73	145
703	Nordoldenburg und Fehmarn	34 000	67	33	6	14	69	92	67	160
733	Ratzeburger Seenplatte	22 770	57	32	13	11	113	157	59	146
	Östliches Hügelland, zusammen	494 660	77	41	7	12	100	147	75	152
	Schleswig-Holstein insgesamt	1 188 320	84	38	11	12	94	168	78	137

1) Ergebnisse der Dezemberviehzählung 1951 und der Bodenbenutzungserhebung 1951.

2) die Grossvieheinheiten für Rinder wurden wegen der hohen Zahl Angler Rinder mit 0,85 bewertet.

Quantität der Flächen nachweist, dagegen nicht ihre Qualität, also die zu erwartende Futtermenge und -güte.

Durch die Aufschlüsselung der Viehzählungsangaben nach Naturräumen ist es nunmehr möglich, die Unterschiede in dem Viehbesatz der einzelnen Landschaften festzustellen. Dieser ist für Rindvieh mit 112 Stück je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche in den holsteinischen Elbmarschen und mit 111 Stück in der Eider/Treene-Niederung am höchsten. Aus Kreisergebnissen, die bisher nur zur Verfügung standen, ist dieser hohe Besatz nicht herauszulesen. Wenn in Eiderstedt und den anderen Gräsungsgebieten der nordwestlichen Marsch nicht genau so viel Rindvieh wie in der Elbmarsch und im Eider/Treene-Gebiet festgestellt wurde, dann liegt es daran, dass nur Angaben der Dezemberzählung verwendet wurden. Da hier im Sommer zahlreiches Gräsungsvieh zugekauft oder in Pension genommen wird, geben erst die Rinderzahlen der Junizählung den vollständigen Besatz wieder. Der Rindviehbesatz ist in Eiderstedt im Juni durchschnittlich doppelt so gross wie im Dezember, in den Geestgebieten dagegen entsprechend geringer. Der ausgesprochen geringe Rindviehbesatz auf der Hagenower Sandplatte von nur 44 Stück je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche kommt im Kreisergebnis des zugehörigen Kreises Hzt. Lauenburg mit insgesamt 62 Stück je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche ebenfalls nicht zum Ausdruck.

Milchkühe werden im Verhältnis zur Fläche am meisten in Angeln gehalten, und zwar 54 Stück je 100 ha landwirt-

schaftlicher Nutzfläche, während auf der Hagenower Sandplatte und auf den nordfriesischen Marschinseln mit nur 24 Stück der geringste Besatz festzustellen ist. Nach den Kreisergebnissen schwankt der Besatz mit Milchkühen nur zwischen 46 (Schleswig) und 30 (Südtondern). Dass im einzelnen die Kreisergebnisse des Landes sehr viel weniger streuen als die Naturraumergebnisse, ist aus der Abbildung 3 zu erkennen. Auffallend viel Milchkühe sind auch im Geestgebiet nördlich von Hamburg zu finden. Mit Ausnahme der holsteinischen Elbmarschen werden in der Marsch trotz eines überdurchschnittlichen Rindviehbesatzes weniger Kühe als im Durchschnitt des Landes gehalten.

Besonders zu erwähnen sind die hervortretenden Angaben über den Besatz mit Schafen. Nach den Kreisergebnissen besitzt Eiderstedt am meisten Schafe je Flächeneinheit. Bei einer naturraumgemässigen Betrachtung ergibt sich aber, dass in der Husumer und Südtonderner Marsch noch mehr Schafe zu finden sind. Da in den Geestgebieten beider Kreise nur wenig Schafe gehalten werden, lassen die durchschnittlichen Kreisergebnisse diesen hohen Schafbesatz in den Marschteilen nicht erkennen. Insgesamt besitzt die Schafhaltung nur noch im Nordwesten des Landes eine besondere Bedeutung. In der Dithmarscher Marsch und der holsteinischen Elbmarsch werden schon erheblich weniger Schafe gehalten als in den nördlichen Marschen. Im Osten des Landes sind wiederum auf der Ratzeburger Seenplatte etwas mehr Schafe zu finden.

In der Schweinehaltung ragen allgemein die Geestgebiete

heraus, besonders, wenn man die Schweinezahlen auf die Ackerfläche berechnet, um somit eine Beziehung zur wirtschaftseigenen Futtergrundlage herzustellen. Am meisten Schweine werden in den holsteinischen Geestgebieten gehalten, allerdings ist auch in Angeln ein verhältnismässig hoher Besatz festzustellen. Mit Ausnahme der holsteinischen Elbmarsch, wo auch gewerbmässig Schweine gehalten werden, ist der Schweinebestand in den Marschgebieten nicht sehr bedeutend.

Auch die Unterschiede in der Pferdehaltung sind erheblich. In der holsteinischen Elbmarsch werden 17 Pferde je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche gezählt, auf der Hagenower Sandplatte dagegen nur 8. Auch in der Dithmarscher

Marsch ist der Besatz verhältnismässig hoch, was durch den schweren Boden begründet ist. Im Verhältnis zur Ackerfläche werden am meisten Arbeitspferde in der holsteinischen Elbmarsch und der Eiderstedter Marsch gehalten, aber auch sehr viel in der Eider/Treene-Niederung. Allgemein stehen in den Marschen und teilweise auch in der Geest mehr Arbeitspferde im Verhältnis zur Ackerfläche zur Verfügung als im östlichen Hügelland. Das hängt auch mit den grösseren Betriebseinheiten im Osten zusammen, die einmal eine umfangreiche Motorisierung und dazu noch eine bessere Ausnutzung jeder einzelnen Pferdekraft ermöglichen.

Tab. 6

Die Pferdehaltung in den einzelnen Naturräumen¹⁾

Nr.	Naturräume Name	Pferde insgesamt	Pferde je Pferde- halter	Arbeits- pferde 2) je 100 ha Ackerfläche	Jungpferde ³⁾	
					je 100 ha landw. Nutzfläche	in vH der Pferde insgesamt
681	Nordfriesische Marschinseln und Halligen	1 053	3,5	23	3,3	30
682	Nordfriesische Marsch	2 555	3,2	18	3,5	30
683	Eiderstedter Marsch	2 609	2,5	39	2,5	26
684	Dithmarscher Marsch	7 966	4,6	21	4,2	27
671	Holsteinische Elbmarschen	6 605	4,2	39	4,7	27
	Marsch, zusammen	20 788	3,8	25	3,8	27
680	Nordfriesische Geestinseln	1 327	2,7	20	3,6	31
690	Lecker Geest	1 454	3,0	13	3,9	35
691	Bredstedt-Husumer Geest	3 791	3,2	22	4,3	34
692	Eider/Treene-Niederung	3 194	3,1	34	4,5	31
693	Heide-Itzehoeer Geest	10 514	3,0	22	3,5	26
694	Bramstedt-Kisdorfer Geest	4 036	2,8	20	2,4	19
695	Hamburger Ring	5 337	2,7	20	1,6	16
696	Lauenburger Geest	1 616	2,9	14	1,5	15
	Hohe Geest, zusammen	31 269	2,9	21	3,3	25
697	Schleswiger Vorgeest	6 323	3,1	13	3,9	31
698	Holsteinische Vorgeest	7 142	2,9	17	2,5	23
740	Hagenower Sandplatte	436	3,0	10	1,5	18
	Vorgeest, zusammen	13 901	3,0	15	3,1	26
700	Angeln	9 373	2,8	13	2,9	23
701	Schwansen, Dänischer Wohld, Amt Hütten	6 815	3,6	12	2,9	25
702a	Ostholsteinisches Hügel- und Seenland (NW)	13 560	3,9	14	2,7	22
702b	Ostholsteinisches Hügel- und Seenland (SO)	20 354	3,5	15	2,4	20
703	Nordoldenburg und Fehmarn	4 056	5,8	14	2,8	21
733	Ratzeburger Seenplatte	1 928	3,6	12	1,8	18
	Östliches Hügelland, zusammen	56 086	3,6	14	2,6	22
	Schleswig-Holstein insgesamt	147 734	3,3	17	3,0	25

1) Ergebnisse der Dezemberviehzählung 1951.

2) Pferde über 3 Jahre.

3) Fohlen sowie Pferde von 1 - 3 Jahren.

Die Pferdezucht wird im nordwestlichen Teil des Landes stärker betrieben als im Süden. Aus den Viehzählungsergebnissen ist das an der Zahl der Fohlen und Jungpferde (bis unter 3 Jahre) erkenntlich. Besonders führend ist das Stammzuchtgebiet für Schleswiger Kaltblutpferde im Husumer Raum, im Gebiet der Eider/Treene-Niederung und in Eiderstedt. Aber auch in der holsteinischen Elbmarsch werden ausgesprochen viel Jungpferde aufgezogen. Allerdings liegt das hier mehr an der hohen Gesamtzahl aller Pferde. Denn während in den Geestteilen von Husum und Sütdonern gut ein Drittel aller Pferde noch Fohlen oder Jungpferde sind, haben diese in der holsteinischen Elbmarsch nur einen Anteil von rund 25 vH. In den südlichen Naturräumen des Landes um Hamburg und östlich von Hamburg werden im Verhältnis nur wenig Fohlen und Jungpferde aufgezogen.

Nicht nur der Besatz mit Rindern ist in den verschiedenen Landesteilen stark unterschiedlich, sondern auch der Anteil

der verschiedenen Alters- und Nutzungsgruppen. Dass in den Marschgebieten im Verhältnis mehr Masttiere, aber weniger Milchkühe gehalten werden, ist zwar allgemein bekannt, war aber bisher bei einer kreisweisen Betrachtung nicht zahlenmässig zu belegen. Nur aus den Ergebnissen des Kreises Eiderstedt, der vollständig Marschgebiet ist, standen bisher Angaben zur Verfügung, dagegen nicht für die übrigen Teile der Marsch. Erst nach naturraumgemässiger Aufbereitung der Viehzählungsergebnisse stehen umfassende Angaben zur Verfügung. Allerdings besagen die hier wiedergegebenen Ergebnisse der Dezember-Viehzählung verhältnismässig wenig, da die Weiden erst im Sommer mit Magervieh von der Geest voll besetzt werden. Aber trotzdem sind auch im Dezember deutliche Unterschiede zu erkennen.

In der Marsch sind im Dezember rund die Hälfte aller Rinder noch nicht erwachsen. Ein ähnlich hoher Anteil von

Tab. 7

Die Rindviehhaltung¹⁾ in den einzelnen Naturräumen

Nr.	Naturräume Name	Rindvieh insgesamt	davon						Rinder je Rindvieh- halter
			Kälber unter 3 Monaten	Jungvieh (1-2 Jahre)	Färsen	Milch- kühe	erwachsene Masttiere einschl. 2) Zugochsen	Bullen	
in vH der Rinder insgesamt									
681	Nordfr. Marschinseln u. Halligen	7 441	4,6	56	3,9	31	4,5	0,4	11
682	Nordfriesische Marsch	21 439	6,0	47	4,6	39	3,4	0,4	11
683	Eiderstedter Marsch	26 446	5,6	47	4,4	38	4,6	0,5	12
684	Dithmarscher Marsch	51 092	6,2	54	3,9	28	7,7	0,4	18
671	Holsteinische Elbmarschen	44 644	6,8	47	4,2	38	2,9	0,5	21
	Marsch, zusammen	151 062	6,2	50	4,2	35	4,9	0,5	16
680	Nordfriesische Geestinseln	7 613	10,1	38	4,7	45	1,7	0,4	9
690	Lecker Geest	20 110	7,5	50	3,8	37	1,8	0,4	17
691	Bredstedt-Husumer Geest	46 169	7,1	50	4,0	37	1,8	0,3	16
692	Eider/Treene-Niederung	35 209	7,5	49	4,4	39	0,7	0,4	17
693	Heide-Itzehoeer Geest	104 533	8,2	45	4,8	40	1,1	0,6	18
694	Bramstedt-Kisdorfer Geest	37 306	7,3	37	5,3	49	0,8	0,7	18
695	Hamburger Ring	40 036	5,6	33	6,2	54	0,7	0,7	17
696	Lauenburger Geest	11 030	7,0	28	6,1	58	0,3	0,4	15
	Hohe Geest, zusammen	302 006	7,4	42	5,0	44	1,0	0,5	17
697	Schleswiger Vorgeest	84 629	7,3	46	4,5	41	1,0	0,3	18
698	Holsteinische Vorgeest	72 348	8,8	39	5,4	46	0,6	0,7	19
740	Hagenower Sandplatte	4 047	6,7	32	7,3	54	0,1	0,6	13
	Vorgeest, zusammen	161 024	8,1	42	5,1	44	0,8	0,5	18
700	Angeln	74 407	6,9	31	5,7	55	0,2	0,7	15
701	Schwansen, Dänischer Wohld, Amt Hütten	47 705	8,3	33	6,5	51	0,2	0,8	20
702a	Ostholst. Hügel- u. Seenland (NW)	87 015	8,7	33	5,9	52	0,2	0,8	18
702b	Ostholst. Hügel- u. Seenland (SO)	134 873	8,4	31	6,1	53	0,3	0,8	18
703	Nordoldenburg und Fehmarn	22 882	12,9	31	6,4	48	0,2	1,0	25
733	Ratzeburger Seenplatte	12 927	8,2	29	6,0	56	0,2	0,8	15
	Östliches Hügelland, zusammen	379 809	8,4	32	6,0	53	0,2	0,8	18
	Schleswig-Holstein insgesamt	993 901	7,7	40	5,2	46	1,3	0,6	17

1) Ergebnisse der Dezemberviehzählung 1951.

2) Die Zugochsen machen, falls sie überhaupt vorkommen, in jedem Naturraum weniger als 0,0 vH des jeweiligen gesamten Rindviehbestandes aus.

Jungtieren ist auch in den nördlichen Geestteilen des Landes festzustellen. Im östlichen Hügelland zählen dagegen nur rund drei Zehntel der Rinder zum Jungvieh und auch in den südlichen Geestteilen sind im Verhältnis kaum mehr Jungtiere vorhanden. Zum Teil erklärt sich dieser Unterschied aus den unterschiedlichen Kalbeterminen, da im Osten des Landes Herbstkalbungen stärker bevorzugt werden. Im Dezember sind hier mehr Kälber vorhanden als im Westen.

Auffallend sind die Unterschiede bei dem Anteil der Milchkühe. Im Osten des Landes und in der südlichen Geest sind mehr als die Hälfte aller Rinder Milchkühe, dagegen nur 30 vH in der Dithmarscher Marsch und weniger als 40 vH in den übrigen Marschen sowie den nördlichen Geestgebieten. Als Extremwerte treten im Lande die Lauenburger Geest mit 58 vH, die Dithmarscher Marsch mit 28 vH Milchkühen zur Gesamtzahl aller Rinder hervor. Allgemein gilt, dass mit zunehmendem Rindviehbesatz je Flächeneinheit zugleich im Verhältnis weniger Milchkühe, aber bevorzugt

Masttiere gehalten werden. Nur Angeln bildet mit einer ausgeprägten Milchkühhaltung bei gleichzeitig hohem Rindviehbesatz eine auffällige Ausnahme. Diese ist aber zum Teil durch die leichte Rasse des hier vorzugsweise gehaltenen Angler Viehs begründet.

Das hier vorgelegte Material soll einen ersten Eindruck vermitteln, welche neuen Zusammenhänge und Einblicke durch die naturraumweise Aufbereitung gewonnen werden können. Vor allem werden die Angaben über die Struktur, Besatzdichte, Anbauverhältnisse, Intensität usw. von unechten Durchschnittsnennungen befreit und damit in ihrem Aussagewert eindeutiger und aufschlussreicher. Dagegen sind überall dort, wo es auf die Summe ankommt, weniger neue Erkenntnisse zu erwarten. Aus diesem Grunde wurden in den Tabellen vor allem Verhältniszahlen gebracht. Es ist beabsichtigt, geeignete Daten der Agrarstatistik laufend naturraumweise aufzubereiten und durch bestimmte Angaben der Landwirtschaftlichen Betriebszählung zu ergänzen.

Dr. H. Kallmeyer/Dipl. Landw. G. Thiede

Zum Personalstand der öffentlichen Verwaltung

Der Höhe des Personalstandes der öffentlichen Verwaltung wird von der Öffentlichkeit stärkstes kritisches Interesse entgegengebracht. Vor einem Jahr wurden daher in den "Statistischen Monatsheften Schleswig-Holstein"¹⁾ bereits Angaben über den Personalstand der Gemeinden und Gemeindeverbände veröffentlicht. Diese sollen hier ergänzt werden durch eine Darstellung des Personals der Landesverwaltung sowie durch Ergebnisse einiger Sonderangaben. Zum Personal der Landesverwaltung rechnen alle im Landesdienst tätigen Personen, d.h. neben den Beschäftigten der Ministerien die aller örtlichen und überörtlichen Landesbehörden, also der Landesverwaltung im weitesten Sinne. So sind z.B. in den Zahlen enthalten: Polizeikräfte, Lehrpersonen und das Personal der Finanzämter und der Oberfinanzdirektion, jedoch ohne das der Zollämter.

I. Schleswig-Holsteins Stellung im Bund

Schleswig-Holstein nimmt bei fast allen wirtschaftlichen und finanziellen Vergleichen eine extreme Stellung ein: es hat z.B. die grösste Arbeitslosigkeit, die stärkste Flüchtlingsbelegung, die geringste Sparquote, die stärkste Verschuldung und das geringste Steueraufkommen. Bei einem Vergleich des auf die Bevölkerung bezogenen Personalaufwandes der öffentlichen Verwaltung jedoch nimmt Schleswig-Holstein eine mittlere Stellung ein. Im Oktober 1949 waren je 10 000 Einwohner beschäftigt

	in Schleswig- Holstein	im Bundes- durch- schnitt ²⁾
in der öffentl. Verwaltg. überhaupt davon	223 Pers.	230 Pers.
in der Staatlichen Verwaltung	120 "	117 "
in der Kommunalverwaltung	103 "	113 "

Zu den Personalangaben der Kommunalverwaltungen ist zu bemerken, dass "die regionalen Verschiedenheiten Vergleiche nicht unbedingt zulassen, da das Personal der Zweckverbände nicht mit einbezogen wurde, in einigen Ländern jedoch gemeindlichen Zweckverbänden Aufgaben zugewiesen sind, die in anderen Ländern unmittelbar von den Verwaltungen der Gebietskörperschaften durchgeführt werden"²⁾.

Auffällig ist, dass der Anteil der Beamten in den Gemeinden Schleswig-Holsteins 1949 weit unter dem Durchschnitt von insgesamt sechs erfassten Ländern³⁾ liegt (17,9 gegen 27,7 vH).

Folgende Verwaltungszweige waren 1949 in Schleswig-Holstein unterdurchschnittlich⁴⁾ mit Personal besetzt:

- a) in der Staatlichen Verwaltung:
 - Innere Verwaltung
 - Ernährung, Land- und Forstwirtschaft
 - Verkehr
- b) in der Kommunalen Verwaltung:
 - Allgemeine Verwaltung
 - Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen
 - Öffentliche Einrichtung, Wirtschaft und Verkehr
 - Finanz- und Steuerverwaltung.

1) Heft 3/1951, Seite 81 ff.

2) vergleiche Statistische Berichte, Arb.-Nr. VII/7/4 vom 14.3.1951, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, Wiesbaden.

3) Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Bayern, Rheinland-Pfalz.

4) unter dem Durchschnitt der Länder wie unter 3) ohne Niedersachsen.

Das Gegenteil war der Fall in folgenden Zweigen:

- a) in der Staatlichen Verwaltung:
 - Schulen
 - Polizei
 - Arbeit, Wohlfahrt einschl. Kriegsfolgenfürsorge und Gesundheit
 - Bau- und Wohnungswesen
- b) in der Kommunalen Verwaltung:
 - Fürsorgewesen und Jugendhilfe
 - Gesundheit und Leibesübungen.

Der erhöhte Personalstand in den letztgenannten Verwaltungszweigen beruht in erster Linie auf den besonders dringlichen Aufgaben, die Schleswig-Holstein durch den Flüchtlingszustrom entstanden.

Die obigen Angaben beziehen sich alle auf Oktober 1949. Für die Erhebung vom Oktober 1950 liegen Vergleichszahlen nur in geringem Umfang vor. Ferner lassen sich die Gesamtzahlen nicht ohne weiteres mit den im Vorjahr gewonnenen Ergebnissen vergleichen. Trotzdem kann man sagen, dass Schleswig-Holstein mit 208 Bediensteten auf 10 000 Einwohner seine Mittelstellung gehalten hat.

Das Personal der Länder und Gemeinden 1950
Tab. 1 je 10 000 Einwohner

Länder	Bedienstete ¹⁾		
	insgesamt	davon	
		Staatliche	Kommunale
		Verwaltung	
Schleswig-Holstein	208	125	83
Niedersachsen	187	113	74
Nordrhein-Westfalen	200	92	108
Hessen	219	108	110
Württemberg-Baden	240	123	117
Bayern	209	127	83
Rheinland-Pfalz	203	121	81
Baden	259	140	120
Württemberg-Hohenzollern	217	142	75
Kreis Lindau	184	102	83
insgesamt (ohne Hansestädte)	208	113	95

1) ohne wirtschaftliche Unternehmen, staatliche Forstämter, Sparkassenbedienstete, Sondervertragsangestellte; einschl. Lehrpersonen und Arbeiter.

Bei Betrachtung der Tabelle 1 muss beachtet werden, dass die Aufgabenverteilung zwischen kommunaler und staatlicher Verwaltung in den Bundesländern unterschiedlich ist, und so ein geringer Personalaufwand auf dem kommunalen Sektor einen verstärkten Aufwand auf dem staatlichen Sektor zur Folge haben kann und umgekehrt.

Wenn in Betracht gezogen wird, dass der Personalaufwand je Einwohner steigt, je kleiner das Land ist, so ist die Einreihung Schleswig-Holsteins als günstig zu bezeichnen.

Das Zahlenverhältnis zwischen Beamten und Angestellten ist von Land zu Land sehr unterschiedlich. Auf je 100 Bedienstete - ohne Arbeiter und ohne Lehrpersonen - entfallen im Bundesdurchschnitt 42 Beamte. Schleswig-Holstein weist mit 35 den geringsten Anteil an Beamten nach, Baden steht mit 45 Beamten an erster Stelle.

II. Das Personal der Landesverwaltung

Im Landesdienst waren im Oktober 1950 insgesamt 33 636 Personen beschäftigt, d.h. 130 Bedienstete je 10 000 Ein-

wohner. Umgekehrt entfallen auf einen Bediensteten der Landesverwaltung im weitesten Sinne 77 Einwohner. Das Land ist ein grösserer Arbeitgeber als die Kreisverwaltungen, die kreisfreien Städte, Ämter und Gemeinden Schleswig-Holsteins zusammen.

Auf einen Beschäftigten in der gesamten öffentlichen Verwaltung (Land, Gemeinden, Gemeindeverbände, ausschliesslich wirtschaftliche Unternehmen) entfallen 45 Einwohner. Im einzelnen verteilen sich diese Bediensteten wie folgt auf die verschiedenen Verwaltungsebenen:

Tab. 2

Anstellungsverhältnis	Bedienstete								
	absolut				je 10 000 Einwohner				
	insgesamt	davon			insgesamt	davon			
		Landesverwaltung	Kreisverwaltungen	kreisfreie Städte, Ämter und Gemeinden		Landesverwaltung	Kreisverwaltungen	kreisfreie Städte, Ämter und Gemeinden	
Beamte	22 685	19 442	589	2 654	88	75	3	10	
Angestellte	25 941	11 042	4 429	10 470	100	43	23	40	
Arbeiter	9 482	3 152	1 055	5 275	37	12	5	20	
insgesamt	absolut	58 108	33 636	6 073	18 399	224	130	32	71
	in vH	100	57,9	10,5	31,7
dazu									
Teilbeschäftigte ¹⁾		2 804	501	290	2 013
Bedienstete in besonderer Stellung ¹⁾		138	38	13	87
in wirtschaftlichen Unternehmen (Eigenbetriebe)		7 103	-	941	6 162	27	-	5	24

1) Erklärung siehe "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein" März 1951, 3. Jahrgang, Heft 3, Seite 81 ff.

Im folgenden werden die Teilbeschäftigten und die Bediensteten in besonderer Stellung nicht berücksichtigt, während die in wirtschaftlichen Unternehmen Beschäftigten stets gesondert dargestellt sind, soweit Vergleichszahlen der Kommunalverwaltung herangezogen werden.

Gegenüber 1949, als bei der Landesverwaltung insgesamt 31 780 Bedienstete festgestellt wurden, hat der Personalstand um rund 1 900 Personen, das sind 6,0 vH, zugenommen. Diese erhöhte Beschäftigtenzahl ist jedoch nur zu einem geringen Teil eine Ausweitung des Personals der Landesverwaltung, zu einem grösseren Teil ist sie formalen Charakters, dadurch verursacht, dass Lehrer, die im Jahre 1949 noch von den Kreis- und Gemeindeverwaltungen in ihrem Personalstand gemeldet wurden, nunmehr von der Landesverwaltung übernommen worden sind. Darüber hinaus sind aber Lehrer auch neu eingestellt worden. Aus diesen Gründen wurden an allen Schulen einschliesslich Hochschulen 1 678 Lehrer mehr nachgewiesen, als im Jahre 1949. Auch bei der Justizverwaltung hat sich der Personalstand erhöht, (vergleiche Tabelle 5 auf Seite 92), eine Folge des erhöhten Geschäftsanfalles, verursacht durch die steigende Anzahl an Ehescheidungen, Zivilrechtsklagen u.a. Neue und erweiterte Aufgabengebiete im Bereich der Oberfinanzdirektion wie Soforthilfe, Lastenausgleich, Umstellungsgrundschulden, Lohnsteuerjahresausgleich bedingen ebenfalls eine Erhöhung des Personals. Auch in den 20 Finanzämtern des Landes war zur Sicherung des Steueraufkommens und zur Bearbeitung des Lohnsteuerjahresausgleichs eine Personalverstärkung notwendig geworden. Die Bediensteten der Zollfahndungsstelle und der Hauptzollämter, die im Jahre 1949 noch Landesbedienstete waren, sind Bundesbedienstete. Ihre Zahl betrug 1949 870 Personen. Da sie 1950 nicht mit erfasst wurden, sind sie in den Vergleichszahlen von 1949 ebenfalls nicht berücksichtigt.

Rund 9 400 Personen, das sind 36 auf 10 000 Einwohner, umfasst das Verwaltungspersonal im engeren Sinne. Darunter wird verstanden das Personal der Landesverwaltung unter Ausschluss der Lehr- und Polizeikräfte, der Ärzte mit Pflegepersonal und der Arbeiter sowie der Bediensteten in Anstalten und Personen in ähnlichen Dienststellen.

In der Landesverwaltung sind rund zwei Drittel der Gehaltsempfänger Beamte, während es in der Kommunalverwaltung nur ein Fünftel sind. Dies erklärt sich aus der überwiegend hoheitlichen Art der zu erfüllenden Aufgabe. Aber auch in der Kommunalverwaltung überwiegen im höheren Dienst mit drei Fünfteln die Beamten.

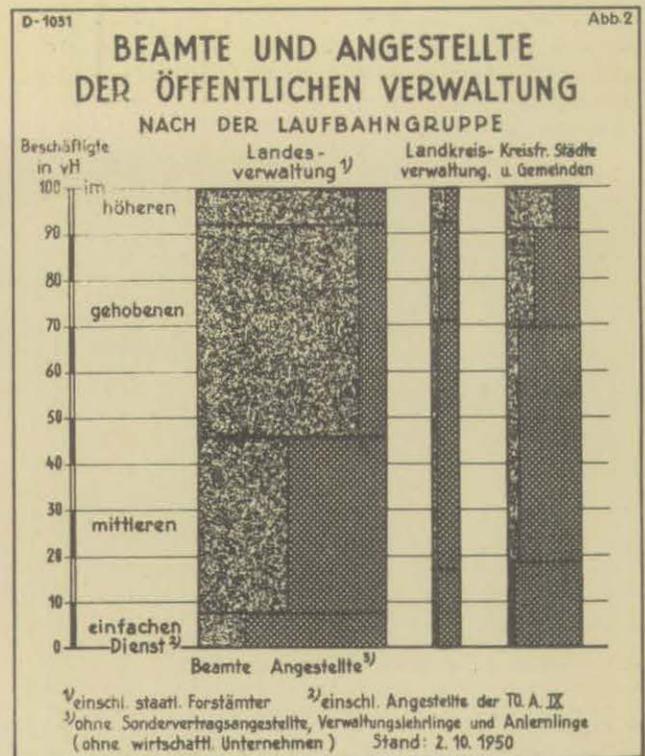
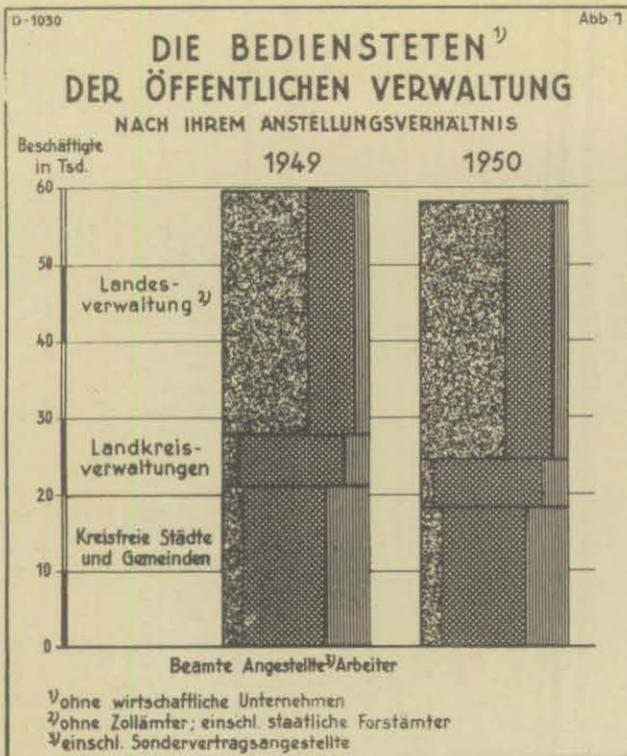
Tab. 3 Das Personal der öffentlichen Verwaltung nach dem Anstellungsverhältnis 1949 und 1950
- Verhältniszahlen -

Anstellungsverhältnis	Landesverwaltung		Kreisverwaltungen		Kreisfreie Städte, Ämter u. Gemeinden	
	1949	1950	1949	1950	1949	1950
Beamte	58	58	10	10	14	14
Angestellte	31	33	71	73	55	57
Arbeiter	11	9	19	17	31	29
insgesamt	100	100	100	100	100	100

In den Kreisverwaltungen und kreisfreien Städten, Ämtern und Gemeinden war der grösste Teil der Beamten und Angestellten im mittleren Dienst beschäftigt⁵⁾ (65 vH bzw. 62 vH). In der Landesverwaltung dagegen haben die Beschäftigten des gehobenen Dienstes mit 46 vH den grössten Anteil. Diese unterschiedliche Besetzung der Laufbahnen bei der Landesverwaltung gegenüber der Kommunalverwaltung ist mit der anders gearteten Aufgabenverteilung zu erklären. So ist der grösste Teil der Lehrer (rund 92 vH) im gehobenen Dienst beschäftigt.

Die Tabelle 5 vermittelt einen Überblick über die personellen Schwerpunkte der Landesverwaltung. Der grösste Anteil an den Bediensteten, nämlich 39 vH, entfällt auf den Geschäftsbereich des Ministeriums für Volksbildung. Diese starke Besetzung erklärt sich daraus, dass in diesem Ministerium die Lehrer nachgewiesen sind, die hier allein 83

5) Wegen der Vergleichbarkeit mit der Personalstandserhebung 1949 werden die Bediensteten der TO.A IX hier und im folgenden dem mittleren Dienst zugerechnet. (Vergleiche auch die Veröffentlichung über den Personalstand der Kommunalverwaltung im Heft 3/1951 der Statistischen Monatshefte).



Tab. 4 Das Personal der Landesverwaltung (ohne Arbeiter) nach Laufbahnen 1949 und 1950

Laufbahnen	1949				1950				Veränderung gegenüber 1949 in vH
	insgesamt		davon		insgesamt		davon		
	abs.	vH	Beamtete	Angestellte ¹⁾	abs.	vH	Beamtete	Angestellte ¹⁾	
Höherer Dienst	2 409	9	1 964	445	2 388	8	2 012	376	- 0,9
Gehobener Dienst	12 455	45	10 416	2 039	13 584	46	11 566	2 018	+ 9,1
Mittlerer Dienst	11 705	42	5 437	6 268	12 324	42	5 311	7 013	+ 5,3
Einfacher Dienst	1 056	4	572	484	1 088	4	553	535	+ 3,0
Verwaltungslehrlinge und Anlernlinge	81	0	-	81	128	0	-	128	+ 58,0
insgesamt	27 706	100	18 389	9 317	29 512	100	19 442	10 070	+ 6,5

1) Ohne sonstige Bedienstete, wie Sondervertragsangestellte usw.

Tab. 5 Das Personal der Landesverwaltung¹⁾ nach dem Anstellungsverhältnis²⁾

Hoheitsverwaltungen	Beamtete	Angestellte ³⁾	Arbeiter	insgesamt		dagegen 1949		Veränderung 1950 gegenüber 1949 in vH
				absolut	vH	absolut	vH	
Ministerpräsident und Landeskanzlei	11	45	5	61	0	62	0	- 1,6
Ministerium des Innern darunter Polizei	4 775 (4 294)	2 057 (148)	866 (202)	7 698 (4 644)	23 (14)	7 736 (5 053)	24 (16)	- 0,5 - 8,1
Ministerium für Finanzen	119	324	12	455	1	468	2	- 2,8
Ministerium für Wirtschaft und Verkehr	136	331	812	1 279	4	4 290	14	} - 0,7
Ministerium für Arbeit, Soziales und Vertriebene	347	3 213	210	3 770	11	795	3	
Ministerium für Volksbildung darunter Lehrpersonen	10 273 (10 018)	2 087 (752)	683 (-)	13 043 (10 770)	39 (32)	11 253 (9 111)	35 (29)	+ 15,9 + 18,2
Ministerium f. Ernähr., Landwirtschaft u. Forsten	403	844	105	1 352	4	1 606	5	- 15,8
Ministerium der Justiz	1 880	1 020	104	3 004	9	2 860	9	+ 5,0
Landesrechnungskammer	25	4	1	30	0	29	0	.
Oberfinanzdirektion	1 473	1 117	354	2 944	9	2 681	8	+ 9,8
insgesamt	19 442	11 042	3 152	33 636	100	31 780	100	+ 5,8

1) einschl. staatlicher Forstämter.

2) vgl. auch die Übersichten auf Seite 116/117 im Tabellenteil dieses Heftes.

3) wegen der Vergleichbarkeit mit dem Jahre 1949 auch die sonstigen Bediensteten, wie Sondervertragsangestellte usw.

vH der Beschäftigten ausmachen. An zweiter Stelle folgt der Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern mit 23 vH aller Bediensteten. Drei Fünftel dieses Personals ge-

hören zur Polizei des Landes.

Die Zahl der Beschäftigten des Ministeriums für Wirtschaft und Verkehr und des Ministeriums für Arbeit, Soziales und

Vertriebene ist für das Jahr 1950 nicht mit den Angaben im Jahre 1949 vergleichbar, da die Bediensteten der Hauptabteilung Arbeit ab 1950 vom Ministerium für Arbeit, Soziales und Vertriebene übernommen worden sind, vorher aber im Ministerium für Wirtschaft und Verkehr tätig waren. Die er-

rechnete Abnahme bezieht sich somit auf beide Ministerien. Die anteilmässig grösste Einschränkung an Personal wurde im Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten nachgewiesen, eine Folge der seit 1948 beginnenden Lokierung der Bewirtschaftungsmassnahmen.

III. Heimatvertriebene und Zugewanderte in der öffentlichen Verwaltung

Der Anteil der Heimatvertriebenen im öffentlichen Dienst an allen Bediensteten (32,3 vH) entspricht etwa dem an der Bevölkerung (34,5 vH). Er ist bei den Kreisverwaltungen

und bei der Landesverwaltung am höchsten. Unter 100 Bediensteten sind dort 36 Heimatvertriebene, bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden jedoch nur 25.

Tab. 6 Die Heimatvertriebenen im öffentlichen Dienst nach Anstellungsverhältnis

Anstellungsverhältnis	Heimatvertriebene im öffentl. Dienst insgesamt		davon entfallen auf							
			Landesverwaltung ¹⁾		Kreisverwaltungen			Kreisfreie Städte, Ämter und Gemeinden		
	absolut	vH ³⁾	absolut	vH ³⁾	absolut	vH ³⁾	dazu wirtschaftl. Unternehmen ²⁾	absolut	vH ³⁾	dazu wirtschaftl. Unternehmen ²⁾
Beamte	7 909	35	7 401	38	114	19	4	394	15	-
Angestellte ⁴⁾	7 726	30	3 636	33	1 526	34	28	2 564	24	190
Arbeiter	3 137	33	965	31	563	53	154	1 609	31	698
insgesamt	18 772	32	12 002	36	2 203	36	186	4 567	25	888

1) einschl. staatlicher Forstämter.

2) Wirtschaftliche Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit (Eigenbetriebe).

3) in vH aller Bediensteten des entsprechenden Anstellungsverhältnisses.

4) einschl. sonstiger Bediensteten, wie Sondervertragsangestellte usw.

Tab. 7 Die Zugewanderten im öffentlichen Dienst nach dem Anstellungsverhältnis

Anstellungsverhältnis	Zugewanderte im öffentl. Dienst insgesamt		davon entfallen auf							
			Landesverwaltung ¹⁾		Kreisverwaltungen			Kreisfreie Städte, Ämter und Gemeinden		
	absolut	vH ³⁾	absolut	vH ³⁾	absolut	vH ³⁾	dazu wirtschaftl. Unternehmen ²⁾	absolut	vH ³⁾	dazu wirtschaftl. Unternehmen ²⁾
Beamte	2 218	10	2 059	11	31	5	-	128	5	-
Angestellte ⁴⁾	1 481	6	680	6	290	7	3	511	5	50
Arbeiter	202	2	91	3	14	1	45	97	2	74
zusammen	3 901	7	2 830	8	335	6	48	736	4	124

1) einschl. staatlicher Forstämter.

2) Wirtschaftliche Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit (Eigenbetriebe).

3) in vH aller Bediensteten des entsprechenden Anstellungsverhältnisses.

4) einschl. sonstiger Bediensteten, wie Sondervertragsangestellte usw.

Tab. 8 Die Heimatvertriebenen und Zugewanderten im öffentlichen Dienst nach Laufbahnen

Laufbahnen	Beamte und Angestellte ¹⁾					
	insgesamt		in vH aller Beamten und Angestellten der entsprechenden Laufbahn			dazu in wirtschaftl. Unternehmen ²⁾ absolut
	absolut	in vH aller heimatvertriebenen und zugewanderten Beamten und Angestellten	Heimatvertriebene	Zugewanderte	Heimatvertriebene und Zugewanderte	
Höherer Dienst	1 668	9	30	15	44	15
Gehobener Dienst	7 226	39	34	8	43	48
Mittlerer Dienst	8 874	47	32	7	39	195
darunter TO, A IX	(1 232)	(7)	(34)	(5)	(38)	(38)
Einfacher Dienst	672	4	32	4	36	6
Verwaltungslehrlinge und Anlernlinge	268	1	31	3	33	11
insgesamt	18 708	100	33	8	41	275

1) Ohne sonstige Bedienstete, wie Sondervertragsangestellte usw.

2) Wirtschaftliche Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit (Eigenbetriebe).

Die Heimatvertriebenen verteilen sich auf die Laufbahngruppen ziemlich gleichmässig. Am stärksten vertreten sind sie im gehobenen Dienst. Von den insgesamt rund 15 000 heimatvertriebenen Beamten und Angestellten (ohne Sondervertragsangest. usw.) im öffentlichen Dienst sind 30 vH Lehrpersonen.

Der Anteil der Zugewanderten im öffentlichen Dienst ist mit 6,7 vH verhältnismässig hoch, verglichen mit dem Anteil der Zugewanderten an der Gesamtbevölkerung, der 4,0 vH beträgt. Am stärksten sind die Zugewanderten bei den Beamten der Landesverwaltung vertreten (10,6 vH).

Von den insgesamt 3 900 Zugewanderten im öffentlichen Dienst sind reichlich ein Viertel Lehrpersonen.

Eine Aufgliederung nach Laufbahngruppen zeigt, dass die Zugewanderten zahlenmässig am stärksten im mittleren Dienst beschäftigt sind. Im Verhältnis zu allen Gehaltsempfängern weist jedoch der höhere Dienst gegenüber den anderen Laufbahngruppen den grössten Anteil an Zugewanderten auf.

Mit steigender Laufbahngruppe steigt der Anteil der Heimatvertriebenen und Zugewanderten in der gesamten öffentlichen Verwaltung. Während im einfachen Dienst reichlich ein Drittel aller Bediensteten Heimatvertriebene und Zugewanderte sind, werden im höheren Dienst fast die Hälfte von ihnen gestellt.

Tab. 9

Länder	Heimatvertriebene und Zugewanderte in vH		
	der Gesamt-Bediensteten	der Bevölkerung	Spalte 1 in vH der Spalte 2 ¹⁾
	1	2	3
Schleswig-Holstein	38	38	99
Niedersachsen	33	33	100
Nordrhein-Westfalen	11	13	83
Hessen	19	21	90
Württemberg-Baden	14	19	74
Bayern	17	24	73
Rheinland-Pfalz	4	7	65
Baden	9	9	90
Württemberg-Hohenz.	10	12	86
Lindau	11	17	65
Länder ohne Hansestädte	17	20	85
Hamburg	9	11	82
Bremen	11	12	90
Länder einschl. Hansestädte	17	20	83
Bund	29	.	.
insgesamt	17	20	87

1) Die Zahlen dieser Spalte geben an, zu wieviel Prozent das Ziel, Heimatvertriebene u. Zugewanderte im Verhältnis zu ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung zu beschäftigen, erreicht wurde.

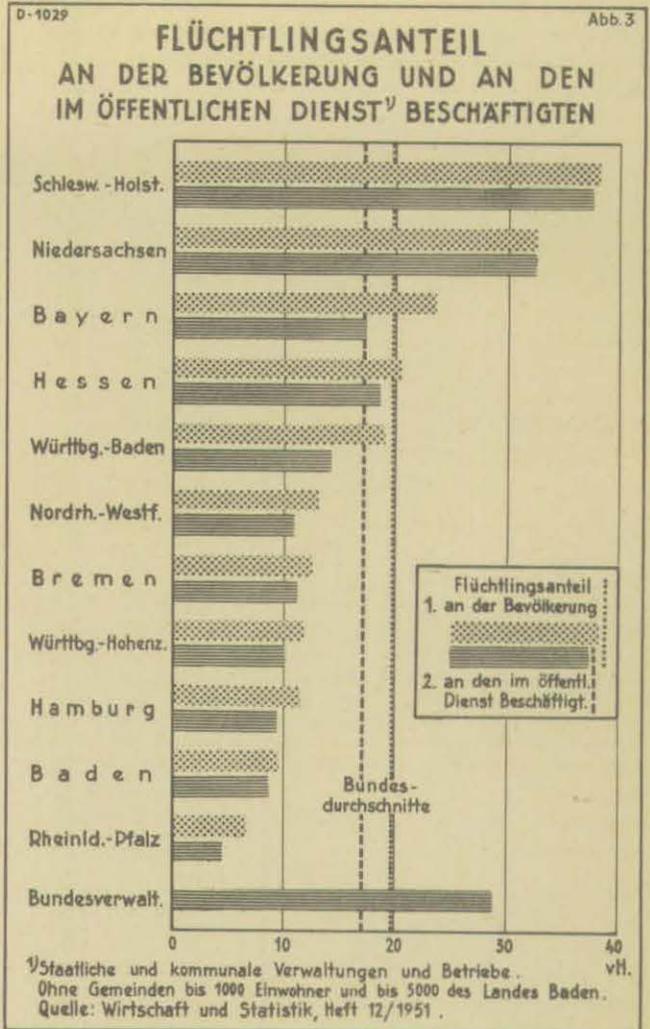
IV. Wiederverwendete verdrängte Angehörige des öffentlichen Dienstes

In der Personalstandserhebung wurden auch die von Artikel 131 GG betroffenen, im öffentlichen Dienst tätigen Personen, erfasst. Es wurden dabei zwei Hauptgruppen unterschieden:

1. die verdrängten Angehörigen des öffentlichen Dienstes und die Angehörigen aufgelöster Reichsbehörden innerhalb des Bundesgebietes

darunter: a) Wehrmachtsbeamte
b) Berufssoldaten.

2. die sonstigen verdrängten Angehörigen des öffentlichen Dienstes, die aus anderen als beamten- oder tarifrechtlichen Gründen ihr Amt verloren hatten. Unter diesem Personenkreis waren im wesentlichen Bedienstete auf-



In einer Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes⁶⁾ werden u.a. die Heimatvertriebenen und Zugewanderten in staatlichen und kommunalen Verwaltungen und Betrieben länderweise dargestellt. Es ergibt sich daraus, dass in Schleswig-Holstein der Anteil der Flüchtlinge und Zugewanderten in der öffentlichen Verwaltung dem Anteil dieser Personengruppe an der Bevölkerung entspricht. Durch die vordringliche Einstellung des vom Artikel 131 GG betroffenen Personenkreises einerseits und durch die in den Jahren 1950/51 eingetretene Bevölkerungsabnahme auf Grund der Flüchtlingsumsiedlung und sonstigen Wanderungsverluste dürfte der Anteil der Heimatvertriebenen und Zugewanderten gegenwärtig höher sein, als es dem Anteil dieser Personengruppe an der Bevölkerung entspricht.

zuführen, die auf Grund der Kontrolldirektive Nr. 24 aus ihrem Amt entfernt worden sind.

Insgesamt umfasst der unter Ziffer 1 erläuterte Personenkreis 12 715, das sind rund 22 vH aller Bediensteten der Landes- und Kommunalverwaltungen⁷⁾ (einschliesslich Sondervertragsangestellte, ausschliesslich Bedienstete in wirtschaftlichen Unternehmen). Die Anteile der unter Artikel 131 GG fallenden Personen in den verschiedenen Verwaltungsebenen sind sehr unterschiedlich. Sie betragen bei der Landesverwaltung drei Zehntel und bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden ein Zehntel ihrer Beschäftigten.

6) "Wirtschaft und Statistik", Heft 12, Dezember 1951, Seite 482 ff.
7) nähere Zahlenang. siehe Übersicht Seite 116/117 dieses Heftes.

Von den verdrängten Angehörigen des öffentlichen Dienstes der Personengruppe Ziffer 1 sind insgesamt 43 vH wieder ihrer früheren Dienststellung entsprechend verwendet, und zwar haben reichlich die Hälfte der verdrängten Beamten und knapp ein Viertel der verdrängten Angestellten eine vollentsprechende Anstellung gefunden. Die andere Gruppe, die im wesentlichen Bedienstete umfasst, die auf Grund der Entnazifizierungsgesetze entfernt, aber wieder eingestellt worden sind, macht 5 vH aller Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung aus, wobei auch hier die Landesverwaltung mit 7 vH den grössten Anteil aufweist. Weit über die Hälfte, 57 vH dieser Personen, sind wieder vollentsprechend verwendet. 58 vH der 3 000 Personen, die aus anderen als beamten- oder tarifrechtlichen Gründen ihr Amt verloren hatten, sind Lehrer. Von 100 Lehrkräften gehören 15 zu diesem Personenkreis. Knapp die Hälfte von ihnen sind wieder in alle ihre Rechte eingesetzt.

Die Personen, die durch Flucht oder infolge Auflösung ihrer Dienststelle ihre Stellung verloren und wieder eingestellt wurden, sind meist Beamte⁸⁾, die wiederum in der Mehrzahl zu den Heimatvertriebenen gehören. Bei den Bediensteten der Hoheits- und Kammereiverwaltungen (ohne den Lehrkörper) beträgt der Heimatvertriebenenanteil an den verdrängten Beamten 73 vH, beim Lehrkörper sogar 81 vH. Demgegenüber ist der Heimatvertriebenenanteil unter den zu der anderen Gruppe gehörigen Personen, d.h. unter den aus anderen als tarifrechtlichen Gründen Entlassenen (Entnazifizierung!) nur verhältnismässig gering. Der Grund dafür ist u.a. darin zu suchen, dass politisch belastete Heimatvertriebene gar nicht erst eine Stellung im öffentlichen Dienst fanden, wenn sie sich darum bewarben.

Stellt man die Ergebnisse der im Dezember 1949 durchgeführten Erhebung über die unter Artikel 131 GG fallenden Personen den Ergebnissen der Personalstandserhebung 1950 gegenüber⁹⁾, so zeigt sich, dass 1949 die Zahl der wiederverwendeten, aber nicht vollentsprechend beschäftigten Angehörigen dieses Personenkreises insgesamt etwas grösser war als 1950. Eine nicht bestimmbare grössere Anzahl der 1949 nicht in ihrer alten Dienststellung verwendeten Bediensteten konnte demnach bis zum 2.10.1950 wieder vollentsprechend beschäftigt werden. Es ist zu berücksichtigen, dass in der Zeit zwischen diesen beiden Erhebungen weitere verdrängte Beamte und Angestellte eingestellt wurden. Das geht offensichtlich auch aus den Angaben für die Landesverwaltung hervor. Dort wurden über 300 nicht ihrer alten Dienststellung entsprechend verwendete Bedienstete mehr festgestellt.

V. Das weibliche Personal der öffentlichen Verwaltung

Die weiblichen Bediensteten sind im Oktober 1950 nur repräsentativ ermittelt worden. Danach ergab sich, dass etwa ein Viertel aller Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung Frauen sind. Die weitaus meisten von ihnen sind Angestellte (54 vH), die Beamtinnen machen ein Viertel, die Arbeiterinnen ein Fünftel der weiblichen Bediensteten aus.

8) vergleiche auch Übersicht 1 auf Seite 117 dieses Heftes.

9) Von dieser Erhebung wurden insgesamt 50 678 Personen erfasst. Davon waren 25 487 Berufssoldaten u. Wehrmachtsbeamte u. 20 504 Beamte, Angestellte und Arbeiter des öffentlichen Dienstes gewesen.

Die restlichen 4 687 Personen waren ehemalige Versorgungsgeldempfänger.

Tab. 10 Anteil der weiblichen Bediensteten nach Verwaltungsebene und Anstellungsverhältnissen

Verwaltungsebene	... vH aller			
	Bediensteten	Beamten	Angestellten	Arbeiter
	insges.			
	waren Frauen ¹⁾			
Landesverwaltung	16	33	30	23
Kreisverwaltungen	4	38	66	37
Kreisfreie Städte, Ämter und Gemeinden	9	31	30	27
insgesamt	15	33	32	25

1) einschl. Lehrpersonen ohne Bedienstete der wirtschaftlichen Unternehmen und Sondervertragsangestellte.

Die Landesverwaltung beschäftigt mit 54 vH die meisten der in der öffentlichen Verwaltung tätigen Frauen. Es folgen die kreisfreien Städte, Ämter und Gemeinden, die ein Drittel aller weiblichen Bediensteten beschäftigen. Der Rest (ein Achtel) arbeitet in den Kreisverwaltungen. — 93 vH aller Beamtinnen sind in der Landesverwaltung tätig. Bei den kommunalen Verwaltungen arbeiten die meisten Frauen als Angestellte.

VI. Versorgungsgeldempfänger

Insgesamt wurden rund 23 500 Versorgungsgeldempfänger des öffentlichen Dienstes einschliesslich der wirtschaftlichen Unternehmen gezählt. Nicht enthalten sind in dieser Zahl die gebietsfremden Pensionäre, die Versorgungs- bzw. Wartegeld- oder Unterhaltsbeträge zu Lasten des Landes erhalten.

Tab. 11 Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes (einschl. wirtschaftlicher Unternehmen)

a) nach Verwaltungsebene und Anstellungsverhältnis

Verwaltungsebene	Insgesamt		Beamte	Angestellte	Arbeiter
	abs.	in vH			
Landesverwaltung	17 458	74	17 284	28	146
Kreisverwaltungen	532	2	487	18	27
Kreisfreie Städte, Ämter u. Gemeinden	5 486	23	2 646	937	1 903
insgesamt abs.	23 476	100	20 417	983	2 076
insgesamt in vH	100	.	87	4	9

b) nach Versorgungsart und Anstellungsverhältnis

Versorgungsarten	Insgesamt		Beamte	Angestellte	Arbeiter
	abs.	in vH			
Ruhegehalts-, Ruhegeld- und Ruhelohneempfänger	11 493	49	9 570	598	1 325
Witwen- und Waisengeldempfänger	11 790	50	10 720	341	729
Empfänger von Wartestandsbezügen	90	0	86	4	-
Empfänger von Unterhaltsbezügen	103	0	41	40	22
insgesamt	23 476	100	20 417	983	2 076

Dipl. Volksw. J. Sachse

Flüchtlingslast und Arbeitslosigkeit in den Kreisen Schleswig-Holsteins

Neben der wirtschaftsgeographischen Lage der einzelnen räumlichen Einheiten ist in Schleswig-Holstein – ausser weiteren Faktoren – vor allem ihre Belegung mit Flüchtlingen für die Höhe der Arbeitslosigkeit entscheidend. Das wurde hier bereits am Beispiel der verschiedenen hohen Arbeitslosigkeit in den Arbeitsamtsbezirken gezeigt¹⁾. Im folgenden soll geprüft werden, ob diese Zusammenhänge bei der sehr wichtigen, aber auch sehr groben Gliederung nach Kreisen wiederzufinden sind.

Die 156 900 Arbeitslosen, die es Ende September 1951 in Schleswig-Holstein gab, verteilten sich sehr unregelmässig auf die Kreise. Ihr Anteil an den Arbeitnehmern des jeweiligen Kreises streute zwischen 12 vH – Südtondern – und 24 vH – Eutin – um einen Landesdurchschnitt, der bei 20 vH lag. Ebenso war auch der Flüchtlingsanteil an der Bevölkerung der Kreise verschieden hoch; am niedrigsten war er mit 22 vH in Kiel, am höchsten mit 46 vH im Kreise Eckernförde (Landesdurchschnitt 37 vH).

Ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen Flüchtlingsbelegung und Arbeitslosigkeit fällt kaum ins Auge. So lag z.B. in folgenden Kreisen die Flüchtlingsbelegung etwa im Landesdurchschnitt, d.h. bei 37 vH, die Arbeitslosigkeit jedoch recht verschieden hoch:

Pinneberg	14 vH,
Plön	18 vH,
Süderdithmarschen	21 vH,
Rendsburg	22 vH,
Lübeck	23 vH.

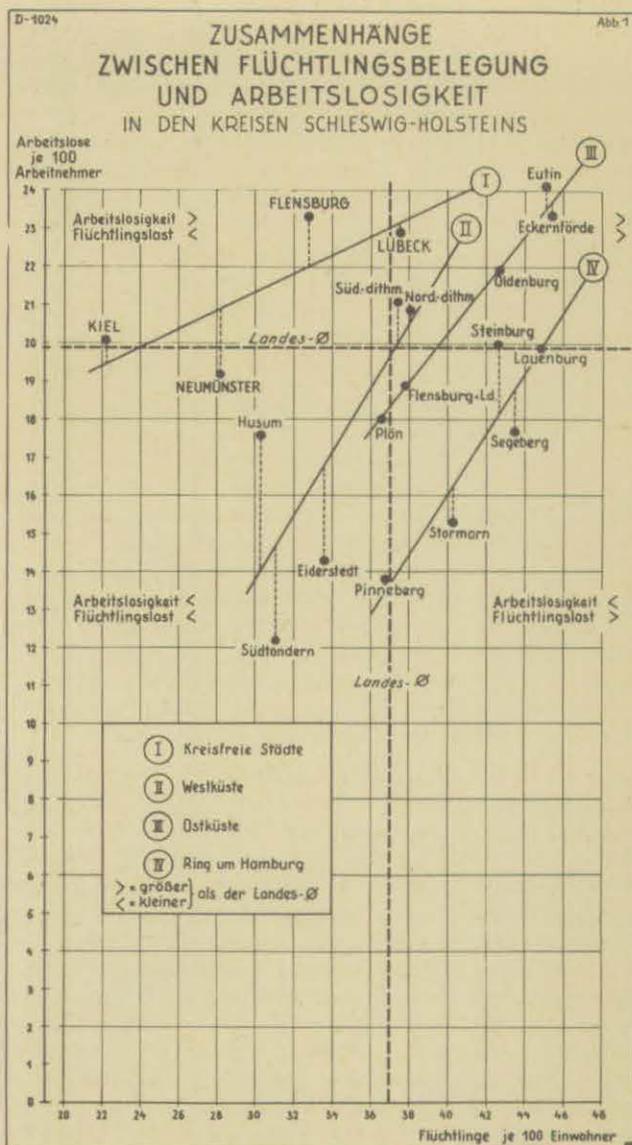
Jeder einzelne dieser Kreise gehört mit seiner Masse zu einem anderen Wirtschaftsraum, nämlich

- Pinneberg zum Ring um Hamburg,
- Plön zum Ostküsten- und Süderdithmarschen zum Westküstengebiet,
- Rendsburg zum Mittelrücken.

Lübeck nimmt als kreisfreie Stadt eine Sonderstellung ein. Alle erwähnten Kreise sind für das Gebiet, zu dem sie gehören, typisch. Ihre Reihenfolge kennzeichnet die Arbeitsmarktverhältnisse im Lande. So ist, wie sich aus der Abbildung 1 ohne weiteres ersehen lässt, in jedem Fall die Arbeitslosigkeit in demjenigen von mehreren Kreisen mit gleich starker Flüchtlingsbelegung am niedrigsten, der zum Ring um Hamburg gehört und am höchsten in der gerade mit in den Vergleich einbezogenen kreisfreien Stadt. Dazwischen liegen die Kreise des Ostküstengebiets und, mit der jeweils zweithöchsten Arbeitslosigkeit, die an der Westküste.

Die 21 Kreise und kreisfreien Städte des Landes lassen sich verhältnismässig zwanglos in die obigen Gruppen einteilen. Schwierigkeiten gibt es nur beim Kreise Schleswig, der sich von der Ost- bis zur Westküste erstreckt und deshalb auch keiner Gruppe zugeteilt wurde. Da Segeberg mit zu den Kreisen des Rings um Hamburg gerechnet wurde, was in diesem Zusammenhang wohl ohne weiteres zulässig ist, bleibt Rendsburg als einziger Geestkreis übrig und bildet so gewissermassen eine Gruppe für sich. – Ergänzend ist noch zu sagen, dass nur einige Kreise wirklich voll zu dem Raum gehören, zu dem sie hier geschlagen wurden. Bei der politischen Gliederung des Landes, die auf natürliche und wirtschaftliche Gegebenheiten kaum Bezug nimmt, liess sich diese Unebenheit jedoch nicht vermeiden. Da aber nur

1) vergleiche "Struktur und regionale Verteilung der Arbeitslosigkeit in Schleswig-Holstein", Statistische Monatshefte 1/52, Seite 3 ff.



grobe Abhängigkeiten aufgezeigt werden sollen, kann man diesen Mangel wohl vertreten.

Innerhalb der so gebildeten Gruppen bestehen mehr oder weniger deutliche Zusammenhänge zwischen Flüchtlingslast und Höhe der Arbeitslosigkeit. Durchweg entspricht – innerhalb der einzelnen Gruppen – die Reihenfolge der Kreise in bezug auf die Arbeitslosigkeit etwa der Flüchtlingsbelegung. Die Unterschiede zwischen Pinneberg und Lauenburg z.B. beruhen – wenn auch auf einem wegen der Lage im besser strukturierten Wirtschaftsraum günstigeren Niveau – ebenso auf der verschieden starken Flüchtlingsbelegung wie die zwischen Plön und Eutin.

Am besten liegen die Dinge, wie schon gesagt, im Ring um Hamburg. Dieser wurde hier sehr weit gefasst (vergleiche Tabelle), indem auch der Kreis Segeberg mit hinzugerechnet wurde. Es ist klar, dass Segeberg beschäftigungsmässig günstige Impulse mehr von Lübeck und Neumünster her empfängt als von Hamburg und den dieser Stadt benachbarten kleineren Industriestädten. Seine Lage am Rande stärker industrialisierter Räume macht den Kreis aber denen des Hamburger Rings so ähnlich, dass wohl keine Bedenken gegen seine Zurechnung bestehen.

Tab. 1

Kreis	Flüchtlinge je 100 Einwohner	Arbeitslose je 100 Arbeitnehmer	Flüchtlinge je 100 Einwohner	Arbeitslose je 100 Arbeitnehmer
	30.9.51		Veränderung vom 1.1.50-30.9.51 in vH	
Pinneberg	37	14	- 19	- 24
Stormarn	40	15	- 25	- 17
Steinburg	43	20	- 15	- 25
Segeberg	44	18	- 15	- 33
Lauenburg	45	20	- 17	- 18
Ring um Hamburg	41	17	- 18	- 24

Bei überdurchschnittlicher Flüchtlingsbelegung findet man im Ring um Hamburg unterdurchschnittliche Arbeitslosigkeit. Es gibt hier keinen Kreis, in dem die Flüchtlingslast nicht mindestens ebenso schwer ist wie im Landesdurchschnitt; auf der anderen Seite jedoch liegt die Arbeitslosigkeit praktisch überall im oder unter dem Gesamtdurchschnitt des Landes.

Tab. 2

Kreis	Flüchtlinge je 100 Einwohner	Arbeitslose je 100 Arbeitnehmer	Flüchtlinge je 100 Einwohner	Arbeitslose je 100 Arbeitnehmer
	30.9.51		Veränderung vom 1.1.50-30.9.51 in vH	
Plön	37	18	- 10	- 24
Flensburg	38	19	- 17	- 41
Oldenburg	43	22	- 13	- 33
Eutin	45	24	- 13	- 23
Eckernförde	46	23	- 11	- 24
Ostküste	42	21	- 13	- 29

An der Ostküste gibt es nur einen Kreis mit überdurchschnittlicher Flüchtlingsbelegung bei gleichzeitig unterdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit, das ist der Kreis Flensburg. In den übrigen Kreisen – bis auf Plön – liegen beide Größen über, im Kreise Plön unter dem Landesdurchschnitt. Der Zusammenhang zwischen Flüchtlingslast und Arbeitslosigkeit wird bei den Ostküstenkreisen besonders deutlich, noch deutlicher als im Ring um Hamburg, wo die Arbeitslosigkeit in Steinburg im Verhältnis zum Flüchtlingsanteil zu hoch erscheint, und vor allem deutlicher als an der Westküste.

Tab. 3

Kreis	Flüchtlinge je 100 Einwohner	Arbeitslose je 100 Arbeitnehmer	Flüchtlinge je 100 Einwohner	Arbeitslose je 100 Arbeitnehmer
	30.9.51		Veränderung vom 1.1.50-30.9.51 in vH	
Husum	31	18	- 21	- 39
Süderdithmarschen	38	21	- 18	- 38
Norderdithmarschen	38	21	- 16	- 34
Südtondern	31	12	- 22	- 59
Eiderstedt	34	14	- 25	- 51
Westküste	35	18	- 19	- 42

Unter den Kreisen dieses Gebiets fallen Eiderstedt und Südtondern nach unten, Husum ragt nach oben heraus. Die verhältnismässig günstige Lage der beiden erstgenannten

Kreise dürfte wohl im wesentlichen auf die gerade hier – wegen des fast völligen Fehlens industrieller Beschäftigungsmöglichkeiten – besonders entlastende Wirkung der Umsiedlung auf den Arbeitsmarkt zurückzuführen sein. Noch zum Jahreswechsel 1949/50 war in beiden Kreisen die Arbeitslosigkeit höher als im Landesdurchschnitt (übrigens auch höher als in Husum), am 30.9.1951 lag sie in Südtondern am niedrigsten und in Eiderstedt nicht viel höher als in Pinneberg, dem Kreis mit der zweitniedrigsten Arbeitslosigkeit. In beiden Kreisen war trotzdem die Arbeitslosigkeit unter den Flüchtlingen noch recht hoch²⁾, d.h. dass eine weitere Abnahme der Flüchtlingsbevölkerung immer noch eine nennenswerte Entlastung des Arbeitsmarktes bedeuten würde. Woran es liegt, dass die Verringerung der Flüchtlingslast in Husum keinen entsprechenden Erfolg hatte, soll hier nicht ergründet werden. Immerhin nahm die Arbeitslosigkeit auch dort fast so stark wie im Landkreis Flensburg ab, der auf Südtondern und Eiderstedt folgte. Fast ebenso gross wie in Husum war wiederum der Rückgang in den beiden Dithmarschen.

In den kreisfreien Städten war die Arbeitslosigkeit, verglichen mit dem Flüchtlingsanteil, am höchsten. So war sie in Kiel trotz der weitaus am niedrigsten Flüchtlingsbelegung so hoch wie im Landesdurchschnitt (Zerstörung von Betriebsstätten!). Merklich besser war die Lage in Neumünster, wesentlich schlechter wiederum in Flensburg, obwohl gerade dort die Arbeitslosigkeit mit dem Rückgang der Flüchtlingsbelastung geringer geworden war. In Lübeck war die Arbeitslosigkeit trotz höheren Flüchtlingsanteils merklich niedriger als in Flensburg. – In Kiel und Neumünster hat sich die Arbeitsmarktlage wohl wegen der steigenden Bevölkerung – auch der Anteil der Flüchtlinge nahm zu – nicht mehr entspannen können, als sie es getan hat.

Tab. 4

Kreis	Flüchtlinge je 100 Einwohner	Arbeitslose je 100 Arbeitnehmer	Flüchtlinge je 100 Einwohner	Arbeitslose je 100 Arbeitnehmer
	30.9.51		Veränderung vom 1.1.50-30.9.51 in vH	
Kiel	22	20	+ 6	- 7
Neumünster	28	19	+ 2	- 1
Flensburg	33	23	- 10	- 27
Lübeck	38	23	- 3	- 12
Kreisfreie Städte	30	22	- 2	- 13

Die Vergleichszahlen für die – im Verhältnis zu den anderen Kreisen ausserordentlich ungünstig gestellten – Kreise Schleswig und Rendsburg lauten folgendermassen:

Tab. 5

Kreis	Flüchtlinge je 100 Einwohner	Arbeitslose je 100 Arbeitnehmer	Flüchtlinge je 100 Einwohner	Arbeitslose je 100 Arbeitnehmer
	30.9.51		Veränderung vom 1.1.50-30.9.51 in vH	
Schleswig	37	24	- 13	- 25
Rendsburg	38	22	- 12	- 25

Zwar gibt es Kreise, in denen die Arbeitslosigkeit noch etwas grösser ist, aber keinen einzigen (Land)kreis, dessen Arbeitslosigkeit bei gleichem Flüchtlingsanteil höher wäre als in Schleswig und Rendsburg. –

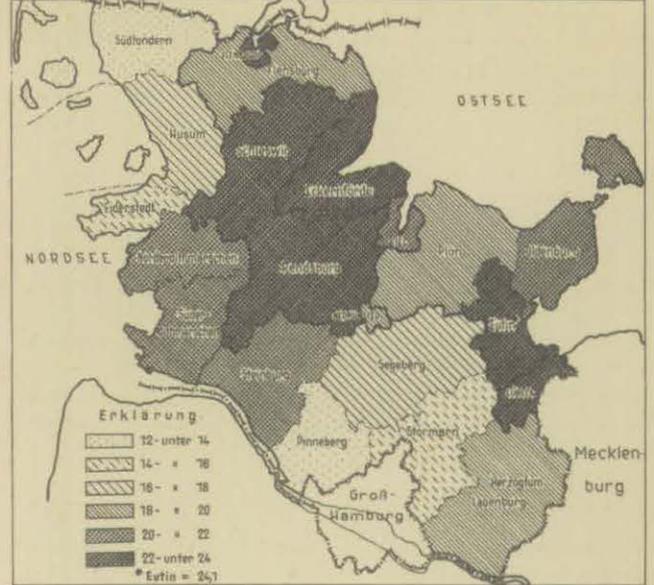
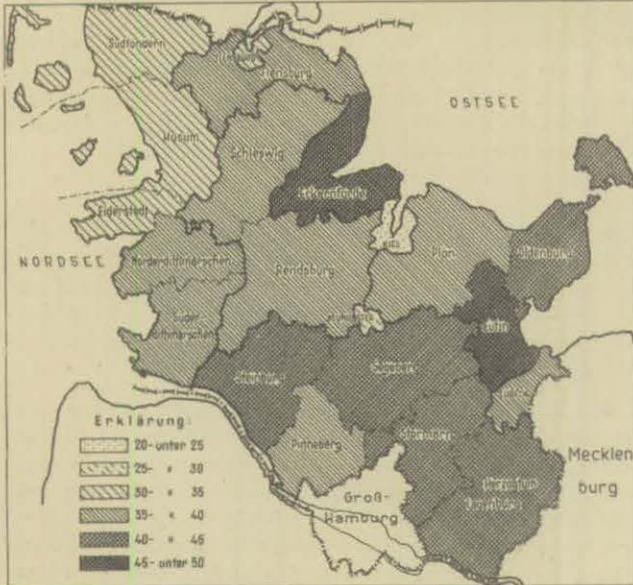
2) Eiderstedt 61 vH, Südtondern 55 vH; Landesdurchschnitt 53 vH.

FLÜCHTLINGSLAST UND ARBEITSLOSIGKEIT IN DEN KREISEN SCHLESWIG-HOLSTEINS

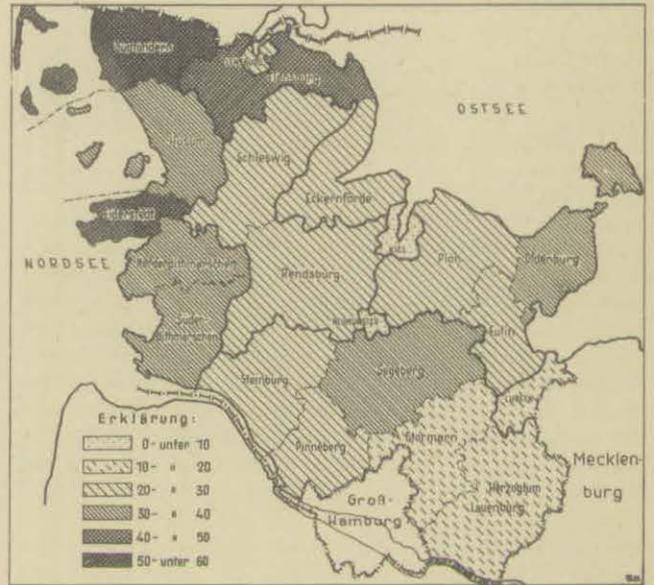
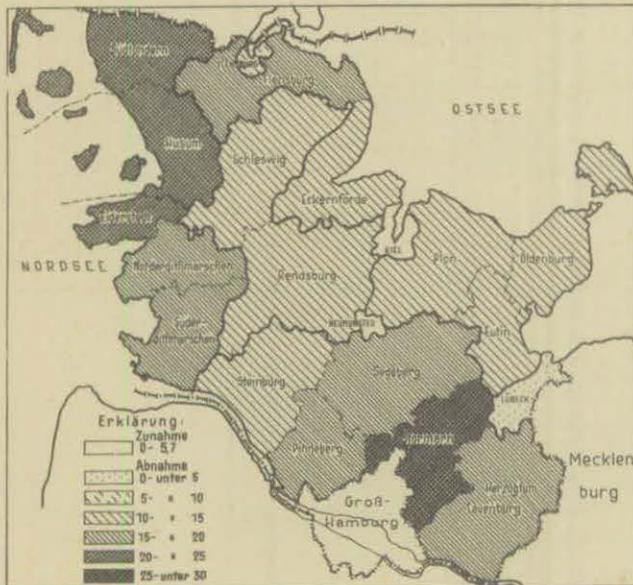
Flüchtlinge je 100 Einwohner

Arbeitslose je 100 Arbeitnehmer

am 30. September 1951



Veränderung vom 1. Januar 1950 bis zum 30. September 1951
in vH



Zum Vergleich seien noch die Landesdurchschnittszahlen angegeben:

Tab. 6

Gebiet	Flüchtlinge je 100 Einwohner	Arbeitslose je 100 Arbeitnehmer	Flüchtlinge je 100 Einwohner	Arbeitslose je 100 Arbeitnehmer
		30.9.51		Veränderung vom 1.1.50-30.9.51 in vH
Schleswig-Holstein	37	20	- 14	- 24

Betrachtet man die Veränderung der Flüchtlingslast und

der Arbeitslosigkeit kreisweise im Verhältnis zum Landesdurchschnitt, zeigt sich, dass auch dann die einzelnen Gruppen von Kreisen ungefähr zusammenbleiben. In den Kreisen des Rings um Hamburg ging der Flüchtlingsanteil stärker zurück, die Arbeitslosigkeit etwa ebenso bzw. etwas weniger stark als im Landesdurchschnitt. An der Westküste verringerten sich sowohl die Flüchtlingsbelastung als auch die Arbeitslosigkeit überdurchschnittlich, ebenso im Kreis Flensburg. In den übrigen Ostküstenkreisen nahmen beide Größen etwas weniger stark als im Gesamtdurchschnitt ab. Auch in den kreisfreien Städten, wo, wie schon gesagt, die Flüchtlingslast sich teilweise verstärkte, war die Entwicklung in beiden Punkten ungünstiger, sieht man davon ab, dass in Flensburg bei unterdurchschnittlicher Abnahme des Flüchtlingsanteils die Arbeitslosigkeit stärker als im Landesmittel zurückging.

Es lohnt sich nicht, den Entwicklungsvergleich weiter auszuspinnen, weil er darunter leidet, dass die beiden verglichenen Zeitpunkte saisonal verschieden sind. Die Werte für 1949/50 stammen aus der Zeit kurz vor dem jeweiligen jahreszeitlichen Höchststand der Arbeitslosigkeit im Winter, die für 1951 aus der – vor allem für ländliche Kreise – sehr günstigen Zeit im Herbst. In den Zahlen stecken also die Veränderungen der saisonalen ebenso wie die der konjunkturellen und der strukturellen Arbeitslosigkeit. Leider ist kein besserer Vergleich über einen längeren Zeitraum mög-

lich, da für den Herbst 1949 keine kreisweise gegliederten Zahlen vorliegen. Sobald kreisweise gegliederte Zahlen über die Arbeitslosigkeit am 31. März 1952 greifbar sind, soll daher die Entwicklung über einen zweijährigen Zeitraum (Ende März 1950 bis Ende März 1952) mit saisonal vergleichbaren Anfangs- und Endpunkten in einem ergänzenden Beitrag untersucht werden. Weiter wird geprüft werden, ob die oben dargelegten regionalen Zusammenhänge im Frühjahr ebenso deutlich sind wie im Herbst.

Dipl. Volksw. H. Spilker/H. Leckband

Kurzberichte

Noch 138 000 Menschen in Lagern und Notunterkünften

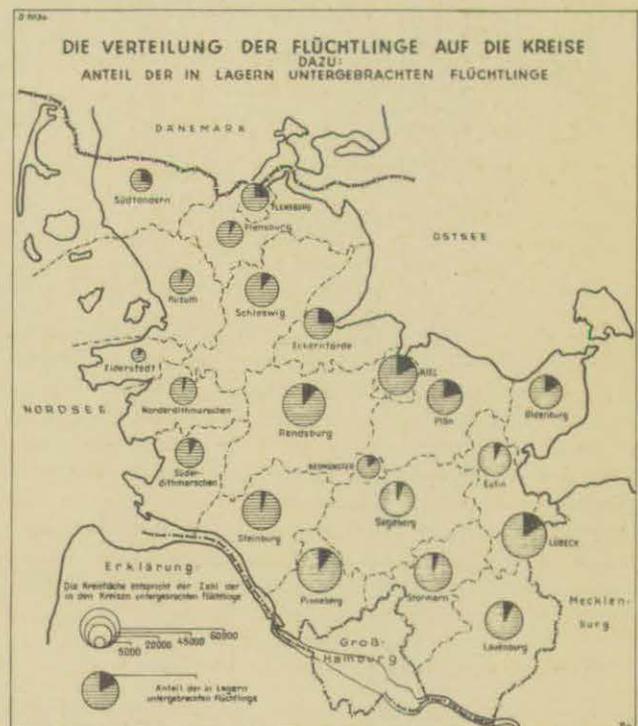
Zu Beginn dieses Jahres wohnten in Schleswig-Holstein noch 137 600 Flüchtlinge in 678 Lagern und anderen Notunterkünften. Damit sind 17 vH aller im Lande lebenden Flüchtlinge menschenunwürdig untergebracht. Von ihnen lebten in Lagern 107 700 (78 vH). Von den Lagerbewohnern waren 27 vH Männer, 35 vH Frauen und 38 vH Kinder bis zu 15 Jahren. Gegenüber dem gleichen Stichtag des Vorjahres ging die Zahl der Bewohner von Flüchtlingslagern um 6 000 (5 vH) zurück. Diese geringe Abnahme ist einmal auf die im Vergleich zum Vorjahr geringere Abwanderung der Flüchtlinge in andere Bundesländer zurückzuführen, zum anderen auch auf die Tatsache, dass die Flüchtlinge in vielen Fällen, in denen sich ihnen bessere Unterbringungsmöglichkeiten boten, nicht in der Lage waren, diese infolge ihrer finanziellen Notlage auszunutzen. Ausserdem wurde ein erheblicher Teil des tatsächlichen Abgangs aus Lagern durch Neuzugänge ausgeglichen, die erst seit dem Sommer 1951 auf Fälle der Familienzusammenführung und besondere Härtefälle beschränkt werden konnten.

In der Hauptsache sind die Lager Baracken, Nissenhütten, Bunker, Schlösser und Kasernen (alle mit einer Belegung von mehr als 20 Personen). Obwohl die Zahl der noch in Massen- und Notunterkünften Untergebrachten erschreckend hoch ist, zeigt sie noch nicht voll die Schwierigkeit der Flüchtlingsunterbringung auf, da die Statistik keine Aussage über die Bewohnbarkeit (Zustand) und die Einrichtung (sanitäre Anlagen) der einzelnen Lager macht. Die Tatsache, dass 440 nicht miteinander verwandte Familien mit rund 1 200 Personen gezwungen sind, in Gemeinschaftsräumen zu leben, unterstreicht die Unhaltbarkeit der dort herrschenden Wohnverhältnisse und bekräftigt die von den verschiedensten Seiten immer wieder vorgebrachte Forderung nach baldiger Änderung der bestehenden Zustände. Nahezu die Hälfte dieser in Gemeinschaftsräumen untergebrachten Flüchtlinge lebt im Kreis Schleswig.

Ausser den eigentlichen Lagerinsassen gibt es rund 30 000 Personen, die in menschenunwürdigen Wohngelegenheiten wie Kellern, kleineren Baracken usw. hausen müssen. Der grösste Teil von ihnen wohnt in den beiden Stadtkreisen Lübeck (18 800) und Flensburg (8 800).

Überhaupt mussten in den Stadtkreisen die Flüchtlinge in weit stärkerer Masse als in den Landkreisen in Lagern untergebracht werden. So ist in den vier kreisfreien Städten

nur ein Fünftel der Heimatvertriebenen ansässig, während dort rund ein Drittel aller Lagerinsassen wohnt. In Flensburg lebt jeder vierte, in Kiel jeder fünfte Flüchtling in einem Lager, in Landkreisen nur etwa jeder zehnte. Der Anteil ist aber in den Kreisen selbst sehr unterschiedlich. Von den Flüchtlingen in Südtönern, Eckemförde und Plön sind besonders viele in Lager eingewiesen worden. Der Grund hierfür ist vor allem in der Massierung von Barackenlagern der Wehrmacht im erweiterten Küstenbereich zu suchen. In den Kreisen Norderdithmarschen, Steinburg und Stormarn dagegen fanden die Flüchtlinge überwiegend in normalen Wohnungen Aufnahme.

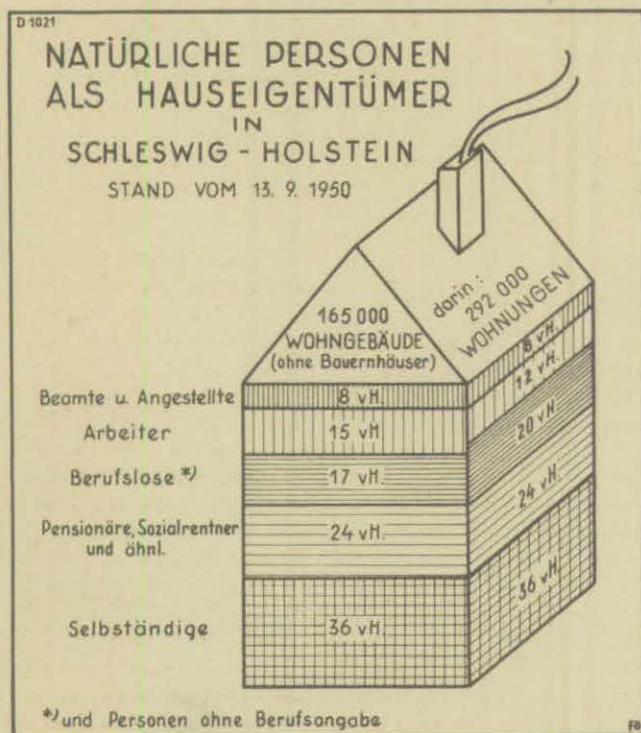


Es bleibt zu hoffen, dass mit der Durchführung des Wohnungsbauprogramms und einer verstärkten Umsiedlung in diesem Jahr eine Verbesserung der Wohnverhältnisse und eine fortschreitende Auflösung der Lager einhergeht. (Siehe auch Graph. Darstellung auf der 3. Umschlagseite) Gp.

Die soziale Stellung der Hauseigentümer

Für Fragen der Belastbarkeit des Haus- und Grundeigentums und der Mietpreisgestaltung ist vor allem die Struktur des Hauseigentums von Bedeutung¹⁾, d.h. die berufliche und soziale Schichtung der Hauseigentümer. Wie die Abbildung zeigt, ist über ein Drittel (36 vH) des Hauseigentums natürlicher Personen – ohne Bauernhäuser – in Händen von

Selbständigen. Arbeitnehmern gehört demgegenüber schwach ein Viertel (23 vH) der Wohnhäuser, während der Teil der Bevölkerung, der entweder nicht im Berufsleben steht, oder bei der Wohnungszählung keinen Beruf angegeben hat, mit einem Anteil von 41 vH der gewichtigste private Hauseigentümer ist.



Es lässt sich aber anhand der beruflichen Gliederung der Hauseigentümer, so wie sie aus der Wohnungszählung 1950 entnommen werden kann, nicht ohne weiteres auf deren wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse schliessen. Insbesondere die Gruppe der "sonstigen Hauseigentümer" (Pensionäre, Sozialrentner, Berufslose u.ä.) umfasst praktisch alle Schichten von arm bis reich. In diesem Personenkreis ist sowohl der kleine Kriegs- und Sozialrentner vertreten, als auch der Empfänger eines ansehnlichen Ruhegehaltes und auch die wohl situierte Ehefrau, die nur aus juristischen und wirtschaftlichen Erwägungen heraus im Grundbuch als Hauseigentümer eingetragen wurde. Was jedoch die zweitgrösste Gruppe der Hauseigentümer, nämlich die Selbständigen angeht, kann man wohl sagen, dass sie in der Hauptsache den oberen Einkommenschichten zuzurechnen ist, während dagegen die Arbeitnehmer, und darunter vor allem die Arbeiter, im Durchschnitt sicherlich weniger wohlhabend sind. Den Arbeitern gehört denn auch lediglich rund jedes sechste bis siebente Wohnhaus; somit haben sie zahlenmässig eine relativ geringere Bedeutung für das private Hauseigentum.

In diesem Zusammenhang interessiert weiter, wie häufig Angehörige der einzelnen Berufsgruppen aus dem Hauseigentum ein zusätzliches Einkommen beziehen oder inwieweit sie ihr Eigentum lediglich durch eine eigene mietfreie Wohnung nutzen. Die Antwort auf diese Frage gibt nachstehende Übersicht:

Gebäudeart	absolut	von 100 dieser Gebäude gehören						
		Arbeitnehmern			Selbständigen	Sonstigen		
		Arbeitern	Beamten und Angestellten	insgesamt		Pensionären, Sozialrentnern u.ä.	Berufslosen 2)	insgesamt
Mehrfamilienhäuser	54 000	9	7	16	36	26	22	48
Einfamilienhäuser 1)	111 000	18	9	27	35	23	14	37
Bauernhäuser	43 000	2	1	3	85	6	6	12

1) mit Behelfsheimen ab 30 qm Wohnfläche.

2) mit Personen ohne Berufsangabe.

Nutziesser von fast der Hälfte (48 vH) aller Mehrfamilienhäuser sind Personen, die nicht bzw. nicht mehr im Berufsleben stehen oder keinen Beruf angegeben haben. Dieses Ergebnis bestätigt – unter den oben gemachten Einschränkungen – die Tatsache, dass mindestens ein Teil des Hauseigentums erworben wurde, um sich eine zusätzliche Altersrente zu sichern. Demgegenüber haben Arbeiter als Hauseigentümer mehr nur den Vorteil mietfreien Wohnens. Der Anteil der Arbeiter an den Einfamilienhäusern, Eigenheimen und grösseren Behelfsheimen ist doppelt so gross wie der an den Mehrfamilienhäusern. In ihren Häusern befinden sich nur 12 vH der Wohnungen bei einem Anteil von 15 vH an den Wohngebäuden.

Die dargestellte, in den einzelnen Berufsgruppen graduell

unterschiedliche Zweckbestimmung des Hauseigentums spiegelt sich auch deutlich in der Grösse der Häuser – gemessen an der durchschnittlichen Zahl der Wohnungen – wider. Im Durchschnitt (ohne Bauernhäuser) enthält das Haus eines

Berufslosen	2,2 Wohnungen
Pensionären, Sozialrentners u.ä.	1,8 "
Selbständigen	1,8 "
Beamten, Angestellten	1,6 "
Arbeiters	1,4 "

Bauernhäuser gehören fast immer beruflich selbständigen, wohl hauptsächlich den wirtschaftenden Bauern selbst, und zum geringen Teil auch Angehörigen anderer selbständiger Berufe (als Verpächter). Eine gewisse Rolle spielt in dieser Hinsicht noch die Gruppe der "Sonstigen Eigentümer". Hier dürfte es sich in der Regel um Altenteiler handeln, die noch nicht abgegeben haben und weiter auch z.B. um verwaiste Bauernkinder, die später den Hof übernehmen sollen.

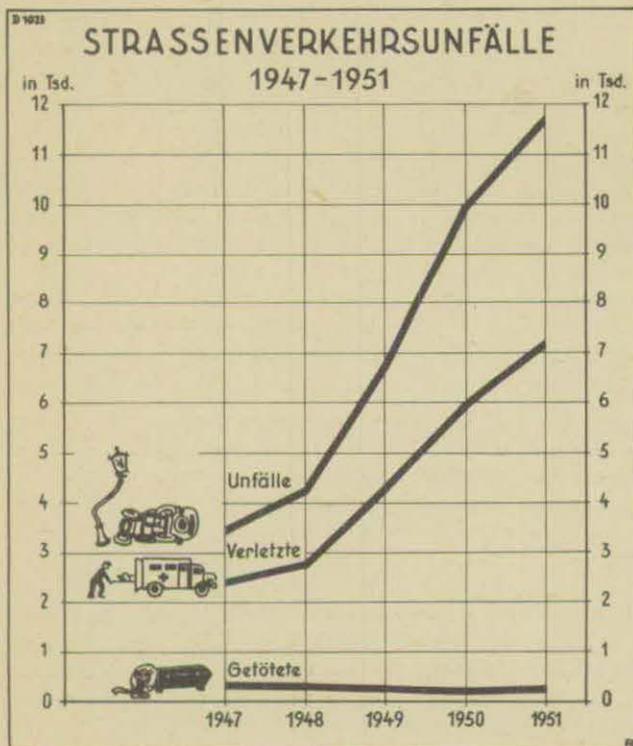
1) siehe auch "Privater und gemeinnütziger Wohnungsbau" in: "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein", Nov. 1951, 3. Jg., Heft 11, Seite 432.

Strassenverkehrsunfälle 1951

In Schleswig-Holstein wurden im Jahre 1951 11 648 Unfälle im Strassenverkehr gezählt, bei denen 220 Personen getötet und 7 141 verletzt wurden. Damit ist die Zahl der Unfälle weiter in erschreckendem Masse angestiegen.

Strassenverkehrsunfälle 1947 - 1951

Jahr	Unfälle	Getötete	Verletzte
1947	3 463	312	2 372
1948	4 233	292	2 749
1949	6 661	231	4 265
1950	9 912	208	5 910
1951	11 648	220	7 141



Die Zunahme gegenüber dem Vorjahre hält etwa mit dem Anwachsen des Kraftfahrzeugbestandes Schritt. Trotz umfang-

reicher Verkehrserziehung sind also noch keine Anzeichen dafür zu sehen, dass die Unfallgefahr infolge besserer Verkehrsdisziplin geringer geworden ist. Erfreulicherweise ist wenigstens die Zahl der Getöteten im Laufe der Jahre zurückgegangen. Trotzdem wird im Durchschnitt noch bei 50 Unfällen eine Person getötet, während schon drei Unfälle zwei Verletzte fordern.

Die Unfallhäufigkeit steigt im Laufe des Jahres nicht gleichmässig an, sondern hat etwa im August ihren jahreszeitlichen Höhepunkt. Mit dem Abnehmen des Ferienverkehrs gehen auch die Unfälle zurück und erreichen ihren Tiefstand im Winter, wenn besonders der Verkehr mit Motor- und Fahrrädern eingeschränkt ist. Aber auch im 4. Vierteljahr 1951 war die Zahl der Unfälle um 17 vH höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Unter den Getöteten waren 51 und von den Verletzten 1 186 Kinder unter 14 Jahren. Sie fielen besonders innerhalb der Ortschaften den Verkehrsgefahren zum Opfer. Es erlitten viel mehr Jungen Verkehrsunfälle als Mädchen, wobei der hohe Anteil der verunglückten Radfahrer unter den Jungen auffällt. Bei den Erwachsenen beträgt der Anteil der Männer etwa zwei Drittel. Diese wurden in erster Linie als Kraftfahrer, die Frauen vorwiegend zu Rad oder zu Fuss in Unfälle verwickelt. Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl der getöteten und verletzten Erwachsenen um 24 vH zugenommen gegenüber nur 6 vH bei den Kindern.

An den Unfällen waren zu zwei Dritteln Kraftfahrzeuge, zu einem Fünftel Radfahrer und zu einem Zehntel Fussgänger beteiligt. Gegenüber dem Vorjahr ist besonders der Anteil der Motor- und der Fahrräder gestiegen.

Auch an den vorläufig festgestellten Unfallursachen waren die Kraftfahrzeuge mit über der Hälfte beteiligt. Nichtbeachten der Vorfahrt, falsches Einbiegen und Überholen sind die wesentlichen Gründe der Unfälle. Trunkenheit des Fahrers wurde in 414 Fällen festgestellt. Im Vorjahre waren es 420 Fälle bei einer wesentlich niedrigeren Unfallzahl. Falsches Überholen, Übergeschwindigkeit und Unterlassen von Warnsignalen verursachten in diesem Jahr verhältnismässig mehr Unfälle. Bemerkenswert ist, dass die Fussgänger in stärkerer Masse Unfälle verursachen, als es ihrem Anteil unter den an den Unfällen beteiligten Verkehrsteilnehmern entspricht.

Sb.

Im Selbstverlag des Statistischen Landesamtes ist erschienen:

"Statistisches Jahrbuch Schleswig-Holstein 1951"

1. Nachtrag zum Statistischen Handbuch

Das "Statistische Jahrbuch Schleswig-Holstein 1951" erfüllt einen doppelten Zweck. Einmal hat es die Aufgabe, die wichtigsten der Dezember 1949 endenden Zahlenreihen des "Statistischen Handbuches für Schleswig-Holstein" bis Ende 1950 weiterzuführen. Zum anderen ist es aber auch ein kurzes, in sich geschlossenes Zahlenwerk über Schleswig-Holstein mit dem Hauptgewicht auf dem Jahre 1950.

Der Preis des 85 Seiten Tabellen umfassenden Jahrbuches beträgt 3,- DM; Vorzugspreis für Behörden 2,- DM.

Beziehen, die das Gesamtwerk ("Statistisches Handbuch für Schleswig-Holstein" und "Statistisches Jahrbuch 1951") erwerben, wird ein Vorzugspreis von 13,20 DM (Behörden 8,80 DM) gewährt.

Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein
Kiel-Wik, Mecklenburger Strasse 54

Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat Januar 1952

Mitgeteilt vom Meteorologischen Amt Schleswig-Holstein

Beobachtungsergebnisse ausgewählter Klimastationen in Schleswig-Holstein im Januar 1952

Ort	Höhe in m über NN	Lufttemperatur in Grad Cels.		Niederschlag in mm		Sonnen-schein in Stunden		Zahl der					Zahl der Tage mit								
		Monatsmittel	Abweichung von der Norm	Monatssumme	in vH der Norm	Monatssumme	in vH der mögl. Dauer	heiteren Tage	trübren Tage	Dodenfrosttage 1)	Frosttage 2)	Eistage 3)	Nieder-schlag		Schneedecke	Hagel	Gewitter	Nebel	Wind-stärke		
													1,0 mm und mehr	0,1 mm und mehr					6 und mehr	8 und mehr	
Westküste																					
Wyk a. Föhr	7	2,1	+1,4	83	156	42	17	-	18	19	16	2	17	25	5	.	3	2	11	2	
Husum	12	1,3	+1,0	72	122	50	20	-	17	25	18	4	16	26	6	1	1	7	12	5	
Glöckstadt/Elbe	2	1,5	(+1,2)	46	95	42	17	2	14	17	15	4	13	23	4	-	-	5	.	.	
Mittelzone																					
Flensburg	19	1,3	+0,7	100	161	43	18	2	16	19	17	5	13	24	17	-	-	4	18	15	
Schleswig	4	1,1	+0,8	94	165	53	21	-	18	25	18	5	19	26	12	1	-	6	12	6	
Neumünster	20	1,1	+1,0	68	110	.	.	-	17	26	19	6	17	25	14	-	-	3	.	.	
Grambek/Mölln	25	1,2	(+1,6)	43	75	.	.	1	21	20	19	6	13	23	10	-	-	3	15	5	
Ostküste																					
Gelting-Nadelhöft	10	1,2	(+0,6)	81	173	43	17	-	18	26	20	3	15	21	5	-	-	6	.	.	
Kiel	4	1,4	.	82	142	47	19	-	20	23	17	6	15	22	5	-	-	2	13	3	
Marienleuchte	10	1,5	+1,1	33	95	39	16	1	19	26	12	5	10	19	4	-	-	1	23	5	
Lübeck	13	1,5	+1,4	58	120	35	14	1	20	21	16	6	16	25	5	-	-	2	24	13	
Mittel Schlesw.-Holst.		1,3 ⁴⁾	+1,0	68,2 ⁵⁾	126 ⁵⁾	42	17	0,6	17,3	22	16,8	4,7	15,6 ⁵⁾	22,4 ⁵⁾	7,8	0,4	0,6	3,4	15,9	7,0	

1) Bodenfrosttage = niedrigste Temperatur unter 0,0° C, gemessen in 2-5 cm Höhe über dem Erdboden.

2) Frosttage = niedrigste Tagestemperatur unter 0,0° C,) gemessen in 2 m Höhe.

3) Eistage = höchste Tagestemperatur unter 0,0° C,

4) Mittel aus 20 Stationen.

5) Kreisweise Mittelung aus 150 Stationen.

Bei häufig veränderlicher Witterung war im Mittel der Januar in Schleswig-Holstein etwas zu warm und meist zu nass. Im südlichen Holstein erreichten die Niederschlagssummen ihren jahreszeitlichen Mittelwert vielfach jedoch nicht.

Den Witterungsablauf des Monats bestimmte bis zum 20.

Niederschlagsresultate im Januar 1952

Kreis	Mittlere Niederschlagsmonatssumme		Mittl. Zahl der Niederschlagstage
	in mm	in vH der Norm	
Nordfriesische Inseln	84	175	23
Südtondern	90	187	22
Husum	85	155	22
Eiderstedt	58	129	22
Flensburg	98	175	22
Schleswig	80	143	24
Eckernförde/Kiel	78	139	22
Norderdithmarschen	77	143	22
Süderdithmarschen	68	128	23
Rendsburg/Neumünster	79	134	23
Steinburg	58	102	23
Pinneberg	50	89	24
Segeberg	60	98	24
Stormarn	53	87	22
Lauenburg	49	86	23
Eutin/Lübeck	57	106	25
Plön	58	109	22
Oldenburg i. H.	43	98	20
Mittel Schleswig-Holstein	68	126	23

mit Regen- und Schneeregenfällen sowie leichten Nachfrösten meist maritime Polarluft. Wesentlich mildere Meeresluft schaltete sich nur am 7., vom 8. zum 9. und am 14./15. in das Witterungsgeschehen ein und lieferte dabei am 15. Höchsttemperaturen von 7 - 9°. Das letzte Monatsdrittel stand überwiegend im Zeichen polarer Festlandluft. Es brachte zwar mit dem 23. die erste Kälteperiode dieses Winters, doch endete diese nachts zum 29. nur mit Tiefsttemperaturen von -5 bis -8°. Am Monatsausgang stand schliesslich mit unbeständigem Wetter erneut maritime Kaltluft.

Wetter und Landwirtschaft

In dem zu warmen und zu nassen Januar haben die Winter-saaten trotz einer Frostperiode in der zweiten Hälfte des Monats kaum gelitten. Auch dem Raps, der durch die milde und niederschlagsreiche Vorwitterung sehr üppig stand, hat die Frostperiode nur wenig geschadet, da es zu keinem scharfen Frost kam und zu dieser Zeit stellenweise eine allerdings nur dünne Schneedecke lag.

Die eingemieteten Feldfrüchte lagerten anfangs mit etwas zu hohen Temperaturen; erst gegen Ende des Monats nahmen die Temperaturen im Lagergut die günstigen Werte von 3 bis 4° an.

Die Legeleistung des Federviehs steigerte sich in den warmen Abschnitten und lag insgesamt etwas über dem Durchschnitt. Bei dem vielfach frostfreien Wetter konnten Kartoffeltransporte gut und häufig durchgeführt werden.

Statistische Monatszahlen

	Seite
Bevölkerung	
Fortgeschriebene Bevölkerungszahl	104
Umsiedlungstransporte von Heimatvertriebenen	104
Natürliche Bevölkerungsbewegung	105
Arbeitsmarkt	
Entwicklung des Arbeitsmarktes	105
Unterstützungsempfänger	105
Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen	106
Arbeitslose, offene Stellen und Stellenbesetzungen nach Berufsgruppen	106
Industrie	
Betriebe und Beschäftigte in der Industrie	107
Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz, Strom und Brennstoffe in der Industrie	107
Index der industriellen Produktion	108–109
Beschäftigte, Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen	109
Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse	110
Brutto-Produktionswerte der schleswig-holsteinischen Industrie	111
Bauwirtschaft	
Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Bauwirtschaft	112
Geleistete Arbeitsstunden in der Bauwirtschaft nach Bedarfsträgern	112
Handel und Verkehr	
Interzonenhandel	112
Güterumschlag im Binnenschiffsverkehr	113
Bestand an fahrberechtigten Kraftfahrzeugen und -anhängern	113
Deutsche Bundesbahn	114
Preise	
Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien	115
Rechtspflege	
Verbrechen und Vergehen gegen deutsche Gesetze	115
Anträge auf Erlass eines Zahlungsbefehls	115
Konkurse und Vergleichsverfahren	116
Personalstand	
Bedienstete der Landesverwaltung nach Fachrichtung und Laufbahngruppen	116
Wiederverwendete verdrängte Angehörige des öffentlichen Dienstes nach dem Anstellungsverhältnis	117
Wiederverwendete verdrängte Angehörige des öffentlichen Dienstes nach Anstellungsverhältnis und Laufbahngruppen	117
Öffentliche Finanzen	
Die veranschlagten Ausgaben im ordentlichen und ausserordentlichen Haushalt des Landes Schleswig-Holstein im Jahre 1951 (Graphische Darstellung)	118
Zahlen über die Stellung Schleswig-Holsteins im Bund	119
Schleswig-Holsteinische Wirtschaftskurven	120

Abkürzungen

Ø	Durchschnitt
– in einem Tabellenfach	nichts
0 bzw. 0,0 in einem Tabellenfach	mehr als nichts, aber weniger als die kleinste Einheit, die in der betreffenden Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann.
. in einem Tabellenfach	Angabe nicht möglich, weil kein Nachweis vorhanden oder eine Vergleichbarkeit der Zahlen nicht gegeben oder die Fragestellung sinnlos ist.
... in einem Tabellenfach	die betreffenden Angaben können erstellt werden, liegen aber für die in Frage kommende Zeit noch nicht vor.
p	vorläufige Zahlen.
r	berichtigte Zahlen.

Die Klassenintervalle rechnen – sofern nicht anders angegeben – einschliesslich der unteren, ausschliesslich der oberen Grenze (z.B. 5 – 10 bedeutet "von 5 bis unter 10").

Kleinere Differenzen in den Additionen und Bezugswahlen ergeben sich durch Abrundungen, da den Rechnungen immer die ungekürzten Zahlen zugrunde liegen.

Die Zahlen, die keine besondere Quellenangabe tragen, sind im Statistischen Landesamt erstellt.

BEVÖLKERUNG

Fortgeschriebene Bevölkerungszahl

Zeit bzw. kreisfreie Städte und Kreise	Wohn- bevölkerung	darunter				Veränderung der Wohnbevölkerung gegenüber 1939 3)	
		Heimatvertriebene 1)		Zugewanderte 2)		absolut	in vH
		absolut	in vH der Wohnbev.	absolut	in vH der Wohnbev.		
1	2	3	4	5	6	7	
Vz. 17. Mai 1939 3)	1 589 011	.	.	.	.	.	.
Vz. 29. Oktober 1946	2 573 180	.	.	.	.	+ 984 169	+ 61,9
Vz. 13. September 1950 4)	2 594 648	894 855	34,5	103 070	4,0	+ 1 005 637	+ 63,3
Dezember 1951 4)	2 558 282	865 361	33,8	102 255	4,0	+ 969 271	+ 61,0
Januar	2 553 777	863 178	33,8	102 153	4,0	+ 964 766	+ 60,7
Februar	2 548 647	859 737	33,7	102 070	4,0	+ 959 636	+ 60,4
März	2 541 641	854 797	33,6	101 880	4,0	+ 952 630	+ 60,0
April	2 533 897	849 166	33,5	101 675	4,0	+ 944 886	+ 59,5
Mai	2 526 417	843 174	33,4	101 483	4,0	+ 937 406	+ 59,0
Juni	2 520 148	838 402	33,3	101 264	4,0	+ 931 137	+ 58,6
Juli	2 513 556	833 610	33,2	101 099	4,0	+ 924 545	+ 58,2
August	2 507 231	828 130	33,0	101 016	4,0	+ 918 220	+ 57,8
September	2 500 627	823 230	32,9	100 837	4,0	+ 911 616	+ 57,4
Oktober	2 493 692	817 939	32,8	100 587	4,0	+ 904 681	+ 56,9
November	2 489 344	814 601	32,7	100 364	4,0	+ 900 333	+ 56,7
Dezember	2 486 779	812 683	32,7	100 191	4,0	+ 897 768	+ 56,5
davon							
Flensburg	100 963	27 530	27,3	5 515	5,5	+ 30 092	+ 42,5
Kiel	259 490	50 884	19,6	6 756	2,6	- 14 245	- 5,2
Lübeck	234 372	75 059	32,0	12 982	5,5	+ 79 553	+ 51,4
Neumünster	74 115	18 970	25,6	1 985	2,7	+ 20 021	+ 37,0
Eckernförde	81 302	33 446	41,1	3 325	4,1	+ 38 507	+ 90,0
Eiderstedt	23 602	6 707	28,4	1 012	4,3	+ 8 466	+ 55,9
Eutin	100 284	38 823	38,7	6 195	6,2	+ 48 783	+ 94,7
Flensburg-Land	72 964	25 137	34,5	2 242	3,1	+ 28 290	+ 63,3
Hzgt.Lauenburg	143 867	55 603	38,6	8 669	6,0	+ 71 057	+ 97,6
Husum	72 614	19 453	26,8	2 378	3,3	+ 25 138	+ 52,9
Norderdithmarschen	72 424	24 987	34,5	2 481	3,4	+ 28 077	+ 63,3
Oldenburg	93 524	35 248	37,7	4 485	4,8	+ 40 570	+ 76,6
Pinneberg	195 169	65 264	33,4	6 504	3,3	+ 83 691	+ 75,1
Plön	118 921	38 838	32,7	4 612	3,9	+ 51 487	+ 76,4
Rendsburg	176 597	61 707	34,9	5 457	3,1	+ 77 263	+ 77,8
Schleswig	119 274	38 714	32,5	4 479	3,8	+ 41 679	+ 53,7
Segeberg	105 363	40 461	38,4	5 227	5,0	+ 51 692	+ 96,3
Steinburg	145 568	56 724	39,0	5 083	3,5	+ 59 427	+ 69,0
Stormarn	141 073	50 369	35,7	6 251	4,4	+ 73 184	+ 107,8
Süderdithmarschen	90 237	31 048	34,4	2 538	2,8	+ 36 247	+ 67,1
Südtondern	65 056	17 711	27,2	2 015	3,1	+ 18 789	+ 40,6

1) Heimatvertriebene aus den deutschen Ostgebieten (Gebietsstand 31.12.1937) unter fremder Verwaltung und dem Ausland (Flüchtl.-Gr. A). 2) Zugewanderte aus der russischen Zone einschl. Berlin (Flüchtlings-Gr. B 1). 3) Jetziger Gebietsstand. 4) Stand Ende des Monats.

Umsiedlungstransporte von Heimatvertriebenen

Zeit	Umsiedlungs- transporte	Umsiedler		Aufnahmeland					
		ins- gesamt	darunter	Württemberg- Hohenz.	Baden	Rheinland- Pfalz	Württemberg- Baden	Hessen	Nordrhein- Westfalen
			Erwerbs- personen						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1950 1)	197	66 770	25 536	6 780	20 735	34 225	2 833	2 197	-
1951 1)	204	27 789	15 930	2 393	6 499	3 585	612	-	14 700
1951 Januar	2	244	95	-	-	-	197	-	47
Februar	9	1 629	589	149	838	514	128	-	-
März	13	2 085	797	144	847	888	-	-	206
April	17	2 404	850	420	1 313	219	-	-	452
Mai	15	3 630	1 332	676	1 429	-	-	-	1 525
Juni	18	2 657	995	282	674	-	-	-	1 701
Juli	18	2 966	1 112	168	922	32	-	-	1 844
August	25	4 179	1 439	505	245	540	-	-	2 889
September	21	2 397	764	-	114	419	-	-	1 864
Oktober	23	2 175	713	-	49	284	-	-	1 842
November	26	2 155	652	8	27	698	75	-	1 347
Dezember	17	1 307	431	59	51	-	212	-	985
1952 Januar	19	1 865	987	125	140	4	123	-	1 473

1) Um die Zahl der zurückgekehrten Umsiedler bereinigt.

Natürliche Bevölkerungsbewegung

Zeit	Eheschließungen		Lebendgeborene				Totgeborene	Gestorbene (ohne Totgeborene)				mehr/weniger geboren als gestorben	
	ab- so- lut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr	ab- so- lut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr	darunter unehelich			ab- so- lut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr	darunter unter 1 Jahr		ab- so- lut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr
					ab- so- lut	auf 100 Lebend- gebo- rene				ab- so- lut	auf 100 Lebend- gebo- rene		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
Ø 1938	1 214	9,4	2 800	21,7	194	6,9	67	1 439	11,2	150	5,4	+ 1 361	+ 10,5
Ø 1945	1 684	9,3	3 109	17,2	599	19,3	.	3 799	21,1	533	17,1	- 690	- 3,9
Ø 1946	1 800	8,4	3 831	17,7	753	19,7	89	3 134	14,5	375	9,8	+ 697	+ 3,2
Ø 1947	2 197	9,9	3 748	16,8	473	12,6	78	2 610	11,7	308	8,2	+ 1 138	+ 5,1
Ø 1948	2 311	10,1	3 811	16,6	398	10,4	81	2 092	9,1	233	6,1	+ 1 719	+ 7,5
Ø 1949	2 062	9,1	3 707	16,4	396	10,7	82	1 995	8,8	187	5,0	+ 1 713	+ 7,6
Ø 1950	2 078	9,6	3 447	15,8	403	11,7	68	2 059	9,5	172	5,0	+ 1 388	+ 6,4
Ø 1951	1 876	8,9	3 170	15,1	373	11,8	68	2 114	10,1	147	4,6	+ 1 057	+ 5,0
1950 Dezember	3 050	14,0	3 228	14,8	375	11,6	72	2 410	11,1	153	4,7	+ 818	+ 3,8
1951 Januar	941	4,3	3 376	15,5	398	11,8	76	3 550	16,3	170	5,0	- 174	- 0,8
Februar	1 303	6,7	3 105	15,9	374	12,0	76	2 397	12,2	154	5,0	+ 708	+ 3,6
März	2 449	11,3	3 389	15,7	428	12,6	75	2 312	10,7	183	5,4	+ 1 077	+ 5,0
April	1 431	6,9	3 286	15,7	428	13,0	77	2 083	10,0	157	4,8	+ 1 203	+ 5,8
Mai	2 489	11,6	3 527	16,4	446	12,6	72	1 982	9,2	165	4,7	+ 1 545	+ 7,2
Juni	1 882	9,1	3 217	15,5	384	11,9	71	1 848	8,9	151	4,7	+ 1 369	+ 6,6
Juli	1 741	8,1	3 286	15,4	378	11,5	38	1 913	8,9	176	5,4	+ 1 373	+ 6,4
August	1 887	8,8	3 180	14,9	346	10,9	91	1 708	8,0	139	4,4	+ 1 472	+ 6,9
September	2 223	10,8	3 074	14,9	346	11,3	58	1 684	8,2	118	3,8	+ 1 390	+ 6,7
Oktober	1 971	9,3	2 822	13,3	278	9,9	59	1 867	8,8	109	3,9	+ 955	+ 4,5
November	1 684	8,2	2 810	13,7	347	12,3	54	2 000	9,8	115	4,1	+ 810	+ 4,0
Dezember	2 516	11,9	2 972	14,1	327	11,0	65	2 019	9,5	125	4,2	+ 953	+ 4,5
darunter Heimatvertr. (Fl.-Gr. A)	.	.	1 034	14,9	135	13,1	14	526	7,6	31	3,0	+ 508	+ 7,3

ARBEITSMARKT

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes

Zeit ¹⁾	Arbeitslose			Offene Stellen		Stellenbesetzungen	
	ins- gesamt	darunter		ins- gesamt	darunter weiblich	ins- gesamt	darunter weiblich
		Flüchtlinge	weiblich				
1951 Februar	215 801	115 519	61 543	4 161	1 900	22 419	6 826
März	206 954	110 596	61 320	5 249	2 251	23 391	6 962
April	195 381	104 216	61 592	4 623	1 848	31 680	10 659
Mai	184 672	98 890	59 730	4 031	1 683	27 746	9 324
Juni	175 303	93 674	57 483	3 878	1 776	26 013	8 952
Juli	167 241	89 258	54 614	3 402	1 590	28 491	11 842
August	159 729	84 779	52 025	3 592	1 896	27 100	11 476
September	156 887	83 804	51 185	3 328	1 686	23 990	7 966
Oktober	156 388	82 699	50 104	2 849	1 333	26 511	10 257
November	164 285	86 452	51 395	1 875	932	20 299	7 653
Dezember	184 593	95 751	55 397	1 425	850	11 485	3 922
1952 Januar	194 593	100 107	54 767	2 310	1 350	15 857	6 177
Februar	192 512	98 269	53 371	3 622	1 867	15 660	5 982

1) Stand Ende des Monats.

Quelle: Landesarbeitsamt Schleswig-Holstein

Unterstützungsempfänger
- Stand 29. Februar 1952 -

Arbeitsamts- bezirke	Hauptunterstützungsempfänger										Unter- stützte Kurs- arbeiter
	insgesamt				davon in der						
	absolut	davon		je 100 Arbeits- lose	Arbeitslosen- versicherung		Arbeitslosenfürsorge				
		männ- lich	weib- lich		ins- gesamt	vH der Sp. 1	ins- gesamt	vH der Sp. 1	darunter		
									Dauerarbeitslose ¹⁾		
ins- gesamt		vH der Sp.7									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Flensburg	21 150	16 023	5 127	93,1	5 728	27,1	15 422	72,9	9 112	59,1	-
Schleswig Holstein	13 095	9 967	3 128	93,2	3 196	24,4	9 899	75,6	5 866	59,3	-
Heide	13 726	11 132	2 594	94,1	3 561	25,9	10 165	74,1	5 901	58,1	-
Rendsburg	9 972	7 741	2 231	96,9	3 001	30,1	6 971	69,9	4 342	62,3	-
Kiel	28 560	20 984	7 576	91,2	8 333	29,2	20 227	70,8	11 682	57,8	105
Lübeck	35 339	24 998	10 341	91,0	9 300	26,3	26 039	73,7	15 349	58,9	13
Neumünster	14 911	11 705	3 206	92,0	4 256	28,5	10 655	71,5	6 110	57,3	399
Elmsborn	22 199	16 143	6 056	94,9	7 470	33,7	14 729	66,3	8 776	59,6	467
Bad Oldesloe	19 498	15 335	4 163	92,3	6 502	33,3	12 996	66,7	7 248	55,8	217
Insgesamt	178 450	134 028	44 422	92,7	51 347	28,8	127 103	71,2	74 386	58,5	1 201

1) über 52 Wochen unterstützt.
Quelle: Landesarbeitsamt.

Beschäftigte¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen
- Stand 31. Dezember 1951 -

Wirtschafts-Abteilungen	Insgesamt		davon	
	absolut	vH	männlich	weiblich
	1	2	3	4
0 Landwirtschaft, Tierzucht, Forst- und Jagdwirtschaft, Gärtnerei, Fischerei	89 004	14,8	65 094	23 910
1 Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Energiewirtschaft	14 191	2,4	13 467	724
2 Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung	72 725	12,1	65 417	7 308
3/4 Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen- und Metallverarbeitg.)	97 778	16,2	60 098	37 680
5 Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	46 833	7,8	45 714	1 119
6 Handel, Geld- und Versicherungswesen	72 048	12,0	42 664	29 384
7 Dienstleistungen und häusliche Dienste ²⁾	58 099	9,6	6 944	51 155
8 Verkehrswesen ³⁾	49 867	8,3	45 139	4 728
9 Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentl. Interesse ⁴⁾	101 564	16,9	65 740	35 824
Insgesamt	602 109	100	410 277	191 832

1) Arbeiter, Angestellte und Beamte.

2) Gaststättenwesen, Volks- und Gesundheitspflege, Theater, Musik.

3) Deutsche Bundespost, Bundesbahn, Autobahnen, übriges Verkehrsgewerbe.

4) einschl. der deutschen Arbeitskräfte bei den Besatzungsdienststellen.

Quelle: Landesarbeitsamt Schleswig-Holstein

Arbeitslose, offene Stellen und Stellenbesetzungen nach Berufsgruppen
- Stand 31. Dezember 1951 -

Berufsgruppen	Arbeitslose			Offene Stellen		Stellenbesetzungen im Berichtsmonat		
	insgesamt	darunter		insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter	
		weiblich	Flüchtlinge				weiblich	Flüchtlinge
	1	2	3	4	5	6	7	8
Ackerbauer, Tiersüchter, Gartenbauer	24 691	4 173	16 014	718	300	1 354	515	617
Forst-, Jagd- und Fischereiberufe	2 445	238	1 608	-	-	95	10	48
Bergmännische Berufe	160	41	112	-	-	23	-	13
Steingewinner und -verarbeiter, Keramiker	1 381	144	795	1	-	92	3	48
Glasmacher	142	67	96	3	-	10	5	7
Bauberufe	22 824	26	10 614	4	-	1 709	1	673
darunter Maurer	5 935	-	2 582	-	-	367	-	127
Maurerhelfer	2 851	-	1 475	-	-	178	-	76
Zimmerer	2 639	-	1 067	-	-	174	-	56
Dachdecker	426	-	203	-	-	40	-	16
Straßen- und Tiefbauer	4 543	-	2 178	-	-	448	-	208
Maler und Lackierer	2 853	18	1 101	1	-	144	1	41
Baustätten u. Erdbewegungsarb.	1 981	-	1 202	-	-	212	-	94
Metallerzeuger- und -verarbeiter	15 416	816	6 728	38	1	511	17	175
Elektriker	2 700	119	1 100	1	-	140	8	37
Chemiewerker	652	224	329	-	-	36	8	20
Kunststoffverarbeiter	19	15	11	-	-	-	-	-
Holzverarbeiter und zugehörige Berufe	5 866	391	2 963	11	-	299	14	105
darunter Tischler	3 018	-	1 362	-	-	-	-	-
Papierhersteller und -verarbeiter	527	344	242	1	1	67	58	32
Graphische Berufe	980	292	427	5	1	53	20	17
Textilhersteller und -verarbeiter	7 996	5 859	4 394	59	51	498	358	232
Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter	3 485	295	1 858	14	8	58	12	22
darunter Schuhhersteller	2 412	109	1 375	4	4	27	6	10
Nahrungs- und Genussmittelhersteller	10 283	4 983	5 224	27	8	574	317	268
Hilfsberufe d. Stoffherzeug. u.-verarbeitung	11 510	4 205	5 353	17	7	804	307	358
Ingenieure ³⁾ und Techniker	1 817	23	841	13	1	56	-	14
Technische Sonderfachkräfte	216	75	123	5	3	24	6	8
Maschinisten und zugehörige Berufe	1 669	-	715	5	-	44	-	19
Kaufmännische Berufe	12 437	4 481	7 004	47	35	656	492	206
Verkehrsberufe	13 152	1 247	5 981	19	8	1 860	59	688
Hauswirtschaftliche Berufe	7 747	7 738	3 822	323	322	1 191	1 190	487
Reinigungsberufe	6 562	6 523	3 098	15	15	183	160	82
Gesundheitsdienst u. Körperpflegeberufe	2 415	1 132	1 348	25	24	207	107	80
Volkspflegeberufe	81	59	48	-	-	1	-	-
Verwaltungs- und Büroberufe	10 079	4 823	5 287	38	32	289	208	139
Rechts- und Sicherheitswahrer	690	72	457	-	-	5	1	3
Dienst- und Wachberufe	2 201	125	991	1	-	59	8	23
Erziehungs- und Lehrberufe, Seelsorger	688	436	391	31	31	32	32	12
Bildungs- und Forschungsberufe	286	94	163	1	1	5	-	1
Künstlerische Berufe	1 994	245	993	2	-	535	5	278
Berufstätige ohne nähere Angabe d. Berufes	11 482	6 292	6 621	1	1	15	1	4
Sämtliche Berufsgruppen	184 593	55 397	95 751	1 425	850	11 485	3 922	4 696

Quelle: Landesarbeitsamt Schleswig-Holstein

INDUSTRIE

Betriebe und Beschäftigte in der Industrie¹⁾

Zeit	Erfasste Betriebe (örtliche Einheiten)	Beschäftigte insgesamt	davon					
			Inhaber, Angestellte einschl. kaufm. Lehrlinge			Arbeiter einschl. gewerbl. Lehrlinge		
			insgesamt	davon		insgesamt	davon	
				männlich	weiblich		männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	
1951 Januar ²⁾	2 110	113 132	18 655	13 060	5 595	94 477	66 798	27 679
Februar	1 820	110 658	18 127	12 723	5 404	92 531	64 435	28 096
März	1 807	111 017	18 199	12 776	5 423	92 818	65 353	27 465
April	1 804	110 952	18 264	12 859	5 405	92 688	65 805	26 883
April	1 799	113 723	18 689	13 097	5 592	95 034	68 827	26 207
Mai	1 809	115 373	18 824	13 189	5 635	96 549	70 551	25 998
Juni	1 815	116 935	18 898	13 251	5 647	98 037	71 655	26 382
Juli	1 811	117 527	18 858	13 191	5 667	98 669	71 842	26 827
August	1 808	117 814	18 904	13 245	5 659	98 910	71 667	27 243
September	1 809	117 860	18 956	13 281	5 675	98 904	71 076	27 828
Oktober	1 806	118 690	18 986	13 327	5 659	99 704	70 876	28 828
November	1 803	117 976	19 032	13 364	5 668	98 944	70 614	28 330
Dezember	1 797	113 409	19 041	13 361	5 680	94 368	68 731	25 637
1952 Januar	1 796	111 344	18 857	13 250	5 607	92 487	67 057	25 430

Neue Fußnoten ab Januar 1951 (neuer Firmenkreis). Für den bisherigen Firmenkreis siehe Fußnoten Heft III/1951.

- 1) Ergebnisse der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauindustrie).
Ausnahmen: Milchverwertung (Nahrungsmittelindustrie) Betriebe mit 4 und mehr Beschäftigten.
- 2) Im Januar 1951 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den bisherigen, in der unteren für den neuen Firmenkreis.

Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz, Strom und Brennstoffe in der Industrie¹⁾

Zeit	Geleistete Arbeiterstunden	Löhne ²⁾	Gehälter ³⁾	Umsatz ⁴⁾				Stromverbrauch	Brennstoff-			
				Bruttosumme	insgesamt	davon			darunter	bestand ⁵⁾	verbrauch	
						Inlands-umsatz	Auslands-umsatz					Verbrauchsteuern
in 1000	in 1000	in 1000	in 1000	in 1000	in 1000	in 1000 kWh	in Steinkohleeinheiten ⁶⁾	in Steinkohleeinheiten ⁶⁾				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10			
1951 Januar	18 793	22 864	6 163	236 055	223 181	12 874	30 156	31 725	62 722	80 629		
Januar	18 359	22 137	6 086	231 089	218 202	12 887	30 709	31 576	62 139	79 787		
Februar	17 922	21 283	6 120	224 984	208 758	16 225	25 406	30 129	51 248	76 501		
März	18 424	22 722	6 283	240 990	224 224	16 766	27 777	32 523	49 498	84 814		
April	18 711	23 391	6 554	239 440	221 192	18 249	28 037	34 536	58 336	81 469		
Mai	18 909	25 044	6 564	246 603	225 555	21 048	28 852	33 743	71 967	79 234		
Juni	19 201	25 916	6 681	260 532	238 300	22 232	24 760	34 983	84 822	82 569		
Juli	18 981	26 196	6 680	250 842	229 310	21 532	24 141	34 865	76 928	77 941		
August	19 561	26 495	6 722	249 494	227 216	22 279	25 560	35 368	67 813	79 121		
September	19 293	25 868	6 786	254 519	227 415	27 104	20 663	34 573	61 050	74 650		
Oktober ⁷⁾	20 804	27 555	7 015	282 572	259 865	22 706	25 551	38 985	70 097	85 090		
November	20 226	27 015	7 070	269 106	246 495	22 611	22 838	37 931	73 960	77 638		
Dezember	18 741	27 093	7 784	258 679	233 747	24 933	28 039	35 697	78 819	76 458		
1952 Januar	18 622	25 841	7 169	248 486	224 814	23 672	21 823	37 400	82 602	85 025		

- 1) Ergebnisse der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauindustrie).
Ausnahmen: Milchverwertung (Nahrungsmittelindustrie) Betriebe mit 4 und mehr Beschäftigten.
- 2) ohne Heimatbeiterlöhne, einschl. Löhne gewerbl. Lehrlinge.
- 3) einschl. festgesetzter Inhabergehälter und Lehrlingsgehälter.
- 4) ohne Handelsware. Sämtliche in Rechnung gestellte Lieferungen (Verkaufswert einschl. Verbrauchsteuer und einschl. berechneter Kosten für Fracht und Verpackung usw.), Auftragsreparaturen, Lohnarbeiten und Montagen zum Brutto-Ausgangswert.
- 5) Lagerbestand am Ende des Berichtsmonats (einschl. Einsatzkohle des Hochofenwerkes Lübeck).
- 6) 1 Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle oder -koks oder -briketts,
= 1,5 t Braunkohlebriketts, oder ballastreiche Steinkohle,
= 3 t Rohbraunkohle.
- 7) Ab Oktober 1951 bei Brennstoffbestand und -verbrauch einschl. ballastreicher Steinkohle.

Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)
- arbeitstägliche Berechnung - 1936 = 100

Zeit	Gesamtindex 1) je Einwohner berechnet	Gesamtindustrie					Allgemeine Produktionsgüter								
		mit Nahrungs- und Genußmittel		ohne			insgesamt		davon						
		mit Energie	ohne Energie	mit Energie	ohne Energie	Energie	Kohlenbergbau	Erdöl und Mineralöl	Kohlewertstoffe	Chem. Grundstoffe	Energie				
											insgesamt	Strom-ers.	Gas-ers.		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
1949 Mts. ♂	48	88	85	82	77	159	125	59	233	57	69	193	262	150	
1950 Mts. ♂	60	108	105	100	95	192	174	64	315	57	108	210	309	149	
1951 Januar	64	112	108	103	97	204	176	53	296	52	132	232	373	145	
Februar	63	110	106	101	95	204	176	53	296	52	132	232	373	145	
März	66	116	112	110	105	208	182	57	297	57	141	235	364	153	
April	69	120	116	115	109	210	183	67	289	63	146	236	352	164	
Mai	71	123	119	115	109	206	169	71	280	58	123	243	338	185	
Juni	75	130	126	116	111	197	153	72	328	61	56	241	334	184	
Juli	70	121	117	113	107	210	175	64	338	54	96	245	332	192	
August	68	117	113	108	102	200	160	70	314	58	80	240	327	187	
September	70	120	115	110	104	227	184	85	348	77	101	269	407	184	
Oktober	75	128	124	122	116	239	208	92	386	97	119	270	404	188	
November	76	130	124	122	114	247	201	89	369	86	119	293	471	183	
Dezember	76	130	125	125	118	243	201	87	373	87	116	284	456	178	
1952 Januar p	70r	119r	113r	118r	110r	259	224	98	384	99	150	294	482	178	
1952 Januar p	67	114	109	113	106	251	215	100	355	100	152	287	503	153	

Zeit	Investitionsgüterindustrie														Chemie ein-schl. Sprengstoffe
	insgesamt	Rohstoffe und Halbwaren					Fertigwaren								
		insgesamt	davon				insgesamt	davon							
			Steine und Erden	Eisen- und Stahl und Gieß.	NE-Metalle und Gieß.	Sägerei u. Holz-bear-beitung		Stahl-ein-schl. Waggon-bau	Maschi-nen-bau	Fahr-zeug-bau	Schiff-bau	Elek-tro-technik	Fein-mech. und Optik		
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28		
1949 Mts. ♂	66	86	95	83	50	92	60	123	100	94	29	379	91	62	
1950 Mts. ♂	83	104	119	100	70	79	77	155	109	158	54	436	88	74	
1951 Januar	83	84	71	117	81	61	82	126	120	173	64	433	98	76	
Februar	77	83	71	117	75	55	76	118	104	167	64	334	108	74	
März	85	90	86	114	75	61	84	123	128	178	62	439	108	85	
April	93	107	108	130	76	68	89	142	122	187	65	465	139	88	
Mai	93	110	117	122	75	76	88	144	121	192	61	477	142	90	
Juni	100	126	148	129	70	72	93	144	151	215	68	428	122	68	
Juli	99	124	146	127	67	74	91	144	144	153	62	505	126	82	
August	93	119	148	112	61	69	86	145	127	152	65	447	108	76	
September	95	121	140	126	73	64	87	162	125	155	61	484	120	82	
Oktober	109	129	156	130	76	55	103	178	145	134	69	648	154	86	
November	105	126	150	131	72	52	100	152	152	110	70	543	166	87	
Dezember	109	120	136	137	71	53	105	176	152	137	73	592	179	80	
1952 Januar p	105r	108	125	119	69	44	104	172	156	106	77r	531	165	77	
1952 Januar p	96	99	98	129	71	47	95	152	140	104	77	456	134	82	

Zeit	Verbrauchsgüterindustrie													
	insgesamt	Rohstoffe und Halbwaren				Fertigwaren								
		insgesamt	davon			insgesamt	davon							
			Papier-erzeugung	Leder-erzeugung	Eisen-, Blech- und Metall-waren		Chem. techn. Erzeug-nisse	Fein-keramik u. Glas	Holz-erzeugung	Papier-erzeugung u. Druck	Gummi-erzeugung	Schuhe	Textil	Beklei-dung
29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	
1949 Mts. ♂	90	54	97	46	102	97	105	167	112	117	95	388	90	239
1950 Mts. ♂	105	63	122	52	120	107	110	189	102	135	104	443	126	366
1951 Januar	112	74	144	60	125	108	100	224	104	134	123	356	142	413
Februar	116	74	144	60	131	131	94	224	104	140	125	402	140	414
März	128	76	146	63	146	153	117	231	107	141	158	540	149	489
April	128	74	149	60	147	149	120	226	116	146	167	524	150	487
Mai	130	73	176	54	151	149	137	258	108	138	185	549	149	502
Juni	123	59	171	37	146	142	126	243	114	151	147	546	147	467
Juli	113	54	161	34	134	133	136	225	102	133	149	483	139	331
August	109	54	165	32	129	137	130	250	94	126	121	282	126	334
September	109	56	162	36	127	126	132	261	96	132	104	423	112	348
Oktober	115	61	153	44	135	128	131	275	94	132	116	601	141	365
November	118	71	167	53	134	130	134	260	90	134	118	624	132	382
Dezember	123	77	169	60	139	144	119	282	98	145	108	621	129	413
1952 Januar p	104	68	153	52	116	110	91	269	94	140	76	531	120	259
1952 Januar p	109	68	163	50	124	119	102	248	81	133	68	450	129	400

1) Gesamtindustrie mit Nahrungs- und Genußmittel und Energie.

noch: Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)

Zeit	Nahrungs- und Genußmittelindustrie												
	insgesamt	davon											
		Mühlengewerbe u. Futtermittel	Nahrungsmittel-Ind.	Bäckerei u. Brot-Ind.	Zucker- u. Süßwaren-Ind.	Fleischverarbeitung	Fischverarbeitung	Margarine u. Speisefett	Obst- u. Gemüseverarbeitung	Brauerei und Mälzerei	Spiritus einachl. Hefe	Milchverarbeitung	Tabakverarbeitung
43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	
1949 Mta. Ø	106	96	1 557	172	149	27	88	74	208	48	86	113	1 638
1950 Mta. Ø	132	92	494	133	195	49	56	117	146	50	112	140	4 440
1951 Januar	139	112	270	127	209	57	71	152	168	32	100	103	6 718
Februar	137	98	159	116	209	57	79	131	167	32	103	100	6 717
März	134	102	378	122	198	64	85	154	179	43	107	100	4 897
April	137	88	367	127	143	68	64	163	115	53	109	144	4 945
Mai	147	82	532	127	176	75	50	129	140	57	109	172	5 395
Juni	173	65	311	139	210	86	45	143	149	69	108	225	7 146
Juli	148	66	213	125	134	75	42	152	85	64	81	236	4 380
August	146	69	196	121	116	76	51	141	304	64	77	201	4 484
September	150	79	173	111	127	76	70	144	524	64	83	176	4 191
Oktober	147	87	209	124	206	81	97	151	347	41	95	143	4 444
November	155	92	346	123	274	85	113	125	364	37	144	145	4 344
Dezember	147	99	323	130	288	81	80	144	198	44	151	127	4 434
1952 Januar p	124	91	286	119	194	70	57r	137	88	26	187	116r	3 779
1952 Januar p	119	102	200	119	142	61	54	126	114	43	107	113	4 105

Beschäftigte, Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen / -zweigen (örtliche Einheiten)

Industriegruppe / -zweig	Beschäftigte am Monatsende			Geleistete Arbeiterstunden - in 1000 -			Gesamtumsatz in 1000 DM		
	1951		1952	1951		1952	1951		1952
	November	Dezember	Januar	November	Dezember	Januar	November	Dezember	Januar
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
218 Torfgewinnung und -verarbeitung	283	236	244	48	36	41	337	209	165
221 Erdöl und Mineralöl	1 542	1 511	1 452	255	236	243	5 919	5 647	5 678
250 Steine und Erden	6 343	5 625	5 229	1 208	1 065	947	11 150	9 714	8 175
271 Hochofen-, Stahl- und Walzwerke	1 603	1 581	1 585	279	265	287	5 368	5 161	6 886
285,295 NE-Metallhalbzeugwerke und -gießerei	535	525	533	84	84	84	1 100	1 143	1 251
291 Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	3 366	3 385	3 374	650	609	633	5 329	4 800	4 239
310 Stahlbau (einschl. Waggonbau)	2 234	2 117	1 817	387	366	330	2 278	2 543	1 502
320 Maschinenbau	14 620	14 621	14 662	2 417	2 336	2 500	15 420	18 704	21 744
330 Fahrzeugbau (ohne Lok.)	1 618	1 611	1 608	266	243	273	2 402	2 104	2 246
340 Schiffbau	13 944	13 884	13 511	2 656	2 766	2 578	14 465	16 371	20 041
360 Elektroindustrie	5 249	5 043	4 936	802	718	676	5 193	4 711	5 077
370 Feinmech. und optische Industrie	2 764	2 728	2 735	460	470	425	2 981	2 473	2 020
381-389 Eisen-, Stahl- und Metallwaren-Industrie ¹⁾	1 222	1 210	1 293	201	187	210	1 117	1 076	1 217
384 Blechwaren- u. Feinblechpackungsindustrie	3 292	3 228	3 197	570	510	533	5 727	3 817	3 967
400 Chemische Industrie	4 173	4 088	3 946	757	589	602	10 249	10 241	9 985
510 Feinkeramische Industrie	1 924	1 918	1 891	334	313	313	2 121	2 005	1 578
520 Glasindustrie	613	600	611	108	106	106	544	420	533
530 Sägerei und Holzbearbeitung	2 498	2 433	2 400	410	399	444	5 568	4 418	5 107
540 Holzverarbeitende Industrie	2 582	2 434	2 382	456	419	390	2 658	3 013	1 956
550 Holzstoff-, Papier- und Pappenindustrie	1 882	1 888	1 846	356	351	354	8 245	7 175	7 843
560 Papierverarbeitende Industrie	1 040	1 031	973	177	156	156	2 348	1 674	1 642
570 Druckerei und Vervielfältigungsindustrie	3 657	3 635	3 601	607	568	588	5 322	5 187	4 312
580 Kunststoffverarbeitende Industrie	116	127	128	24	19	21	58	83	98
590 Kautschuk- und Asbestindustrie	467	439	439	75	77	68	579	506	587
610 Ledererzeugende Industrie	2 871	2 871	2 894	453	431	503	11 110	8 194	7 574
621 Lederverarbeitende Industrie	150	139	121	22	21	18	139	164	112
625 Schuhindustrie	1 055	1 000	929	176	148	140	1 477	1 558	743
630 Textilindustrie	9 187	8 618	8 469	1 523	1 447	1 392	15 258	11 676	11 354
640 Bekleidungsindustrie	6 259	5 995	5 825	1 011	850	878	10 360	6 975	5 596
651 Mühlenindustrie	1 041	1 042	1 053	168	154	166	10 161	9 434	10 133
652 Nahrungsmittelindustrie	181	177	172	18	17	20	426	247	304
655 Futtermittelindustrie	316	321	329	51	60	56	2 803	2 448	3 055
657 Brotindustrie (ohne Dauerbackwaren)	1 118	1 099	1 083	202	184	194	2 480	2 413	2 389
658 Süßwarenindustrie (einschl. Dauerbackwaren)	2 641	1 901	2 081	541	380	320	6 148	4 006	2 965
661 Fleischwarenindustrie	2 446	2 297	2 166	422	408	344	10 704	9 783	7 765
662 Fischverarbeitende Industrie	2 890	2 357	2 605	473	358	368	4 978	4 402	5 046
663 Milchverarbeitung	3 663	3 611	3 589	547	537	554	25 337	26 446	27 096
664 Ölmühlen- und Margarineindustrie	454	445	431	71	68	75	7 709	7 870	7 052
667 Zuckerindustrie	311	300	114	73	53	22	1 755	1 419	1 065
671 Obst- und Gemüseverarbeitende Industrie	1 655	1 304	1 190	262	164	182	4 973	2 843	3 791
672 Kaffee- und Kaffee-Ersatzindustrie	214	215	215	25	26	27	2 720	3 336	2 718
674 Essig-, Senf- und Gewürzindustrie	144	143	143	17	17	15	314	233	283
676 Eisgewinnung	87	84	83	11	10	12	48	25	35
681 Brauerei und Mälzerei	578	576	566	91	81	92	1 158	1 397	1 104
683 Spiritusindustrie (einschl. Hefe)	1 091	1 026	962	148	132	127	5 769	8 010	4 865
687 Mineralwasser- und Limonadenindustrie	136	134	109	20	19	17	153	163	127
690 Tabakverarbeitende Industrie	1 277	1 258	1 189	211	178	192	25 975	31 810	24 918
392,629 Sonstige Industrie (Musikinstrumente, Wäscherei und Färberei)	644	596	632	104	110	107	675	633	547
Gesamtindustrie	117 976	113 409	111 344	20 226	18 741	18 622	269 106	258 679	248 486

1) ohne Industriezweig 384.

Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse¹⁾

Industrieerzeugnisse	Mengen- einheit	1950				1951		1952	
		Monats- ß	3. Vtj. Mts.-ß	4. Vtj. Mts.-ß	Dezember (end- gültige Zahlen)	Januar			
						(vorläuf. Zahlen)	Anteil am Bund in vH		
		1	2	3	4	5	6		
Erdöl, roh	t	5 625	6 068	5 687	5 840	5 603	4,4		
Motorenbenzin	t	535	1 575	1 781	1 909	1 955	1,5		
Schmieröl	t	4 643	3 989	4 564	4 263	4 306	16,4		
Zement (einschl. zementähn. Bindemittel)	t	54 926	79 719	72 440	69 815	71 252	9,4		
Kohlensäurer Kalk, insgesamt	t	5 032	7 962	6 179	6 617	5 555	5,4		
Gebrannter Kalk, insgesamt	t	8 959	10 349	10 145	8 320	1 441	0,4		
Mauerziegel (gebrannt), insgesamt	1000 Stück	11 702	15 455	12 304	9 652	6 372	2,4		
Dachziegel (gebrannt), holl. S-Pfannen	1000 Stück	857	1 201	997	981	827	1,1		
Kalksandsteine	1000 Stück	20 353	21 285	21 197	13 629	11 075	17,9		
Betonserzeugnisse für Tief- und Straßenbau	t	2 505	2 985	2 892	3 074	2 412	1,9		
Hohleisen	t	16 585	17 729	17 610	17 504	18 816	1,8		
Eisenguß (unlegiert und legiert)	t	3 384	4 508	4 363	3 958	4 710	2,2		
Elektrolytkupfer	t	662	717	731	736	758	6,1 ³⁾		
Guß aus Kupfer und -legierungen	t	85	95	101	98	102	2,8 ³⁾		
Guß aus Leichtmetall und -legierungen	t	20	30	28	27	37	0,9 ³⁾		
Stahlhochbauten und sonstige Stahlbauten	t	432	360	603	632	496	1,5		
Holabe- und -verarbeitungsmaschinen	t	86	61	66	77	75	2,2		
Verbrennungsmotoren, insgesamt	t	251	504	560	539	546	8,0		
Flüssigkeitspumpen	t	113	137	135	111	162	8,3		
Maschinen für die Bauwirtschaft	t	69	94	172	201	39	0,8		
Landmaschinen, insgesamt	t	121	221	117	58	44	0,3		
Milchwirtschaftliche Maschinen	t	42	54	57	59	51	5,4		
Maschinen für die Nahrungsmittelindustrie u. verw. Gebiete	t	101	93	117	122	68	1,1		
Kräne und Hebezeuge einschl. Kleinhebezeuge und -kräne	t	161	352	366	413	380	6,1		
Textilmaschinen (ohne Zubehör)	t	247	290	373	317	256	4,9		
Armaturen	t	86	228	223	145	288	4,2		
Geräte und Einrichtungen der Drahtnachrichten-Technik	t	21	28	23	21	16	2,2		
Elektroakustische Geräte	t	10	8	13	34	16	.		
Elektro-medizinische Geräte und Einrichtungen	t	3	5	4	5	5	1,6		
Augenlinsen aller Art	1000 Stück	101	141	135	120	143	10,5		
Konservendosen (1 kg)	1000 Stück	642	615	445	236	140	2,0		
Phosphordüngemittel insgesamt (berechn. auf P ₂ O ₅)	t - P ₂ O ₅	3 556	3 383	4 192	4 678	5 079	12,1		
Lacke und Anstrichmittel, insgesamt	t	351	413	332	257	271	1,9		
Seife in jeder Form	t	74	41	59	57	32	0,4		
Zündhölzer	Normalk.	2 273	3 087	2 817	2 151	2 964	28,2		
Dachpappe	1000 m ²	671	786	509	260	211	4,1		
Wirtschaftssteingut	t	289	327	345	349	327	27,8		
Wandplatten	1000 m ²	66	101	104	105	98	17,1		
Schnittholz	cbm	10 067	9 271	6 924	5 612	6 507	1,1		
Papier (unveredelt), insgesamt	t	3 794	4 799	4 838	4 246	4 836	4,2		
Pappe (unveredelt), insgesamt	t	293	369	251	261	346	0,8		
Weich- und Hartgummiwaren, insgesamt	t	111	128	107	68	79	0,9		
Oberleder	t	202	135	220	192	184	12,4		
Futterleder	t	48	44	41	37	34	20,2		
Untleder	t	422	307	428	398	440	16,7		
Lederstraßenschuhe	1000 Paar	36	37	44	39	40	1,1		
Hilfsschuhe	1000 Paar	60	48	68	60	39	2,3		
Streichgarne	t	339	357	357	326	361	7,5		
Handstrickgarne aus Wolle	t	25	13	17	20	13	1,5		
Gespinnstverarbeitung in Wollweberseien	t	345	358	343	300	365	7,6		
Gespinnstverarbeitung in Wirk- und Strickerseien	t	101	81	81	69	61	1,6		
Herren- und Knabenanzüge	Stück	7 142	3 361	3 267	2 642	5 471	.		
Herren- und Knabenmäntel	Stück	30 839	28 785	31 297	25 008	20 774	.		
Damen- und Mädchenkleider (ohne Kostüme)	Stück	4 813	3 903	4 570	3 531	4 678	.		
Damen- und Mädchenmäntel	Stück	44 127	50 322	43 021	21 872	32 559	.		
Zigaretten	Mill. Stück	304	314	293	250	294	11,8		
Rauchtabak	t	16	5	4	4	3	0,2		
Kautabak	1000 Rollen	470	471	478	400	413	.		
Mehl (aus Vermahlung)	t	13 455	10 457	10 429	9 870	10 490	3,3 ³⁾		
Teigwaren	t	74	56	57	49	137	0,5 ³⁾		
Nährmittel	t	173	175	285	206	142	1,2 ³⁾		
Dauerbackwaren	t	38	46	56	40	30	.		
Schokoladenerzeugnisse	t	249	334	462	320	404	.		
Zuckerwaren	t	678	570	800	754	607	.		
Kunsthonig	t	91	136	161	123	91	.		
Fleischwaren	t	955	1 304	1 126	1 090	949	.		
Fleischkonserven	t	222	682	736	475	457	.		
Talg, Schmalz	t	227	260	359	365	491	.		
Bearbeitete Fische und Fischwaren	t	1 760	2 411	2 675	1 721	1 749	.		
Butter ²⁾	t	3 171	3 942	2 606	2 422	2 280	.		
Milchpulver (ohne Sauermilchnahrung) ²⁾	t	191	435	167	176	113	.		
Milchkonserven ²⁾	t	3 130	3 827	3 386	2 880	2 974	.		
Schmelzkäse ²⁾	t	56	25	32	19	35	.		
Margarine und Kunstspeisefette	t	2 656	3 371	3 075	2 944	2 924	.		
Zucker	t	1 404	270	2 793	1 379	-	.		

1) nach den Ergebnisse der Industrieberichterstattung.

2) nach Angaben des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

3) Anteil am Bund im Dezember 1951.

Brutto-Produktionswerte der schleswig-holsteinischen Industrie 1950-51

- in 1000 DM -

Industriegruppen/-zweige	1950	1951			
	4. Vtj.	1. Vtj.	2. Vtj.	3. Vtj.	4. Vtj.
	1	2	3	4	5
211 Kohlenbergbau	127	368	196	499	686
218 Torfgewinnung und -verarbeitung	162	160	851	938	417
221 Mineralöl	10 885	9 305	10 637	13 416	14 032
225 Kohlewertstoffindustrie	741	615	718	1 079	763
250 Steine und Erden	24 548	19 482	30 227	34 521	32 849
271 Hochofenwerke	7 514	8 201 ₁₎	8 672 ₁₎	9 281 ₁₎	8 694 ₁₎
277 Kaltwalz- und Kaltziehwerke	497	-	-	-	-
281 Metallhütten und Umschmelzwerke	1 248	584	567	580	635
285 NE-Metallhalbzeugwerke	1 986	2 492	2 697	2 496	2 400
291 Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	7 514	8 207	9 023	9 323	9 611
295 NE-Metallgießerei	833	1 057	952	1 124	1 073
310 Stahlbau	8 634	6 642	6 351	7 323	9 374
320 Maschinenbau	32 215	31 918	38 903	38 749	44 785
330 Fahrzeugbau	8 056	7 760	8 233	6 978	4 816
340 Schiffbau	52 021	33 606	40 081	39 554	61 944
360 Elektrotechnik	12 939	11 670	14 017	15 503	14 070
370 Feinmechanik und Optik	2 473	2 430	2 697	2 988	3 405
380 Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren	20 607	22 367	22 618	24 035	23 989
391 Großmusikinstrumente	156	-	-	-	-
392 Musikwerke, Saiten-, Blasinstrumente	933	-	-	-	-
393 Spielwaren und Christbaumschmuck	104	1 077	427	455	1 166
395 Schmuckwaren	3	-	-	-	-
400 Chemie	22 496	24 729	24 038	24 290	26 104
510 Feinkeramik	4 339	4 246	5 339	5 675	6 062
520 Glas und Glaswaren	1 476	1 807	1 465	1 829	1 835
530 Sägerei und Holzbearbeitung	12 028	12 008	12 369	14 070	14 764
540 Holzverarbeitung	9 654	7 724	7 423	6 995	8 303
550 Papiererzeugung	11 217	17 771	23 342	22 398	20 980
560 Papierverarbeitung	4 610	5 567	5 742	5 507	5 965
570 Druck	10 086	10 764	11 611	11 405	13 511
580 Kunststoffverarbeitung	162	186	99	255	232
590 Gummi- und Asbestverarbeitung	1 667	3 205	2 904	2 172	1 908
610 Ledererzeugung	30 830	33 245	24 244	22 003	28 301
621 Lederverarbeitung	262	309	440	288	407
625 Schuhherstellung	3 897	3 594	3 786	3 181	4 618
629 Wäscherei, Färberei u. chem. Reinigung	2 014	742	720	659	782
630 Textil	40 552	41 235	50 089	47 194	42 326
640 Bekleidung	23 934	25 116	23 024	23 498	25 538
651 Mühlengewerbe	20 667	22 225	21 404	24 255	24 082
652/3 Nahrungsmittel- und Stärkeindustrie	845	1 494	1 523	1 480	1 449
655 Futtermittelindustrie	5 875	7 514	4 931	6 219	9 722
657 Bäckerei und Brotindustrie	9 054	5 885	7 304	7 261	7 213
658 Süßwarenindustrie	16 001	15 550	12 322	12 902	18 758
661 Fleischverarbeitung	19 263	23 278	28 576	31 265	31 655
662 Fischverarbeitung	12 500	13 390	8 720	13 729	14 995
663 Milchverwertung	66 528	56 958	96 063	90 269	67 535
664 Ölmühlen und Margarineindustrie	16 351	21 549	21 517	20 339	18 707
667 Zuckerindustrie	6 300	706	2 408	664	8 464
671 Obst- und Gemüseverarbeitung	4 874	5 944	5 340	14 278	9 969
672 Kaffee und Kaffee-Ersatz	5 760	6 986	6 377	11 121	11 923
673 Tee und teeähnliche Erzeugnisse	48	55	32	21	26
674 Essig, Senf, Essenzen, Gewürze	838	608	624	677	863
675 Nährhefe, Eiweißerzeugnisse (ohne Fischeiweiß)	9	8	7	11	8
676 Eis (nicht Speiseeis)	131	92	152	295	169
681 Brauerei und Mälzerei	1 921	2 732	3 905	3 386	2 985
683/5 Spiritus (einschl. Hefe), Weine	10 286	7 600	7 171	6 012	13 584
687 Mineralbrunnen, -wasser und -limonaden	167	254	797	888	425
690 Tabak	31 138	29 884	30 163	24 518	22 915
insgesamt	601 977	582 903 _r	653 835	669 852	701 792

1) Ab 1. Vtj. 1951 in Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren enthalten.

BAUWIRTSCHAFT

Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Bauwirtschaft¹⁾

Zeit	Beschäftigte				Geleistete Arbeitsstunden ³⁾			Löhne ⁴⁾	Gehälter ⁵⁾	Umsatz		
	insgesamt ²⁾	darunter			insgesamt	darunter		Bruttosumme		insgesamt	darunter für die Bes.Macht	
		Facharbeiter	Helfer, Hilfsarbeiter	Umschüler, gewerbl. Lehrlinge		Neubau	Instandsetzung					
					- in 1000 -			- in 1000 DM -				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		
1951	Januar	15 093	6 301	4 134	2 730	2 353	1 659	681	3 133	454	10 500	104
	Februar	18 440	7 875	5 888	2 772	2 501	1 800	695	3 219	438	9 742	86
	März	20 384r	8 806r	6 921	2 742r	3 331	2 437	877	4 421r	447r	12 373r	158
	April	23 748	10 236	8 827	2 783	4 113	3 007	1 077	5 555	439	13 377	135
	Mai	25 205	10 498	10 068	2 756	4 484	3 211	1 249	6 459	460	14 646	235
	Juni	26 067	10 666	10 715	2 815	4 850	3 610	1 203	7 188	478	18 229	108
	Juli	27 536	10 969	11 873	2 810	5 016	3 720	1 275	7 579	496	16 130	219
	August	27 411	10 720	12 028	2 790	5 134	3 767	1 319	7 596	476	18 958	160
	September	27 107	10 703	11 806	2 737	5 037	3 731	1 237	7 348	477	18 504	87
	Oktober ⁶⁾	26 906	10 986	11 432	2 642	5 191	3 850	1 270	7 716	494	20 349	322
		28 586	11 630	12 407	2 673	5 533	4 127	1 326	8 224	501	21 412	344
	November	25 985	10 959	10 571	2 607	4 933	3 659	1 224	7 430	473	19 674	139
	Dezember	19 279	8 278	6 545	2 587	3 727	2 781	914	5 970	503	19 008	71
1952	Januar	15 476	6 212	4 919	2 519	2 750	2 028	696	4 239	459	12 472	74

1) nach den Ergebnissen der Bauwirtschaftsberichterstattung. Betriebe, die am 31. Juli 1951 20 und mehr Beschäftigte hatten, jedoch ohne Baunebengewerbe. 2) Tätige Inhaber, Kaufm. und techn. Angestellte einschl. Lehrlinge, Facharbeiter, Poliere usw., Helfer, Hilfsarbeiter, Umschüler und gewerbliche Lehrlinge. 3) einschl. der Arbeitsstunden der auf den Baustellen mitarbeitenden Inhaber und Angestellten. 4) einschl. der Entgelte für Poliere, Schachmeister usw. sowie Löhne gewerbl. Lehrlinge. 5) einschl. festgesetzter Inhabergehälter und Lehrlingsgehälter. 6) Im Oktober 1951 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den bisherigen, in der unteren Zeile für den neuen Firmenkreis.

Geleistete Arbeitsstunden in der Bauwirtschaft¹⁾ nach Bedarfsträgern
- in 1000 -

Zeit	insgesamt	davon für											
		Wohngebauten		Landw. Bauten		Gewerbliche und industr. Bauten		Verkehrsbauten		Übrige öffentl. Bauten		Trümmerbeseitigung und Abbruch	
		insgesamt	darunter Neubau	insgesamt	darunter Neubau	insgesamt	darunter Neubau	insgesamt	darunter Neubau	insgesamt	darunter Neubau		
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1951	Januar	2 353	1 053	881	71	45	455	278	371	204	390	251	13
	Februar	2 501	1 121	932	67	46	480	300	455	269	372	253	6
	März	3 331	1 444	1 244	109	72	605	386	641	360	515	375	17
	April	4 113	1 756	1 489	189	115	727	481	821	459	592	463	28
	Mai	4 484	1 862	1 553	266	154	770	494	943	527	618	482	23
	Juni	4 850	1 872	1 574	388	290	851	558	1 046	663	655	526	37
	Juli	5 016	1 979	1 665	427	317	806	550	1 166	705	617	483	20
	August	5 134	1 894	1 585	472	330	814	507	1 244	837	661	508	48
	September	5 037	1 953	1 638	436	301	773	493	1 177	794	628	505	70
	Oktober	5 191	2 032	1 699	432	286	797	498	1 191	824	668	543	71
		5 533	2 135	1 798	528	350	841	534	1 246	869	703	577	79
	November	4 933	1 933	1 627	471	296	814	523	1 017	696	646	516	50
	Dezember	3 727	1 491	1 251	271	178	690	471	749	484	495	398	31
1952	Januar	2 750	1 093	902	169	108	576	431	506	295	381	292	26

1) nach den Ergebnissen der Bauwirtschaftsberichterstattung. Betriebe, die am 31. Juli 1951 20 und mehr Beschäftigte hatten, jedoch ohne Baunebengewerbe.

HANDEL UND VERKEHR

Interzonenhandel¹⁾

Zeit	Bezüge			Lieferungen			
	insgesamt	davon aus		insgesamt	davon nach		
		der Sowj. Bes. Zone und dem Ost-Sektor Berlins ²⁾	den West-Sektoren Berlins		der Sowj. Bes. Zone und dem Ost-Sektor Berlins ²⁾	den West-Sektoren Berlins	
	1000 DM/VE ³⁾			1000 DM			
1	2	3	4	5	6		
1951	23 604	2 657	20 947	189 916	9 402	180 514	
1951	Januar	2 313	456	1 857	15 557	717	14 840
	Februar	1 479	91	1 388	11 799	564	11 235
	März	2 653	601	2 052	18 695	1 726	16 969
	April	2 661	657	2 004	18 154	1 540	16 614
	Mai	1 831	276	1 555	18 561	1 236	17 325
	Juni	1 823	183	1 640	16 753	1 265	15 488
	Juli	1 631	132	1 499	15 838	1 606	14 232
	August	2 059	0	2 059	13 453	197	13 256
	September	1 556	0	1 556	14 596	44	14 552
	Oktober	2 045	34	2 011	17 803	314	17 489
	November	1 999	75	1 924	14 991	115	14 876
	Dezember	1 554	152	1 402	13 716	78	13 638
1952	Januar	1 723	33	1 690	10 629	14	10 615

1) nur auf Grund der Warenbegleitscheine erfaßte Sendungen.

2) vom 1.8.1950 ohne Lohnveredelung und Reparaturverkehr.

3) VE = Verrechnungseinheiten auf Grund der Verrechnungsabkommen.

Quelle: Statistisches Bundesamt.

Güterumschlag im Binnenschiffsverkehr
- nach Häfen -

Zeit	insgesamt	davon						
		Lübeck	Kiel	Rendsburg	Ütersen	Elmshorn	Itzehoe	übrige Häfen
	in 1000 t							
	1	2	3	4	5	6	7	8
E m p f a n g								
1949	559,1	129,4	52,0	44,8	27,3	52,0	124,3	129,2
1950	504,8	138,7	27,3	28,4	45,0	40,1	93,0	132,3
1951	849,7	387,7	50,8	42,4	87,2	34,8	54,4	192,3
1950 Dezember	57,3	21,7	2,8	1,9	3,4	4,7	14,3	8,5
1951 Januar	32,2	4,9	1,7	3,4	5,4	1,5	10,0	5,3
Februar	41,2	15,4	4,9	3,7	2,5	2,7	3,4	8,6
März	39,7	9,1	5,4	4,2	3,7	2,1	4,0	11,2
April	66,6	15,6	8,5	2,8	4,4	1,3	6,7	27,3
Mai	58,8	28,2	4,1	1,1	5,9	2,0	4,9	12,5
Juni	85,4	40,7	1,8	3,3	9,1	3,3	6,0	21,3
Juli	53,1	13,9	1,5	1,1	7,7	1,7	4,5	22,7
August	67,0	34,3	3,7	2,0	9,1	4,4	4,6	8,8
September	77,4	44,1	3,4	3,5	7,4	3,4	2,2	13,5
Oktober	97,5	48,8	4,2	3,1	9,3	4,6	2,9	24,6
November	119,9	59,3	9,0	7,0	13,9	3,1	3,3	24,2
Dezember	110,9	73,4	2,6	7,2	8,8	4,7	1,9	12,3
V e r s a n d								
1949	722,3	30,1	12,3	3,7	2,3	1,9	112,2	559,8
1950	951,5	27,4	23,9	11,2	1,6	1,8	166,9	718,7
1951	900,7	32,2	26,7	3,8	2,0	1,0	94,2	741,0
1950 Dezember	67,0	1,8	2,4	-	-	0,0	16,3	46,5
1951 Januar	48,3	1,8	0,6	-	-	-	12,9	32,9
Februar	62,7	4,1	0,8	0,1	-	-	16,2	41,6
März	58,9	1,8	1,3	0,2	-	-	7,9	47,7
April	76,3	3,4	3,3	0,9	0,1	-	11,0	57,6
Mai	87,3	2,7	4,2	0,6	0,2	0,2	21,8	57,7
Juni	100,8	3,9	5,2	0,2	-	-	11,7	79,8
Juli	77,3	1,1	1,3	0,0	-	-	1,8	73,0
August	81,8	2,2	4,2	0,5	-	0,0	0,7	74,2
September	74,5	2,8	2,4	0,4	0,3	-	1,4	67,2
Oktober	92,7	3,4	1,0	0,6	1,2	0,4	2,7	83,5
November	58,6	2,7	0,6	0,1	0,2	0,2	1,3	53,6
Dezember	81,5	2,3	1,8	0,2	-	0,2	4,8	72,2

Quelle: Statistisches Bundesamt.

Bestand an fahrberechtigten Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern¹⁾

Zeit ²⁾	Kraftfahrzeuge insgesamt	davon						Kfz.-anhänger
		Kraft-räder	Personen-kraft-wagen ³⁾	Lastkraftwagen		Zugmaschinen ⁵⁾		
				insgesamt ⁴⁾	darunter Kraftomnibusse	insgesamt	darunter in der Landwirtschaft	
1	2	3	4	5	6	7	8	
1. 7. 1938	74 211	30 513	30 615	11 625	477	1 458	.	.
1. 7. 1949	52 346	16 457	14 648	14 844	454	6 397	5 439	9 402
1. 7. 1950	70 651	25 062	20 600	17 605	572	7 384	6 354	10 397
1951 Februar	73 778	25 040	22 196	18 188	564	8 354	7 284	10 378
März	74 615	25 544	22 350	18 190	559	8 531	7 351	10 388
April	76 398	26 258	22 974	18 463	556	8 703	7 580	10 480
Mai	79 173	27 850	23 553	18 878	562	8 892	7 738	10 645
Juni	82 098	29 686	24 232	19 201	592	8 979	7 888	10 717
Juli	86 228	32 312	24 982	19 715	618	9 219	8 079	10 860
August	88 885	33 672	25 833	19 950	621	9 430	8 295	10 983
September	90 561	34 469	26 135	20 255	631	9 702	8 658	11 053
Oktober	91 980	34 958	26 609	20 395	636	10 018	8 950	11 085
November	91 558	33 926	26 931	20 391	630	10 310	9 234	11 065
Dezember	90 230	32 528	26 987	20 322	617	10 393	9 379	11 031
1952 Januar ⁶⁾	89 966	31 621	27 228	20 515	608	10 602	9 612	10 907
Februar	86 027	29 650	26 487	19 209	596	10 681	9 776	10 307

1) ohne Deutsche Bundespost und Bundesbahn.

2) jeweils am 1. des Monats.

3) einschl. Krankenkraftwagen.

4) einschl. Kraftomnibusse, Kraftstoffkesselwagen und Sonderfahrzeuge.

5) einschl. Sattel- und Raupenschlepper.

6) Die stillgelegten Fahrzeuge in Kiel sind erstmalig nicht enthalten.

Deutsche Bundesbahn
Eisenbahndirektion Hamburg¹⁾
a) Betriebsleistungen

Zeit	Betriebslänge insgesamt (Haupt- und Nebenbahnen) km	Betriebsleistungen in Tausend						Lokomotiv- und Triebwagen- kilometer insgesamt
		Zugkilometer ²⁾			Wagenachskilometer ²⁾			
		alle Züge ³⁾ insgesamt	darunter		alle Züge ³⁾ insgesamt	darunter		
			Reise- züge	Güter- züge		Reise- züge	Güter- züge	
1	2	3	4	5	6	7	8	
1949	.	23 799,0	14 374,5	9 169,2	946 324,9	378 208,9	564 852,2	43 241,8
1950	.	28 033,4	17 266,6	10 480,0	1 093 858,0	429 212,8	661 299,8	48 113,6
1950	November	2 395,8	2 466,6	1 487,4	96 075,4	35 570,3	60 179,0	4 197,6
	Dezember	2 394,6	2 455,7	1 524,3	94 187,6	36 548,2	57 302,9	4 173,5
1951	Januar	2 394,7	2 459,3	1 524,2	94 368,0	35 100,4	58 978,3	4 200,4
	Februar	2 394,7	2 243,4	1 383,0	88 217,7	31 483,4	56 456,4	3 825,9
	März	2 394,7	2 457,2	1 527,5	98 684,0	35 825,3	62 551,5	4 155,1
	April	2 394,7	2 368,8	1 469,9	91 696,8	34 265,9	57 147,2	4 037,5
	Mai	2 395,8	2 451,2	1 574,8	89 916,0	37 000,9	52 593,1	4 112,4
	Juni	2 395,8	2 572,9	1 655,9	93 120,9	38 682,6	54 133,2	4 213,7
	Juli	2 395,8	2 668,8	1 747,0	96 264,2	41 349,4	54 639,7	4 325,7
	August	2 395,8	2 713,0	1 765,2	100 636,7	42 049,1	58 259,8	4 392,0
	September	2 395,8	2 567,9	1 652,4	97 665,9	38 239,9	59 144,3	4 180,2
	Oktober	2 395,8	2 667,6	1 662,0	102 769,5	37 414,1	65 056,2	4 379,6
	November	2 395,8	2 543,0	1 596,7	95 944,6	35 965,9	59 660,4	4 219,5

b) Verkehrs- und Abfertigungsleistungen und Güterwagengestellung

Zeit	Verkehrsleistungen ²⁾				Abfertigungsleistungen ⁴⁾			
	Verkaufte Fahrkarten	Beförderte Personen	Gepäck- verkehr im Versand	Expressgut- verkehr im Versand	Eilstückgut		Frachtstückgut	
					Versand	Empfang	Versand	Empfang
	1000 Stück	1000	Tonnen					
1	2	3	4	5	6	7	8	
1949	29 196,5	53 225,0	5 881	42 861	75 736	30 880	299 130	318 612
1950	25 900,1	49 546,7	5 529	52 818	109 150	32 629	337 859	353 901
1950	November	1 813,1	4 057,8	359	4 518	12 943	3 062	30 353
	Dezember	2 214,4	4 203,3	365	5 608	9 864	3 062	26 083
1951	Januar	1 785,9	3 983,3	390	3 615	9 636	2 359	25 739
	Februar	1 631,0	3 583,7	309	3 238	8 897	2 510	25 685
	März	2 163,7	3 967,2	405	3 606	9 021	2 588	28 121
	April	1 795,9	3 932,0	434	3 463	8 454	2 561	25 587
	Mai	2 109,2	4 198,0	468	3 758	6 865	2 475	23 579
	Juni	2 115,5	3 873,3	526	3 611	6 556	2 372	25 923
	Juli	2 739,1	4 248,6	772	3 772	7 216	2 511	27 996
	August	2 754,3	4 240,0	793	3 999	8 151	2 552	31 426
	September	2 340,4	4 153,3	582	3 880	8 602	2 404	27 276
	Oktober	1 656,8	3 698,3	498	4 313	11 630	2 821	27 871
	November	1 656,8	3 698,3	380	3 819	9 409	2 745	24 476

Zeit	noch: Abfertigungsleistungen ⁴⁾				Güterwagengestellung							
	Milch		Wagenladungen		Wagen insgesamt	darunter						
	Versand	Empfang	Versand	Empfang		gedeckte Wagen	offene Wagen					
	Tonnen						9	10	11	12	13	14	15
1949	3 923	3 458	5 981 166	11 294 156	752 758	476 917	139 107					
1950	4 728	3 352	5 655 633	11 804 506	788 151	503 155	129 702					
1950	November	419	290	591 146	1 066 731	77 970	49 395					
	Dezember	330	269	446 426	1 013 323	62 551	40 253					
1951	Januar	338	208	493 466	1 083 882	64 029	44 395					
	Februar	271	218	408 756	1 021 345	59 523	42 075					
	März	330	1 664	490 912	1 176 782	67 544	48 356					
	April	417	314	429 837	981 247	65 601	44 433					
	Mai	502	581	393 433	932 773	60 353	38 831					
	Juni	769	707	423 365	951 696	63 402	39 459					
	Juli	683	658	387 772	999 408	61 375	37 883					
	August	580	596	454 310	1 037 925	71 412	44 069					
	September	561	574	558 065	1 040 253	74 828	45 566					
	Oktober	486	331	828 090	1 100 640	95 713	62 475					
	November	364	368	714 547	1 112 350	81 932	51 025					

1) umfaßt Schleswig-Holstein, Hamburg und Teile Niedersachsens.

2) ohne S-Bahnverkehr.

3) einschl. Besatzungszüge und Dienstzüge.

Quelle: Deutsche Bundesbahn.

4) nach der Bahnhofstatistik (öffentlicher Verkehr)

5) Wegen der Tarifierhöhung vom 15.10.1951 keine Zahlen zu ermitteln.

PREISE

Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien¹⁾
Neuberechnung (Verbrauchsschema 1949)

Zeit	insgesamt	davon								
		Ernährung	Genussmittel	Miete	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Reinigung und Körperpflege	Bildung und Unterhaltung	Hausrat	Verkehr
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1. Vierteljahr 1949 = 100										
1949 Durchschnitt	95,2	94,9	98,9	100,2	98,7	88,0	99,2	98,8	91,7	98,9
1950 Durchschnitt	89,2	88,0	96,9	103,5	98,0	74,7	92,3	97,3	82,1	96,9
1951 Durchschnitt	97,5	97,9	95,0	106,2	109,7	83,7	100,1	104,6	93,6	112,1
1951 Februar	92,2	89,2	94,4	105,9	103,3	81,3	95,1	100,5	88,2	109,8
März	94,8	93,4	94,5	105,9	105,0	83,9	96,9	101,8	91,1	110,6
April	97,8	98,7	94,8	105,9	105,0	85,1	101,0	104,8	92,8	111,5
Mai	99,9	102,8	95,6	105,9	107,6	85,8	101,5	105,5	94,1	111,7
Juni	100,0	102,1	95,6	105,9	112,1	85,8	101,5	105,6	94,3	113,1
Juli	101,1	104,5	95,7	105,9	113,4	85,6	102,7	105,7	94,6	112,9
August	97,8	97,1	95,9	105,9	112,4	84,6	102,1	105,5	95,1	112,4
September	97,6	97,1	94,7	105,9	112,2	84,1	101,8	105,9	95,7	112,0
Oktober	99,0	99,8	94,8	107,0	112,5	83,8	101,7	106,6	96,5	114,6
November	99,6	101,0	94,7	107,0	114,7	83,5	101,6	106,8	97,3	114,5
Dezember	100,0	102,1	94,7	107,0	115,4	83,0	101,4	106,7	97,7	114,5
1952 Januar	100,5	103,2	94,7	107,0	116,0	82,4	101,6	106,7	98,3	116,1
Februar	100,8	104,2	94,8	107,0	115,9	81,7	101,5	107,3	98,7	116,0
umbasiert auf 1938 = 100										
1949 Durchschnitt	157,3	158,5	282,6	101,8	117,7	219,5	147,2	144,6	188,7	135,9
1950 Durchschnitt	147,5	146,9	276,9	105,2	116,8	186,4	137,0	142,5	168,9	133,1
1951 Durchschnitt	161,2	163,5	271,4	107,9	130,7	208,8	148,5	153,1	192,5	154,0
1951 Februar	152,4	148,9	269,7	107,6	123,1	202,7	141,1	147,1	181,5	150,8
März	156,7	155,9	270,0	107,6	125,1	209,2	143,8	149,0	187,4	151,9
April	161,7	164,8	270,9	107,6	125,1	212,2	149,9	153,4	190,9	153,2
Mai	165,1	171,6	273,1	107,6	128,2	214,0	150,6	154,5	193,6	153,4
Juni	165,5	170,5	273,1	107,6	133,6	214,0	150,6	154,6	194,0	155,4
Juli	167,1	174,5	273,4	107,6	135,2	213,5	152,4	154,8	194,7	155,1
August	161,7	162,1	274,0	107,6	134,0	211,0	151,5	154,5	195,7	154,4
September	161,3	162,1	270,6	107,6	133,7	209,7	151,0	155,1	196,9	153,8
Oktober	163,6	166,6	270,9	108,7	134,1	209,0	150,9	156,1	198,6	157,4
November	164,6	168,6	270,6	108,7	136,7	208,2	150,7	156,4	200,2	157,3
Dezember	165,3	170,5	270,6	108,7	137,5	207,0	150,4	156,2	201,0	157,3
1952 Januar	166,1	172,3	270,6	108,7	138,3	205,5	150,7	156,2	202,3	159,5
Februar	166,6	174,0	270,9	108,7	138,1	203,7	150,6	157,1	203,1	159,3

1) vierköpfige Familie, darunter 2 Verdienner und 1 Kind unter 14 Jahren.

RECHTSPFLEGE

Verbrechen und Vergehen gegen deutsche Gesetze

Anträge auf Erlaß eines Zahlungsbefehles

Zeit	Gemeldete Fälle				
	Körperverletzung §§ 223-230 StGB	Einfacher Diebstahl		Schwerer Diebstahl §§ 243 (244) StGB	Betrug und Untreue §§ 263-266 StGB
		insgesamt §§ 242 (244) 248a StGB	darunter Taschen- diebstahl		
1	2	3	4	5	
1947 Mts.-g	118	4 879	134	1 826	205
1948 Mts.-g	128	3 663	108	1 393	273
1949 Mts.-g	181	2 465	72	800	585
1950 Mts.-g	315	2 161	28	470	793
1951 Mts.-g	408	2 398	18	516	896
1951 Januar	366	2 646	20	746	1 525
Februar	276	2 892	13	606	778
März	305	2 660	5	615	790
April	367	2 449	7	606	1 142
Mai	419	2 377	19	481	838
Juni	434	2 210	31	445	820
Juli	462	2 422	47	418	910
August	515	2 111	17	427	733
September	465	2 135	17	363	839
Oktober	513	2 216	17	424	744
November	417	2 311	8	538	826
Dezember	352	2 346	12	524	805
1952 Januar	403	2 266	22	580	1 309

Zeit	Anträge
1949 Mts.-g	7 240
1950 Mts.-g	10 936
1951 Mts.-g	12 486
1951 Januar	12 768
Februar	13 556
März	14 049
April	14 323
Mai	12 962
Juni	12 760
Juli	11 780
August	11 713
September	10 845
Oktober	11 770
November	11 320
Dezember	11 990
1952 Januar	11 048
Februar	11 185

Quelle: Landeskriminalpolizeiamt.

Konkurse und Vergleichsverfahren

Zeit	Konkurse								Vergleichsverfahren	
	insgesamt	darunter mangels Masse abgewiesene Konkursanträge	von den Konkursen insgesamt entfielen auf							andere Gemeinschuldner
			Erwerbsunternehmen aus							
			Industrie	Handwerk	Großhandel	Einzelhandel	sonstige Wirtsch.-gruppen			
1	2	3	4	5	6	7	8	9		
1948 21.6.-31.12. ¹⁾	22 ²⁾	.	10	5		7	-	-	1	
1951 Februar	35	13	4	6	3		13	2	7	
März	26	12	7	5	2		9	2	15	
April	37	12	2	5	8		15	3	15	
Mai	23	6	3	4	2		7	2	6	
Juni	29	7	4	6	5		7	2	11	
Juli	21	8	3	4	3		5	2	8	
August	15	4	-	1	2		8	-	12	
September	13	5	1	2	1		2	2	8	
Oktober	24	11	2	3	3		5	3	9	
November	26	8	2	3	3		10	1	6	
Dezember	28	10	5	1	2		8	5	6	
1952 Januar	28	9	7	2	4		3	4	8	
Februar	24	6	3	4	2		10	4	4	

1) nach Angabe des Ministeriums der Justiz.

2) nur eröffnete Verfahren.

Personalstand

Bedienstete der Landesverwaltung
nach Fachrichtung und Laufbahngruppen
- Stand 2.10.1950 -

Hochsverwaltungen	Beamte					Angestellte										Arbeiter voll- beschäftigte	In un- mittel- barem Dienst- verh. Voll- besch. (Sp.6, 12,13)	Teil- beschäftigte		Sonstige Be- dien- stete 1)	Be- dien- stete ins- gesamt (Sp.14 und 15 bis 17)
	Höherer Dienst A 1 a bis A 2 c 2	Gehob. Dienst A 2 d bis A 4 a 2	Mittl. Dienst A 4 d bis A 6	Einf. Dienst A 9 bis A 11	zu- sammen (Sp.1 b. 5)	Höherer Dienst I-III u. über- tarifl. ver- gütet	Gehob. Dienst IV bis VI	Mittl. Dienst VII bis VIII	Einfacher Dienst IX X		Verw.- Lehr- linge und An- lern- linge	zu- sammen (Sp.7 b. 11)	Ange- stellte Ar- beiter								
									10a	10b			15	16							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10a	10b	11	12	13	14	15	16	17	18			
Der Ministerpräsident	-	7	4	-	11	4	20	21	-	-	-	45	5	61	-	-	-	61			
Ministerium des Innern	-	113	388	4 174	100	4 775	81	248	710	435	411	47	1 932	866	7 573	-	25	125	7 723		
darunter	-	35	122	31	9	197	10	40	125	10	-	30	215	166	578	-	-	-	578		
Landesverwaltungsgericht	-	14	7	5	-	24	-	1	12	2	-	-	15	1	40	-	-	-	40		
Kataster- u. Vermessungsverwaltung	-	37	74	12	-	123	1	148	225	3	-	14	391	89	603	-	25	-	628		
Statistisches Landesamt	-	1	4	2	1	8	5	25	106	16	-	1	151	-	159	-	-	106	265		
Landeskriminalpolizei	-	3	34	276	-	313	2	1	14	8	-	-	25	56	394	-	-	-	394		
Landespolisbeamte	-	13	133	3 835	-	3 981	3	5	60	34	1	-	123	146	4 250	-	-	-	4 250		
Landespolizeischule Wasserschutzpolizeigruppe Verrechnungsbüro öffentl. Sicherh.)	-	9	14	15	90	128	58	22	155	342	410	2	989	391	1 508	-	-	19	1 527		
Polizeigruppen	-	16	75	26	2	119	6	53	236	15	-	14	324	12	455	-	5	-	460		
Landeskrankenkasse Schleswig Stadtfehd, Schleswig-Holsteinberg, Neustadt, Heiligenhafen	-	6	30	1	-	37	3	15	38	1	-	-	57	1	95	-	-	-	95		
Ministerium für Finanzen	-	1	37	24	1	63	-	30	178	14	-	14	236	11	310	-	5	-	315		
darunter	-	2	4	-	-	6	3	6	16	-	-	-	25	-	31	-	-	-	31		
Ministerium für Wirtschaft und Verkehr	1	21	76	36	2	136	30	125	166	10	-	-	331	612	1 279	6	-	-	1 285		
davon	1	14	40	4	2	61	13	40	75	6	-	-	114	31	226	6	-	-	232		
Ministerium	-	2	3	11	-	16	15	43	57	-	-	-	115	1	132	-	-	-	132		
Landeswirtschaftsamt	-	5	33	21	-	59	2	42	34	4	-	-	82	780	921	-	-	-	921		
Verkehr	-	86	225	22	13	347	64	755	2 311	56	3	22	3 211	210	3 768	3	155	2	3 928		
Ministerium für Arbeit, Soziales und Vertriebene	-	25	46	9	3	83	19	75	120	10	-	-	222	56	341	-	-	-	341		
darunter	-	17	7	-	-	24	2	10	33	-	-	-	35	10	69	-	-	-	69		
Landesarbeitsgericht	1	23	126	1	2	153	19	542	2 007	2	-	22	2 592	90	2 835	3	155	1	2 994		
Landesbauamt	-	9	20	3	-	32	10	115	69	5	-	-	197	30	255	-	-	-	255		
Pflichtlingslager Pöppendorf	-	-	-	-	-	-	-	2	1	9	6	-	18	9	27	-	-	-	27		
Ministerium für Volksbildung	13	878	9 345	13	24	10 273	104	340	565	178	65	10	1 262	683	12 218	158	6	825	13 207		
darunter	-	19	31	3	2	55	5	9	43	4	-	-	61	-	116	-	-	-	116		
Ministerium	-	16	8 105	-	-	8 121	-	52	43	-	-	-	95	-	8 216	-	-	-	8 216		
Lehrkräfte an:	-	-	155	-	-	155	-	3	1	-	-	-	4	-	159	-	-	-	159		
Volksschulen	-	-	4	-	-	4	-	1	-	-	-	-	1	-	5	-	-	-	5		
Hilfsschulen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
Sonderschulen	-	-	604	-	-	604	-	6	-	-	-	-	6	-	610	-	-	-	610		
Mittelschulen	-	519	33	-	-	552	-	4	-	-	-	-	4	-	556	1	-	43	600		
EHeren Schulen	-	54	389	-	-	443	8	200	-	-	-	-	208	-	651	147	-	333	1 331		
Berufsbildenden Schulen	13	124	2	-	-	139	9	-	-	-	-	-	9	-	148	-	-	49	197		
Hochschulen	-	107	227	46	23	403	61	245	427	74	2	35	844	105	1 352	-	-	-	1 352		
Ministerium für Ernährung, Landwirt- schaft und Forsten	-	49	60	2	-	111	25	94	152	7	-	3	281	26	418	-	-	-	418		
darunter	-	2	4	-	-	6	21	65	81	-	-	-	167	18	191	-	-	-	191		
Kreislandwirtsch. Behörden	-	7	23	2	-	32	3	35	42	5	-	2	87	17	136	-	-	-	136		
Wasserwirtsch. und Marschbauämter	-	24	59	-	-	83	7	30	68	7	2	11	125	15	223	-	-	-	223		
Kulturämter	-	16	78	33	-	127	-	16	63	16	-	19	114	6	247	-	-	-	247		
Forstämter	3	678	429	429	341	1 880	1	25	720	250	4	-	1 000	104	2 984	1	73	20	3 078		
davon	-	5	22	5	4	36	-	5	13	-	-	-	18	4	58	-	-	-	58		
Ministerium	3	865	367	386	96	1 517	-	18	685	116	4	-	823	100	2 440	1	73	-	2 514		
Gerichte und Staatsanwaltschaften	-	8	40	38	241	327	1	2	22	134	-	-	159	-	486	-	-	20	506		
Vollzugsanstalten	-	5	19	-	1	25	-	1	3	-	-	-	4	1	30	-	-	-	30		
Landesrechnungskammer	-	83	778	565	47	1 473	25	206	743	93	50	-	1 117	354	2 944	-	69	-	3 013		
Oberfinanzdirektion	-	18	1 994	11 566	5 311	553	19 442	376	2 018	5 902	1 111	535	128	10 070	3 152	32 664	168	333	972	34 137	

1) Sondervertragsangestellte.

Wiederverwendete verdrängte Angehörige des öffentlichen Dienstes
nach dem Anstellungsverhältnis
- Stand 2. 10. 1950 -

Sonderangaben	Be- amte	Ange- stell- te 1)	Ar- bei- ter	Be- dien- stete ins- gesamt	dar- in Lehr- per- sonen	dazu in wirt- schaft- lichen Unter- nehmen 2)	Von den Bediensteten 3) entfallen auf											
							Landesverwaltung					Kreisverwaltungen				Kreisfreie Städte, Ämter und Gemeinden		
							Be- amte	Ange- stell- te 1)	Ar- bei- ter	zu- sam- men	Be- amte	Ange- stell- te 1)	Ar- bei- ter	zu- sam- men	Be- amte	Ange- stell- te 1)	Ar- bei- ter	zu- sam- men
A Bedienstete des öffentl. Dienstes inagen.	22 695	25 941	9 482	58 106	11 828	7 103	19 442	11 042	3 152	33 636	569	4 429	1 055	6 073	2 654	10 470	5 275	16 399
B Verdrängte Angeh. d. öffentl. Dienstes nach Art. 131 GG	absolut 10 922	4 417	417	15 756	6 472	524	9 921	2 428	246	12 595	247	557	18	822	754	1 432	153	2 339
in vH zu A	48	17	4	27	55	5	51	22	8	37	42	13	2	14	28	14	3	13
davon:																		
1. Verdrängte Angeh. des öffentl. Dienstes und aufgelöster Reichsbehörden innerhalb des Bundesgebietes	absolut 8 436	3 907	372	12 715	4 711	269	7 815	2 164	226	10 205	153	471	18	642	468	1 272	128	1 868
in vH zu A	37	15	4	22	40	4	40	20	7	30	26	11	2	11	28	12	2	10
darunter:																		
a) Wehrmachtsbeamte	346	503	29	878	149	42	280	327	20	627	13	46	-	59	53	130	9	192
b) Berufsoldaten 4)	201	681	96	978	20	139	177	378	70	625	8	71	3	82	16	232	23	271
von den unter B 1 erfaßten Personen sind vollentsprechend verwendet	absolut 4 462	885	117	5 464	1 841	81	4 095	484	62	4 641	101	215	13	329	266	186	42	494
in vH zu B 1	53	23	31	43	39	30	52	22	27	45	66	46	72	51	57	15	33	26
2. Sonst. Angeh. d. öffentl. Dienstes, die aus anderen als beamten- oder tarifrechtlichen Gründen ihr Amt verloren hatten	absolut 2 486	510	45	3 041	1 761	55	2 106	264	20	2 390	94	86	-	180	286	160	25	471
in vH zu A	11	2	0	5	15	1	11	2	1	7	16	2	-	3	11	2	0	3
von den unter B 2 erfaßten Personen sind vollentsprechend verwendet	absolut 1 453	270	18	1 731	867	34	1 123	140	8	1 271	81	54	-	135	229	76	10	515
in vH zu B 2	58	53	40	57	49	62	53	53	40	53	86	63	-	75	80	48	40	67

- 1) einschl. sonstiger Bediensteten wie Sondervertragsangestellte usw.
2) ohne eigene Rechtspersönlichkeit (Eigenbetriebe).
3) ohne solche in wirtschaftlichen Unternehmen.
4) Berufsbeamte mit mehr als 10, Berufsunteroffiziere mit mehr als 12 Dienstjahren.

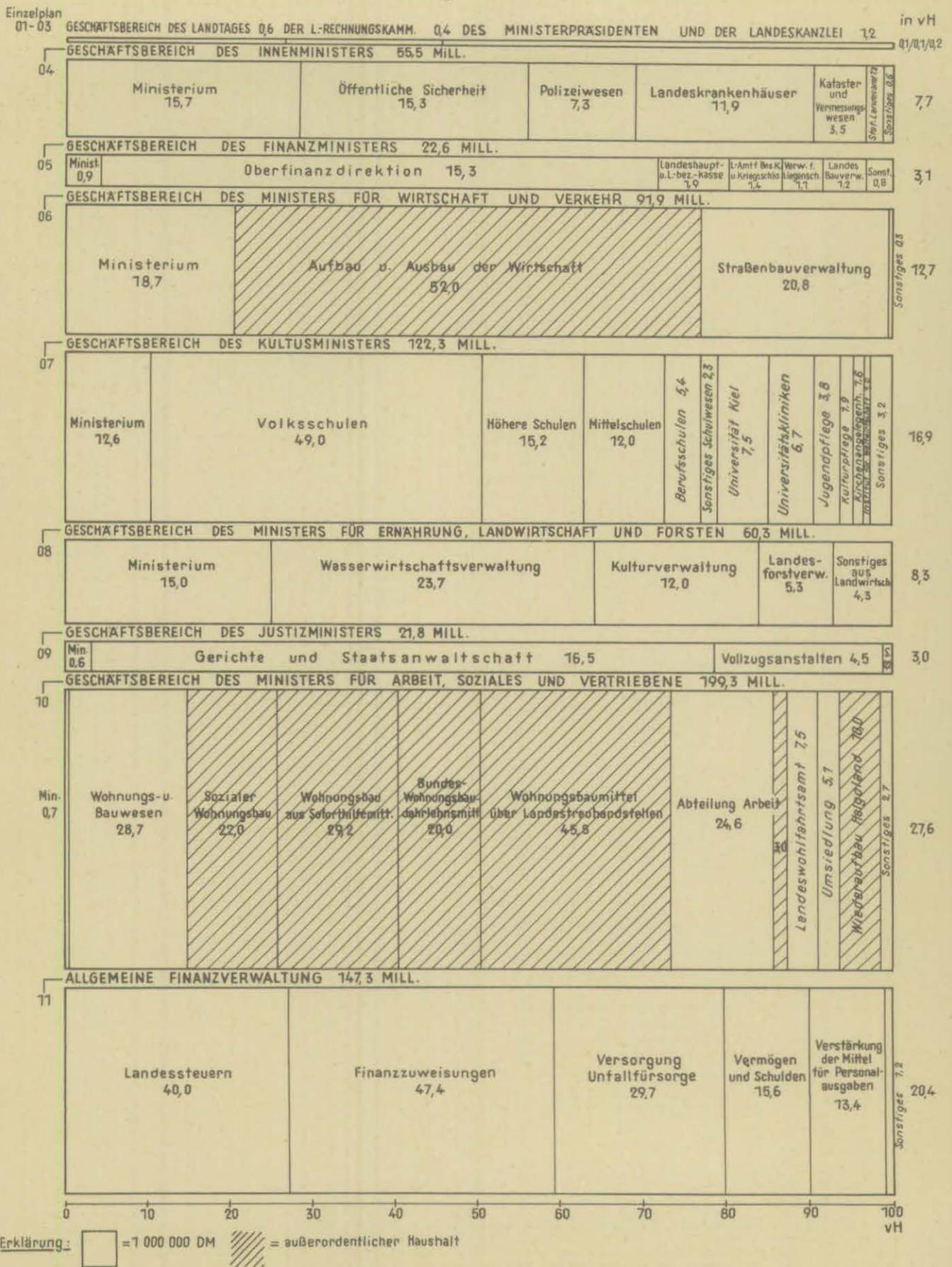
Wiederverwendete verdrängte Angehörige des öffentlichen Dienstes¹⁾
nach Anstellungsverhältnis und Laufbahngruppen
- Stand 2. 10. 1950 -

Verhältniszahlen

Sonderangaben	Beamte						Angestellte				
	Höherer Dienst	Gehobener Dienst	Mittlerer Dienst	Ein-facher Dienst	insgesamt (Sp. 1 bis 5)	Höherer Dienst	Gehobener Dienst	Mittlerer Dienst	Ein-facher Dienst	insgesamt (Sp. 7 bis 10)	
	B	A 1 a bis A 2c2	A 2 d bis A 4e2	A 4 d bis A 8	A 9 bis A 11	I bis III u. über-tariflich vergütet	IV bis VI	VII bis VIII	IX bis X		
I. A. Staatliche Verwaltung ohne Lehrpersonen											
1a. Verdrängte Angehörige des öffentlichen Dienstes und aufgelöster Reichsbehörden innerhalb des Bundesgebietes in vH aller Beschäftigten (ohne Lehrpersonen)	-	35	39	37	31	37	29	30	19	16	21
b. Von diesen sind in vH wieder vollentsprechend verwendet	-	59	74	74	47	71	16	27	22	20	23
2a. Sonstige Personen, die aus anderen als beamten- oder tarifrechtlichen Gründen ihr Amt verloren hatten, in vH aller Beschäftigten (ohne Lehrpersonen)	-	5	8	3	4	5	3	6	2	0	3
b. Von diesen sind in vH vollentsprechend verwendet	-	81	77	70	79	75	27	53	57	20	53
B. Lehrpersonen											
1a. Verdrängte Lehrpersonen des öffentlichen Dienstes und aufgelöster Reichsbehörden innerhalb des Bundesgebietes in vH aller Lehrpersonen	46	43	43	-	-	43	5	15	27	-	16
b. Von diesen sind in vH wieder vollentsprechend verwendet	83	34	38	-	-	38	-	33	33	-	33
2a. Sonstige Lehrpersonen, die aus anderen als beamten- oder tarifrechtlichen Gründen ihr Amt verloren hatten, in vH aller Lehrpersonen	8	15	17	-	-	17	-	2	2	-	2
b. Von diesen sind in vH vollentsprechend verwendet	100	69	46	-	-	48	-	25	100	-	40
II. A. Gemeinden und Gemeindeverbände ohne Lehrpersonen											
1a. Verdrängte Angestellte des öffentlichen Dienstes und aufgelöster Reichsbehörden innerhalb des Bundesgebietes in vH aller Beschäftigten (ohne Lehrpersonen)	-	30	16	6	4	13	12	18	11	6	11
b. Von diesen sind in vH vollentsprechend verwendet	-	67	60	40	50	57	51	24	25	32	27
2a. Sonstige Personen, die aus anderen als beamten- oder tarifrechtlichen Gründen ihr Amt verloren hatten, in vH aller Beschäftigten (ohne Lehrpersonen)	-	5	15	11	15	12	1	4	2	1	2
b. Von diesen sind in vH vollentsprechend verwendet	-	55	87	82	75	83	-	62	50	39	52
B. Lehrpersonen											
1a. Verdrängte Angehörige des öffentlichen Dienstes und aufgelöster Reichsbehörden innerhalb des Bundesgebietes in vH aller Lehrpersonen	-	39	37	-	-	39	42	27	5	-	13
b. Von diesen sind in vH vollentsprechend verwendet	-	70	34	-	-	61	-	27	-	-	15
2a. Sonstige Personen, die aus anderen als beamten- oder tarifrechtlichen Gründen ihr Amt verloren hatten, in vH aller Lehrpersonen	-	10	15	100	-	11	-	-	-	-	-
b. Von diesen sind in vH vollentsprechend verwendet	-	81	68	100	-	77	-	-	-	-	-

1) ohne Bedienstete der wirtschaftlichen Unternehmen und ohne Sondervertragsangestellte.

Die veranschlagten Ausgaben im ordentlichen und außerordentlichen Haushalt des Landes Schleswig-Holstein im Jahre 1951



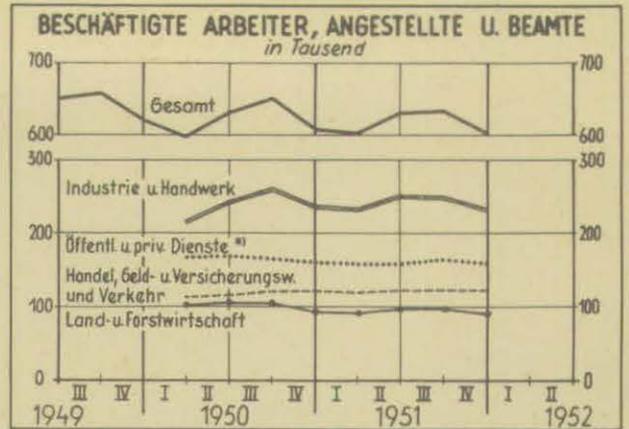
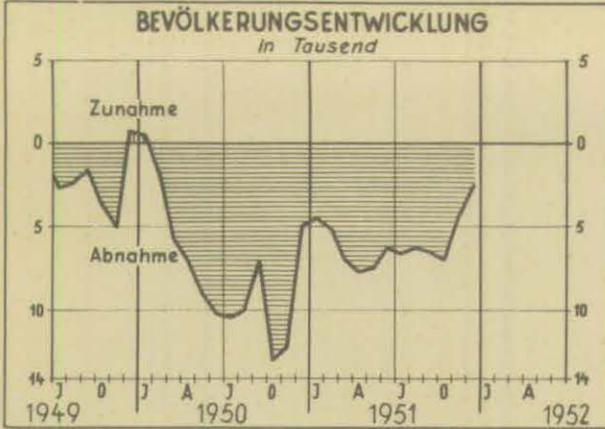
ZAHLEN ÜBER DIE STELLUNG SCHLESWIG-HOLSTEINS IM BUND

Bezeichnung	Zeit	Bund	Schlesw.-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Nordrh.-Westf.	Bremen	Hessen	Würtbg.-Baden	Bayern	Rheinl.-Pfalz	Baden	Würtbg.-Hohenz.
Bevölkerung													
Einwohnerzahl	1951/52												
in 1000	Sept.	48 195	2 501	1 650	6 725	13 522	577	4 383	3 973	9 117	3 094	1 385	1 269
	Dez.	48 306	2 487	1 658	6 725	13 599	577	4 393	3 973	9 119	3 111	1 385	1 269
in vH des Bundes	Sept.	100	5,2	3,4	14,0	28,1	1,2	9,1	8,2	18,9	6,4	2,9	2,6
Veränderung in vH gegenüber 1939	Sept.	+22,5	+57,4	-3,6	+48,1	+13,3	+2,5	+26,0	+23,5	+29,5	+4,5	+12,6	+17,9
	Dez.	+22,8	+56,5	-3,1	...	+13,9	...	+26,3	...	+29,6	+5,1	...	...
Anteil der Flüchtlinge ³⁾ in vH	Sept.	20,3	36,9	12,7	32,7	14,3	13,7	21,2	19,8	23,5	8,5	11,4	13,1
	Dez.	...	36,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitsmarkt													
Beschäftigte Arbeitnehmer ⁴⁾													
in 1000	Dez.	14 582	602	594	1 783	4 655	193	1 300	1 360	2 486	801	419	387
in vH des Bundes	"	100	4,1	4,1	12,2	31,9	1,3	8,9	9,3	17,0	5,5	2,9	2,7
Arbeitslose (insgesamt)													
in 1000	Febr.	1 893	193	111	411	285	30	162	82	485	97	18	19
in vH des Bundes	"	100	10,2	5,8	21,7	15,1	1,6	8,6	4,3	25,6	5,1	0,9	1,0
je 100 Arbeitnehmer ⁵⁾	"	11,7	24,5	15,8	19,1	5,8	13,4	11,3	5,7	16,7	11,2	4,1	4,8
darunter Heimatvertriebene													
in 1000	Jan.	550	100	4	158	37	3	39	27	158	12	5	6
in vH des Bundes	"	100	18,2	0,8	28,8	6,8	0,6	7,1	4,9	28,7	2,2	0,9	1,2
Landwirtschaft													
Milcherzeugung													
in 1000 t	Dez.	1 101	101	2	228	196	2	76	66	287	55	32	57
in vH des Bundes	"	100	9,2	0,2	20,7	17,8	0,2	6,9	6,0	26,1	5,0	2,9	5,1
Industrie													
Beschäftigte ⁶⁾													
in 1000	Nov.	5 423	118	155	474	2 207	64	436	613	762	253	162	178
	Dez.	5 354	113	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
	Jan.	...	111	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
in vH des Bundes	Nov.	100	2,2	2,9	8,7	40,7	1,2	8,0	11,3	14,1	4,7	3,0	3,3
Umsatz ⁶⁾													
in Mill. DM	Nov.	10 285	269	489	1 017	4 114	161	758	1 113	1 291	473	285	294
	Dez.	9 382	259	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
	Jan.	...	248	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
in vH des Bundes	Nov.	100	2,6	4,8	9,9	40,0	1,8	7,4	10,8	12,6	4,6	2,8	2,9
Produktionsindex ⁷⁾ (arbeitstäglich 1936 = 100)	Dez.	137p	119	114	162p	124	88	123	156	131	126	141	123
	Jan.	138p	114p	114p	...	126p	...	122p	157p	135p	130p	...	128
Durchschnittliche Brutto-Wochenverdienste in DM der männl. Industriearbeiter	Sept.	78,58	75,47	89,95	74,01	83,29	81,24	65,35	80,86	73,63	75,47	70,83	73,03
der weibl. Arbeiter	"	45,58	43,69	52,46	44,98	45,74	50,20	40,93	47,32	46,55	40,26	42,78	43,48
Wohnungsbau													
Genehmigte Bauvorhaben für Wohnungen ⁸⁾	Okt. bis												
Mts.-8 in 1000	Dez.	35,2	1,7	1,9	3,9	11,9	0,5	3,0	3,0	6,5	1,6	0,5	0,7
in vH des Bundes	"	100	4,7	5,4	11,0	34,0	1,5	8,6	8,4	18,5	4,5	1,5	1,9
Außenhandel													
Ausfuhr insgesamt													
in Mill. DM	Nov.	1 167 ⁹⁾	13	38	78	575	11	93	108	118	65	25	25
	Dez.	1 581	34	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
	Jan.	1 812	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
in vH des Bundes	Nov.	100 ¹⁰⁾	1,1	3,3	6,7	49,2	0,9	8,0	9,3	10,1	5,6	2,1	2,2
Kredite													
Kurzfristige Kredite ¹¹⁾													
in Mill. DM	Dez.	16 073 ¹²⁾	469	1 997	1 192	4 604	466	1 395	1 480	2 404	620	347	281
in vH des Bundes	"	100	3,1	13,1	7,8	30,2	3,1	9,1	9,7	15,8	4,1	2,3	1,8
Spareinlagen													
je Einwohner in DM	Dez.	100	61	126	89	106	117	92	123	90	94	136	121
Steuern													
Aufkommen aus Landes- und Bundessteuern	3. Rechn. Vj.												
je Einwohner in DM	"	133	95	369	101	180	475	115	137	98	95	126	105
davon Landessteuern	"	56	27	116	44	66	78	59	66	46	39	47	50
Bundessteuern ¹³⁾	"	78	68	252	57	84	397	56	71	52	55	79	55
Landessteuern in vH d. Gesamtsteueraufk. ¹⁴⁾	"	42,1	28,4	31,4	43,6	44,0	16,4	51,3	48,2	46,9	41,1	37,3	47,6
Offene Fürsorge													
Laufend unterstützte Parteien in 1000	Dez.	502,2	43,6	30,8	...	169,3	15,4	48,8	39,0	116,5	26,7	12,8	9,5
je 1000 Einwohner	"	10	17	13	...	13	27	11	10	13	9	9	7
Gesamtaufwand in 1000 DM	Dez.	50 848	3 983	2 100	...	21 480	818	4 654	3 031	10 120	2 434	1 149	1 079
je Einwohner in DM	"	1,22	1,60	1,27	...	1,58	1,41	1,06	0,76	1,11	0,78	0,83	0,85

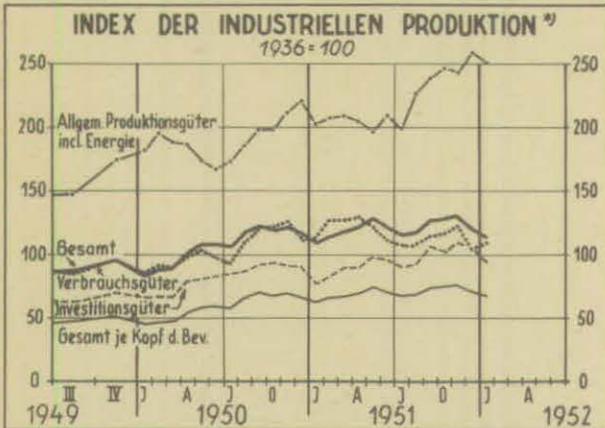
p = vorläufige Zahlen. 1) einschl. Kreis Lindau. 2) Fortgeschriebene Wohnbevölkerung. 3) Heimatvertriebene und Zugewanderte. 4) Arbeiter, Angestellte und Beamte. 5) Beschäftigte und Arbeitslose. 6) Ergebnisse der Industrieberichterstattung über Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Bau und Energie). 7) Gesamtindustrie (ohne Bauwirtschaft und Nahrungs- und Genussmittelindustrie, jedoch einschl. Energie). 8) in Wohngebäuden und in Gebäudeteilen. 9) einschl. 15 Mill. DM aus Westberlin, sowie einschl. Ausfuhr an Waren, die nicht in der Bundesrepublik bzw. Westberlin hergestellt wurden, oder deren Herstellungsort dort nicht ermittelt werden konnte. 10) Anteil Westberlins 1,3 vH. 11) an Nichtbankenkundschaft. 12) einschl. 820 Mill. DM von überregionalen Instituten mit Sonderaufgaben. 13) einschl. Notopfer Berlin, ohne Abgabe auf Postsendungen. 14) ohne Aufkommen an Gemeindesteuern. 15) ohne Land Niedersachsen.

SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN

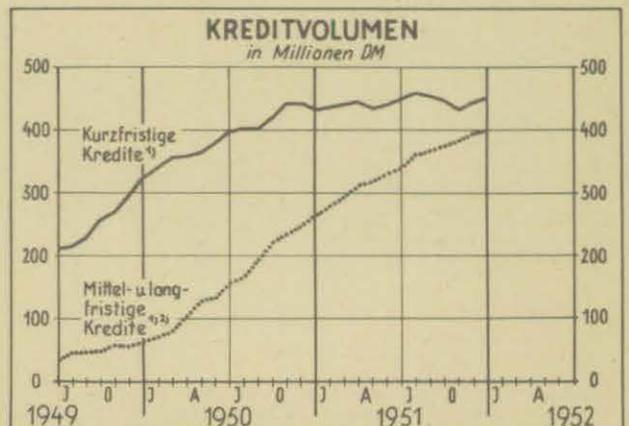
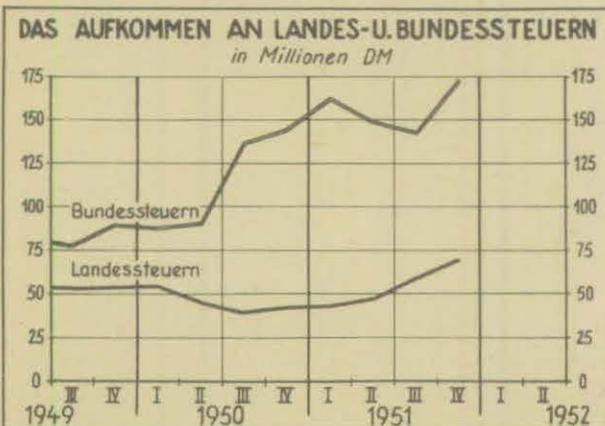
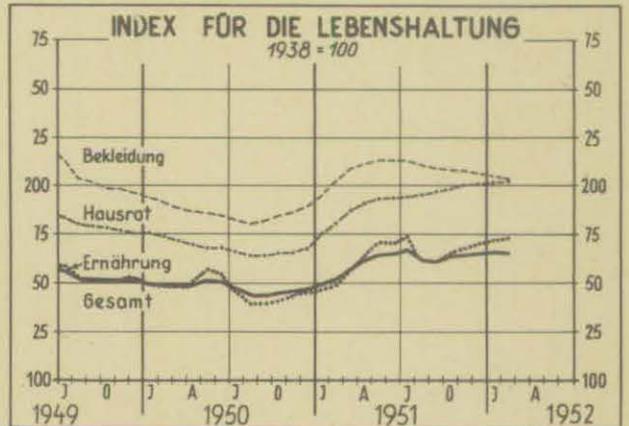
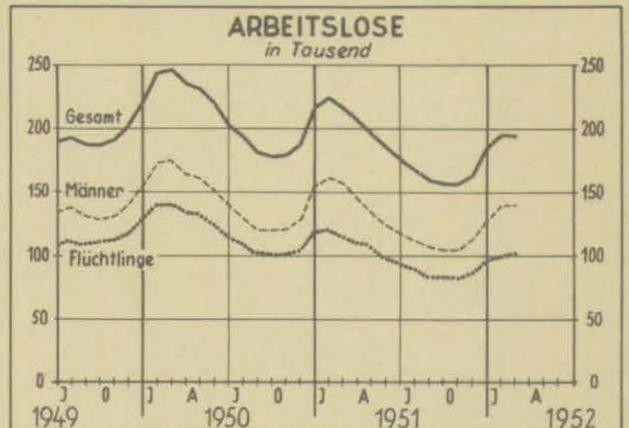
D 1020



^{*)} einschl. Dienstleistungen im öffentl. Interesse

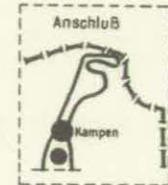
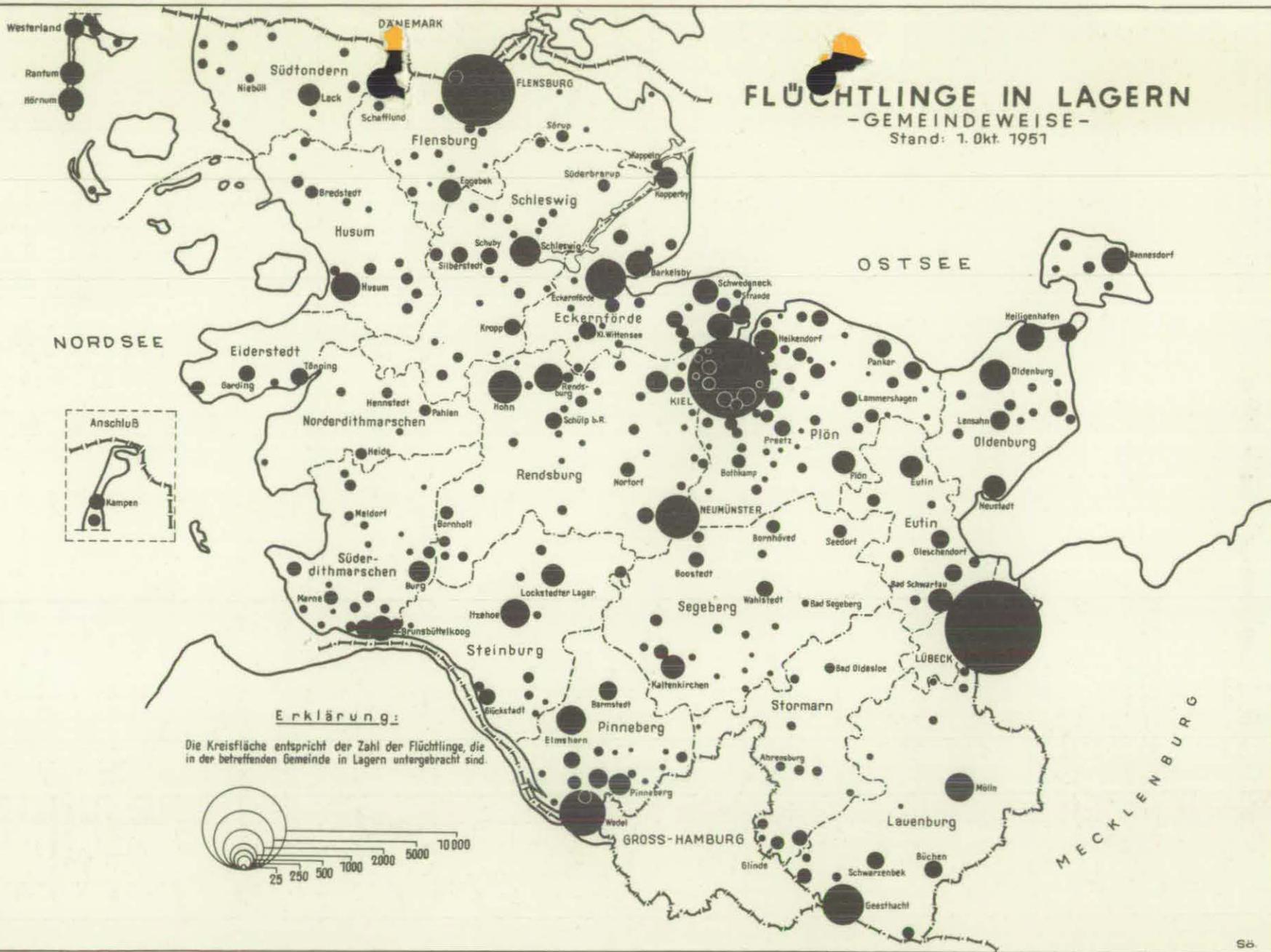


^{*)} ohne Baugewerbe, einschl. Nahrungs- u. Genußmittelindustrie u. Energiebetriebe

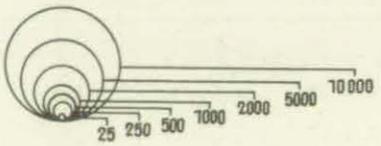


^{*)} von Geschäftsbanken an Wirtschaftsunternehmen und Private.
²⁾ ab Mai 1949 einschl. durchlaufende Kredite

FLÜCHTLINGE IN LAGERN - GEMEINDEWEISE - Stand: 1. Okt. 1951



Erklärung:
Die Kreisfläche entspricht der Zahl der Flüchtlinge, die in der betreffenden Gemeinde in Lagern untergebracht sind.



Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein

Im Februar 1952 sind erschienen:

Sonderdienst:

Bevölkerung

Natürliche Bevölkerungsbewegung – November 1951 –
Wanderungsbewegung – Oktober und November 1951 –
Fortgeschriebene Wohnbevölkerung – Stand 31. Dezember 1951 –
Organisierte Umsiedlung von Heimatvertriebenen – Dezember 1951 –

Volkszählung

Teil: Volks- und Berufszählung:
Endgültiges Ergebnis der Volkszählung am 13.9.1950
Bevölkerungsstand und -dichte – Geschlechtsverhältnis – Religionsgliederung –
Bevölkerung nach dem Wohnsitz am 1.9.1939

Gesundheitswesen

Neuerkrankungen an den wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten – Januar 1952 –
Krankenanstalten – Stand 15. Dezember 1951 –

Kultur

Allgemeinbildende Schulen (Endgültiges Ergebnis) – Stand 15.5.1951 –
I. Volks-, Hilfs-, Sonder- und Einheitsschulen
II. Öffentliche Mittelschulen
III. Öffentliche Höhere Schulen
Studierende an der Universität Kiel und an den Pädagogischen Hochschulen – Wintersemester 1951/52 –
(nach der kleinen Hochschulstatistik)

Preise

Einzelhandelspreise in Kiel – Stand 15. Februar 1952 –
Einzelhandelspreise (Landesdurchschnitt aus 10 Berichtsgemeinden) – Stand 15. Januar 1952 –
Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien – Jahreszusammenstellung 1951 und Januar 1952 –
Erzeuger- und Grosshandelspreise für Getreide, Futtermittel, Kartoffeln und Eier – Stichtag 1. und 8.2.1952 –

Verbrauch

Wirtschaftsrechnungen – Jahresergebnisse April 1949/März 1950 –

Handel

Einzelhandelsumsätze – Dezember 1951 –
Schnellbericht zur Einzelhandelsumsatzstatistik – Januar 1952 –
Interzonenhandel mit der sowjetischen Besatzungszone und dem sowjetischen Sektor Berlins sowie Warenverkehr mit den Westsektoren Berlins – Dezember 1951 –

Verkehr

Fahrberechtigte Kraftfahrzeuge – Stand 1. Januar 1952 –
Strassenverkehrsunfälle – 4. Vierteljahr 1951 –

Löhne

Industriearbeiterlöhne – September 1951 –
Löhne in der Landwirtschaft im Jahre 1950

Fürsorge

Unterstützte und Leistungen der offenen Fürsorge (Vorläufiges Ergebnis) – Dezember 1951 –
Öffentliche Fürsorge – 2. Rechnungsvierteljahr (Juli bis September) 1951 –

Industrie

Industrieberichterstattung – Dezember 1951 –
Industrielle Produktion – Januar 1952 –
Industrieproduktion im Jahre 1950 und im 1. Halbjahr 1951
Vorbericht: Industrie und Bauwirtschaft (Vorläufiges Ergebnis) – Januar 1952 –
Fachbericht: Textilindustrie – Dezember 1951 –
Fachbericht: Bekleidungsindustrie – Dezember 1951 –

Bauwirtschaft

Bauwirtschaftsberichterstattung – Dezember 1951 –
Bauwirtschaft – Ergebnisse der Totalerhebung vom 31. Juli 1951 –

Landwirtschaft

Schlachtungen und Fleischanfall – Dezember 1951 –
Milcherzeugung und -verwendung – Dezember 1951 –
Getreideverkäufe der Landwirtschaft – Getreidevermahlung – Dezember 1951 –
Vollmilchanlieferung an die Meiereien – Milchbe- und -verarbeitung – Dezember 1951 und Januar 1952 –

Finanzen

Aufkommen an Gemeindesteuern, Allgemeine Finanzzuweisungen, Umlagen usw. – 3. Rechnungsvierteljahr (1.10. – 31.12.) 1951 –
Schulden der Kreisverwaltungen, kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern –
Stand 31.12.1951 –
Bauinvestitionen der Kreisverwaltungen, kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern im
3. Rechnungsvierteljahr 1951
Konkurse und Vergleichsverfahren – 4. Vierteljahr 1951 –

Bezugspreis: Einzelheft 1,50 DM, Vierteljahresbezug 3,00 DM, Jahresbezug 10,00 DM

Bei Verwendung von Zahlen aus den "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein" wird Quellenangabe erbeten